



fortbildung1.de

programm 1.2022

neu gedacht

BEGEGNUNG
IMPULSE
KARRIERE

Liebe Leserinnen und Leser,

offensichtlich leben wir in einer Zeit des Wandels. Neue Herausforderungen, wie die Zuspitzung der Klimakrise, die uns alle betreffenden Folgen der Pandemie, die Aufgabe, immer wieder neue Menschen in unsere Gesellschaft und unseren Zusammenhalt zu integrieren, aber auch unumkehrbare Veränderungen in der Arbeitswelt, erfordern (oder gar erzwingen) es, dass wir umdenken und immer wieder neu denken.

Vielen von uns schwant, dass unsere festgefügtten, gewohnten alten Weltbilder für die neuen Herausforderungen nicht mehr ausreichen. Doch Schwanengesänge helfen nicht.

Ein lateinisches Sprichwort besagt: Was auch immer du tust, tue es klug und bedenke den Ausgang (quidquid agis, prudenter agas et respice finem). Die eingangs genannten Entwicklungen zwingen uns geradewegs dazu, sind allerdings auch Anlass, innezuhalten und unsere eigene Wirkung auf die Natur und andere Menschen zu reflektieren.

Denken und handeln wir heute im stetigen Bewusstsein von Zusammenhängen?

Unser Bewusstsein darüber, dass alle Menschen im selben Boot Erde sitzen, nimmt hoffentlich zu. Eine existentiell wichtige (neue?) Perspektive, die wir einnehmen lernen oder die uns hoffentlich auch für sich einnimmt. Doch wie immer beginnt die Zukunft heute. Und wie immer ist es neue Zukunft, die wir noch nicht kennen. Neues Leben. Wir müssen die Dinge zu Ende denken.

Wirklichkeit beinhaltet Wirkung. Wie sieht Ihre Wirklichkeit aus? Verändert sie sich gerade? Wie wollen Sie in Zukunft wirken?

Folgt man einem Buchtitel von Dan Ariely, so hilft Denken zwar, nützt aber nichts. Ent-

scheidend in der aktuellen Situation, in der wir uns durch vieles reglementiert und stark eingeschränkt fühlen, ist es, uns in eine positive Haltung dem Wandel gegenüber zu bringen. Wie? Mit Neugierde, Mut und vor allem, indem wir beginnen, neu und anders zu denken. Nützt Denken am Ende vielleicht doch?

Wir könnten frei werden. Und kreativ. Neue Möglichkeiten und Räume würden entstehen.

Neue Perspektiven durch unsere Seminare und Weiterbildungen helfen Ihnen, Ihre KlientInnen, Coachees und PatientInnen auf deren Weg zu begleiten.

Mit großer Freude haben wir wieder neue Seminare in unser Programm für Sie aufgenommen und sind gespannt auf Ihre Resonanz:

- › Kommunikationstraining – conscious & effective communication
- › Deeskalation und Umgang mit schwierigen Personen – Wie gestalte ich mir eine professionelle Grenze
- › Mit Corona leben – zum systemischen und lösungsorientierten Umgang mit langfristig Betroffenen, Verschwörungstheoretikern, Impfskeptikern und Impfgläubigen.

Herzliche Grüße aus Sonnenberg und eine interessante Lektüre wünscht Ihnen das Team von fortbildung1.de



Isabel Kinner
Leitung



Claudia Cavazzoli
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung



Petra Ruck
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Kostenlose Informationsveranstaltungen

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren kostenlosen Informationsveranstaltungen. In einer entspannten Atmosphäre lernen Sie unsere DozentInnen, MitarbeiterInnen und Räumlichkeiten kennen und können sich unverbindlich zu organisatorischen und inhaltlichen Fragestellungen beraten lassen.

Coaching-Organisationsentwicklung-Supervision

Zweijährige berufsbegleitende Weiterbildung
Mi., 08.12.2021 um 18 Uhr, online
Do., 15.09.2022 um 18:30 Uhr

Mediation

Ausbildung zum zertifizierten Mediator, Familien- und Wirtschaftsmediation
Fr., 28.01.2022 um 19:15 Uhr

Systemische Beratung und Therapie

Einjähriger Grundkurs, jeweils einjährige Aufbaukurse in Einzel-, Paar- und Familientherapie
Fr., 26.11.2021 um 18:30 Uhr
Do., 07.07.2022 um 18:30 Uhr
Fr., 16.09.2022 um 18:30 Uhr

HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Prüfungsvorbereitung
Di., 12.07.2022 um 18:30 Uhr

Bitte melden Sie sich unter **0711/6781-421** oder **info@fortbildung1.de** an.

Sie möchten fortbildung1.de kennenlernen?

Gerne können Sie auch außerhalb der Informationsveranstaltungen einen Termin für Fragen mit uns vereinbaren und sich unsere Räumlichkeiten anschauen.

Anmeldung

Für die Seminare können Sie sich unter **www.fortbildung1.de** anmelden.

Kurskosten

Preise gültig ab 01.11.2021

Inhaltsverzeichnis

Ihre DozentInnen

6

1. Management und Kommunikation

Coaching und Organisationsberatung

Coaching – Organisationsentwicklung – Supervision 15

Kommunikationstraining 18

1x Psychotherapie / Coaching und Beratung 20

Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung 21

Mediation

Mediation 22

Ausbildungs-, Zertifizierungs- und Lizenzierungsmöglichkeiten 23

Ausbildung zum zertifizierten Mediator (ZMediatAusbV) 24

Familienmediation, Fortbildungsseminar 26

Organisations- und Wirtschaftsmediation, Fortbildungsseminar 28

Gruppen-Supervision 29

Übungstag Mediation – dranbleiben am Thema! 30

Interkulturelle Mediation – miteinander sprechen verbindet 31

Keine Angst vor großen Gefühlen! 32

Mediation von Erbschaftskonflikten 33

Systemisches Projektmanagement

Der Mensch in Projekten:
Erfolgsfaktor statt Hindernis.
Projektmanagement mit „System“ 34

2. Therapie und Beratung

Systemische Therapie

Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie 37

Systemische Beratung und Therapie, Grundkurs 38

Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie 42

Systemische Paartherapie 44

Systemische Familientherapie 46

Systemische Sexualtherapie mit Paaren, Masterkurs 48

Mit Corona leben 49

Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker 50

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie: Fortbildungsreihe

Überblick 51

Vom Zauber der Lösung, Grundkurs 53

Lösungen im Dreieck von Angst, Mut und Vertrauen 53

Sucht Sucht?! Sucht sucht!! 54

Zwei Formen der inneren Lähmung: Depression und Verbitterung 55

Einsatz von Genogrammen 56

Sokratischer Dialog / Philosophische Beratung	56
Krisenkompetenz: „Ich krieg’ gleich die Krise!“	57
1x Psychotherapie / Coaching und Beratung	57
Persönlich gestört? Wer und wodurch?	58
Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	58

Schematherapie

Weiterbildung in Schematherapie	59
Einführungsseminar Schematherapie	61
Aufbauseminare Schematherapie	62

Transaktionsanalyse

Überblick	63
Einführungskurs Transaktionsanalyse	65
Transaktionsanalytische Basiskonzepte	66
BeziehungsWEISE(N)	67
Typologiekonzepte der Transaktionsanalyse	68
Es ging doch gut, was ging denn schief???	69

Achtsamkeit

Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung	70
Curriculum Akzeptanz- und achtsamkeits- basierte Psychotherapie	71

Gestalttherapie

Einführung in die Gestalttherapie	73
Ausbildung in Gestalttherapie	75

Traumata

Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR	77
Somatic Experiencing	78
Traumapädagogik	79

Kunsttherapie

Weiterbildung Kunsttherapie	80
-----------------------------	----

Weitere Themen und Methoden

Körpersprache	84
Deeskalation und Umgang mit schwierigen Personen	85
Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken	86
Resilienz-Coaching und Stressmanagement	87
Dem eigenen Tod begegnen – Entdeckungen für das Leben	88
Anleitung zur Durchschnittlichkeit	89

3. HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Prüfungsvorbereitung	92
----------------------	----

4. Allgemeines

Inhouse-Schulungen	95
Allgemeine Geschäftsbedingungen	96
Organisation/Kontakt/Impressum	98
Wegbeschreibung	99

Ihre DozentInnen







Ihre DozentInnen



Dr. Eva-Maria Bauer, Dipl.-Psychologin

Studium der Psychologie (Schwerpunkte Arbeits- und Organisationspsychologie und Pädagogische Psychologie) und Betriebswirtschaftslehre in Freiburg im Breisgau. Promotion im Personalmanagement an der Technischen Universität Darmstadt (Thema: Work-Life-Balance im Topmanagement). Mediationsausbildung und Anerkennung als Mediatorin durch den Bundesverband Mediation e.V. (BM). Ausbildung zum systemischen Coach und Teambereiter. Professional Coach (DBVC). Inhaberin Büro Lösungsraum.

Berufliche Tätigkeitsfelder: Mediation und Konfliktcoaching, Beratung von Unternehmen im Umgang mit Konflikten, Teamcoaching, Einzel-Coaching zur Bearbeitung beruflicher und persönlicher Anliegen, Trainings zu den Themen Kommunikation und Konfliktmanagement, Selbstmanagement, Resilienz und Work-Life-Balance, Ausbildung von Vertrauenspersonen in Unternehmen.



Uta Altendorf-Bayha, Dipl.-Kauffrau

Doppelstudium Uni Frankfurt/M. und Université Paris Dauphine. Langjährige Tätigkeit als Angestellte in der Wirtschaft als Unternehmensberaterin und Produkt-/ Projektmanagerin, seit 2007 selbstständig im Bereich Kommunikation und Konflikte. Mediationsausbildung und Anerkennung als Zertifizierte Mediatorin nach dem Mediationsgesetz. Ausbilderin und Lehrmediatorin für die Mediations-Verbände Bundesverband Mediation e.V. (BM), die Arbeitsgemeinschaft für Familienmediation e.V. (BAFM) und die Deutsche Gesellschaft für Mediation e.V. (DGMW).

Leiterin Büro Trialog, Ausbildungs- und Seminarleitung des Mediationsinstituts Stuttgart-Sonnenberg.



Armin Bendlin, Rechtsanwalt

Fachanwalt für Familien- und Erbrecht, Testamentsvollstrecker, erfolgreicher Abschluss der theoretischen Fortbildung zum Fachanwalt für Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht, Mediator (Familien- und Wirtschaftsmediation). Selbstständig in eigener Kanzlei und Mediationspraxis mit Spezialisierungen im Familien- und Erbrecht und in der Vorsorgeberatung (vorweggenommene Erbfolge, Testamentsgestaltung u.a.) sowie im Miet- und Wohnungseigentumsrecht.

Dozent zum Erb- und Sozialrecht beim Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS) sowie für die Leistungsverwaltung verschiedener Kommunen und Kreise in Baden-Württemberg.



Stefan Bohrmann, Betriebswirt

25 Jahre Erfahrung unter anderem als Produktmanager für Bestfoods / Unilever in der Schweiz, Account Manager, Head of Planning und Mitglied der Geschäftsleitung für namhafte Kommunikationsagenturen. Gründer und Geschäftsführer von ebene c.

Schwerpunkte:

- › Systemische Beratung
- › Kommunikationstrainings
- › Markenberatung



Theresia Büttner, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Zertifizierte Transaktionsanalytikerin für Psychotherapie, seit 2011 Lehrende und Supervisierende Transaktionsanalytikerin unter Supervision (PTSTA), tiefenpsychologisch approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin.

Seit 2001 in eigener Praxis tätig für Einzel-, Paar- und Familientherapie – sowie als Supervisorin für pädagogische Teams und als freie Dozentin in Bildungseinrichtungen für Erwachsene. Zusatzausbildungen in Systemischer Paartherapie, Traumatherapie/-beratung, Bindungsentwicklung und körperorientierten Methoden, u.a. Focusing.



Alexandra Danner-Weinberger, Kunsttherapeutin

Kunsttherapeutin (IKT München), Mitglied des DKPM, Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin.

Seit 2001 Kunsttherapeutin an der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Ulm und eigene Praxis für Kunsttherapie und Psychotherapie (HPG).

Dozentin für Psychopathologie und Kunsttherapie am IKT München. Dozentin für Kunsttherapie im Masterlehrgang für Klinische Psychologie und Aufbau Kunsttherapie am Institut für Klinische Psychologie, University of Social Sciences, USSH, Ho Chi Minh City, Vietnam. Forschungsprojekt „Künstlerische Therapien im interkulturellen Vergleich, Vietnam Deutschland. Dozentin für Psychosomatik in Theorie und Praxis der Kunsttherapie im Studienlehrgang Kunsttherapie am Institut für Kunst und Therapie in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen.

Internationale Vorträge in Vietnam, New York und Singapur. Publikationen: Martius, Ph., v. Spredi, F., Henningsen, P.: (2008, 2019) Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen. (Hrsg.), Hölzer, Wölher, Berberich: Stationäre Psychotherapie – Von der Anmeldung bis zur Entlassung: „Innere und äußere Bilder – Kunst und Gestaltungstherapie (Seite 245 bis 259).



Christof T. Eschenröder, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis. Tätigkeitsschwerpunkte: Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen. Supervisor für Verhaltenstherapie, tätig als Dozent in der Psychotherapie-Aus- und Fortbildung.



Christian Flassbeck, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), seit 1998 in Praxisgemeinschaft. Zusatzausbildungen in Akzeptanz- und Commitment Therapie (ACT), Schematherapie, Hypno-Systemischer Therapie (MEG), CBASP und Biofeedback. Dozent, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter an zwei verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten. Wissenschaftliche Arbeit zum Thema der Werte in der Psychotherapie mit Publikationstätigkeit.

Seit 15 Jahren Arbeit mit der ACT vorwiegend in der Einzeltherapie mit Erwachsenen. Zahlreiche Fortbildungsangebote und Supervisionen zur ACT. Konzeption und Umsetzung von Resilienz-Projekten auf Basis der ACT in Unternehmen.



Ursula Funke-Kaiser, Juristin

Heilpraktikerin für Psychotherapie, Atemtherapie, Arbeit am Tonfeld®, Somatic Experiencing®. Langjährige Mitarbeit in SE-Trainings in Deutschland, der Schweiz, Dänemark und Israel. Von Dr. Peter Levine akkreditierte Lehrerin für Somatic Experiencing. Psychotherapeutische Praxis in Stuttgart.



Emanuel Giuliano, Deeskalations- und Anti-Aggressivitäts-Trainer

Gründer und Geschäftsführer von Cool Double X GmbH, Supervisor, Coach u. Organisationsentwicklung, zertifizierter Krisen- und Präventionsmanager – Sichere Schule/Schwerpunkt zielgerichtete Gewalt und Amok (Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement), zertifizierter Deeskalationstrainer in Fällen häuslicher Gewalt®/DET® (Institut für Deliktbezogene Täterarbeit), zertifizierter Anti-Aggressivitäts-Trainer®/AAT® für männliche und weibliche Täter/Coolness-trainer®/CT® (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik/Deutsches Institut für konfrontative Pädagogik), zertifizierte Fachkraft gemäß §8a SGB VIII, systemische Weiterbildung, staatlich anerkannter Arbeitserzieher, individualpsychologischer Erziehungsberater, 1. Dan, D.S.K (Deeskalation Selbstverteidi-

gung Kampfkunst) Trainer und Prüfer, F.I.S.T. Instruktor (Freies individuelles Selbstverteidigungs-Training) Trainer und Prüfer, Präventionsmanager – Gewalt & sexuelle Übergriffe gegen Kinder, Instruktor (Basic) Krav Maga YKF, BoxCoach (Therapeutisches Boxen)® und Ausbilder.



Thomas Heidenreich, Prof. Dr. phil.

Seit 2006 Professur „Psychologie für Soziale Arbeit und Pflege“ an der Hochschule für Sozialwesen in Esslingen. Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor (Verhaltenstherapie). Zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema.



Petra Hering, Dipl.-Sozialpädagogin

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Gestalttherapeutin und Supervisorin DVG, Führungskräftetrainerin. Weiterbildung in systemischer Paar-/Familientherapie. Seit 1990 Leitung Gestalt-Zentrum Tübingen (mit W. Pohl). Therapeutisch und beratend tätig seit 1980 (Fachklinik, Beratungsstelle, freie Praxis). Aus- und Weiterbildung, Supervision seit 1989, Coaching und Training für Fach-/ Führungskräfte seit 2000.



Michael Hölzer, Privatdozent Dr. med.

Facharzt für „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“, Psychoanalytiker (DPV). Berufliche Tätigkeitsfelder: Ambulante und stationäre Psychotherapie; Klinikleitung bzw. Moderation eines Kliniken-Verbundes. Weiterbildungsberechtigt für die Facharztausbildung „Psychosomatische Medizin“, den Zusatztitel „Psychotherapie“ und „Psychosomatische Grundversorgung. Coaching von Führungskräften.



Jürgen Horn

Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Sozialmedizin. Chefarzt des Fachkrankenhauses der Median Kliniken Berus, Dozent an verschiedenen verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten und an der FH für Verwaltung, Saarbrücken. Supervisor, Coaching, Paartherapie.



Wilhelm Hummerjohann, Betriebswirt

Duales betriebswirtschaftliches Studium. Über 25 Jahre Tätigkeit als Personalleiter und kaufmännischer Geschäftsführer in einem internationalen Konzern, darunter 5 Jahre Auslandsaufenthalt in China.

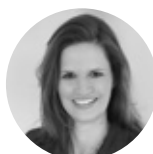
- › Systemischer Berater
- › Mediator und Ausbilder BAFM
- › Mitgliedschaften im Bundesverband MEDIATION e.V. (BM) und in der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V. (BAFM)
- › Mitglied der Fachgruppe Familienunternehmen und im Praxisbeirat der BAFM

Seit 2016 als Mediator und Berater tätig mit den Schwerpunkten Unternehmen und Familie.



Elke Karle, Dipl.-Sozialpädagogin

Erzieherin, Masters of Science in Social Work, Zusatzausbildung in Beratung für Opfer und Täter von (sexueller) Gewalt (UTKnoxville). Fortbildungen, Traumatherapie, Traumabewältigung. Tätigkeitsfelder: Kindertageseinrichtungen, Frauenhaus, Beratungsstelle gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch, Beratung von Kindern, Jugendlichen, Familien und pädagogischen Fachkräften, freiberufliche Tätigkeit im Bereich Sexualpädagogik.



Isabel Kinner, Dipl.-Informationswirtin

Systemische Therapeutin, Heilpraktikerin Psychotherapie. Berufliche Tätigkeitsfelder: Leitung fortbildung1.de, tätig in eigener Praxis für Einzel-, Paar- und Sexualtherapie. Zusatzausbildung im Bereich Schematherapie.



Michaela Klein-Schneider, Dipl.-Psychologin

Psychologische Psychotherapeutin und Supervisorin. Kassenzulassung für Systemische Therapie und Verhaltenstherapie. Berufliche Tätigkeitsfelder: Psychotherapeutische Gemeinschaftspraxis, Fort- und Ausbildung in Verhaltens- und Familientherapie.



Simone Kofler, Dipl.-Psychologin

Systemische Therapeutin und Supervisorin. Berufliche Tätigkeitsfelder: Leitung beratung1.de, Einzel-, Paar-, Sexual- und Familientherapie. Zusatzausbildung im Bereich Coaching, Organisationsentwicklung und Supervision.



Heinz Kurz, Kunst- und Gestaltungstherapeut

Gründungsmitglied vom Deutscher Arbeitskreis Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie e. V. (DAGTP e.V.), langjährige Tätigkeit als Vorstand und Weiterbildungsleitung. Gründung Heinz Kurz Verlag für Kunst- und Gestaltungstherapie. Weiterbildung am Institut für Gruppenanalyse Heidelberg e.V. Kunst- und Gestaltungstherapeut an der Klinik der offenen Tür, Stuttgart. Kunst- und Gestaltungstherapeut an der Sonnenberg Klinik, Stuttgart. Entwicklung und Aufbau der Kunst- und Gestaltungstherapie in der Gruppe, mit dem Medium des Dreidimensionalen Gestaltens (Holz & Stein), im Rahmen stationärer Therapie, in einem Krankenhaus für analytische Psychotherapie und Psychosomatik.



Arne Mack, Dipl.-Sozialpädagoge

Sechs Jahre in der stationären und ambulanten Jugendarbeit. Danach über 20 Jahre tätig als Konzeptioner, Creative Director und Creative Consultant für namhafte Kommunikationsagenturen. Gründer und Geschäftsführer von ebene c.

Schwerpunkte:

- › Begleitung von Transformationsprozessen
- › Systemische Beratung
- › Kommunikationstrainings
- › Markenberatung



Karin Marona, Dipl.-Sozialpädagogin

Jahrgang 1961, Transaktionsanalytikerin für Beratung (EATA) und Supervision (DGTA). Lehrende Transaktionsanalytikerin (TSTA). Seit 1987 Basis- und Leitungserfahrung in sozialpädagogischen Feldern. Seit 1991 freiberufliche Beraterin und Supervisorin; Fortbildungen für sozial-/pädagogische Fachkräfte, Lehrauftrag für Supervision an der Fachhochschule für Sozialwesen Esslingen.



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael Märtens

Dipl.-Psych., Ap. Psychologischer Psychotherapeut, Fachkunde Systemische Therapie, Supervisor und Organisationsberater. Professor für Beratung (Studiengangsleitung bis 2018) im MA „Psychosoziale Beratung und Recht“ an der Frankfurt University of Applied Sciences, bis 2002 Prof. für Systemische Interventionslehre an der EHS in Dresden. Ambulante und stationäre klinische Tätigkeiten (Psychosomatik, Sucht, Familien- und Paartherapie), Beratungs- und Psychotherapieforschung, Qualitätssicherung, Supervision, Risiken und Nebenwirkungen. Prof. h.c. an der Fakultät für Gesundheit und Medizin/ Donau-Universität Krems. Ausbildungen in: VT, Hypnose, Gesprächstherapie, systemische Therapie, Supervision & Organisationsberatung, Lehrender der DGFS und DGSv. Seit 2018 Kompetenzzentrum psychosoziale Interventionsforschung (FRA-UAS).



Karl Metzler

Pantomime, Schauspiellehrer, Lehrer für das Initiatische Gebärdenspiel nach Silvia Otertag®, Ausbilder für das Körper- und Bewusstseinsstraining der Polarisationsmethode, www.pantomime-studio-theater.de



Bernhard Petersen, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), niedergelassen in Praxisgemeinschaft seit 1992. Zusatzausbildungen in Klientenzentrierter Psychotherapie, Hypnotherapie (MEG) und Schematherapie (ISST). Weiterbildung zum Supervisor am IFKV (Bad Dürkheim). Dozent und Supervisor an zwei verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinsituten, Teamsupervision, Coaching.



Winfried Pohl, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut (Kasenzulassung für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie), Supervisor BDP/DVG, Gestalttherapeut DVG, Professional Coach (DBVC), Senior Coach BDP, Führungskräftetrainer. Zusatzausbildungen in Gesprächspsychotherapie, körperorientierter Psychotherapie, achtsamkeitsbasierten und meditativen Verfahren; Langjährige Berufspraxis. Beraterisch und therapeutisch tätig seit 1980 (zunächst 9 Jahre fest angestellt in einer Fachklinik, dann selbstständig in freier Praxis), als Ausbilder und Supervisor seit 1989, als Trainer und Coach im Managementbereich seit 1990. Seit 1990 Leitung des Gestalt-Zentrums Tübingen (mit P. Hering).



Henning Ross, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut und Mediator BAFM® mit eigener Praxis in Stuttgart, selbstständig seit 2002, Ausbilder BAFM®; Arbeitsschwerpunkte: Mediationen in Familien und Wirtschaft, Dozent für Klinische Psychologie, Einzel- und Paartherapie; Ausbildungs- und Seminarleitung des Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg.



Fritjof Schneider, Dipl.-Psychologe

Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor. Kassenzulassung für Systemische Therapie und Verhaltenstherapie. Berufliche Tätigkeitsfelder: Psychotherapeutische Gemeinschaftspraxis, Fort- und Ausbildung in Verhaltens-, Lösungsorientierter und Systemischer Therapie. Externe Supervision und Organisationsberatung; Fortbildung und Coaching von Führungskräften.



Stefan Roßhirt, Dipl.-Kfm. techn.

Zertifizierung als Projektmanagement-Fachmann (IPMA Level D) und Hybrid+: agiles und klassisches Projektmanagement in Projekten: GPM Dt. Gesellschaft für Projektmanagement e.V., PRINCE2 Foundation Certificate in Project Management.



Sabine Wittmann, Dipl.-Psychologin

Tätig als Beraterin und Trainerin in den Bereichen Management- und Organisationsberatung, Coaching und Supervision. Psychotherapeutische Tätigkeit in eigener Praxis in Wien.

Projektmanagement von Restrukturierungs-, Organisations-, Kostensenkungs- und Optimierungsprojekten. Qualifizierung von internen ProjektleiterInnen und ProjektmitarbeiterInnen.

In der Konzernentwicklung und Betriebsorganisation eines Finanzdienstleisters in der Projektberatung und Projektmethodik tätig.

Studium technische Betriebswirtschaftslehre (Universität Stuttgart), Zusatzausbildung im Bereich Coaching, Organisationsentwicklung und Supervision.



Nicola Scheytt, Dipl.-Psychologin

Psychologische Psychotherapeutin, Musiktherapeutin; tätig an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Ulm, niedergelassen als Psychologische Psychotherapeutin (Tiefenpsychologie), Weiterbildung in Mentalisierungsbasierter Therapie (MBT); Supervisorin und Lehrtherapeutin am UPPI (Ulmer psychotherapeutisches und psychoanalytisches Institut), Lehrmusiktherapeutin DMtG (Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft); Mitglied der Redaktion der Musiktherapeutischen Umschau.

1. Management und Kommuni- kation

Coaching und Organisationsberatung

Coaching – Organisations- entwicklung – Supervision	15
Kommunikationstraining	18
1x Psychotherapie / Coaching und Beratung	20
Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung	21

Mediation

Mediation	22
Ausbildungs-, Zertifizierungs- und Lizenzierungsmöglichkeiten	23
Ausbildung zum zertifizierten Mediator (ZMediatAusbV)	24
Familienmediation, Fortbildungsseminar	26
Organisations- und Wirtschafts- mediation, Fortbildungsseminar	28
Gruppen-Supervision	29
Übungstag Mediation – dranbleiben am Thema!	30
Interkulturelle Mediation – miteinander sprechen verbindet	31
Keine Angst vor großen Gefühlen!	32
Mediation von Erbschaftskonflikten	33

Systemisches Projektmanagement

Der Mensch in Projekten: Erfolgsfaktor statt Hindernis. Projektmanagement mit „System“.	34
---	----

Coaching Organisationsentwicklung Supervision

Die 2-jährige Weiterbildung bietet eine praxisorientierte Vermittlung des aktuellen Standes systemischer und konstruktivistischer Methoden in den oben genannten Bereichen.

Zielgruppe

Personen, die in der Wirtschaft, der Verwaltung oder im psychosozialen Bereich leitend bzw. beratend tätig sind. In Einzelfällen auch Personen, die über entsprechende Berufserfahrung verfügen und genannte Tätigkeiten anstreben bzw. zu ihrem Schwerpunkt machen wollen.

Anwendungsfelder

Coaching bedeutet, einzelne Personen (häufig Führungskräfte) auf ihrem beruflichen Weg zu beraten. Dies mit dem Ziel, vorhandene Potentiale zu entwickeln, Stärken auszubauen, Schwächen zu erkennen und die „Passung“ zwischen Persönlichkeit, Tätigkeitsfeld, Interessensgebieten und beruflichen Anforderungen zu erhöhen.

Organisationsentwicklung erweitert den Fokus auf ganze Organisationen (z.B. Betriebe, Kliniken, Verwaltungen) und alle darin arbeitenden Menschen. Aufgrund deren Vielfalt und der Komplexität der Systeme stellt sie besondere Anforderungen an BeraterInnen. Die theoretisch begründete Reduktion der Komplexität ist dabei notwendig, um handlungsfähig zu werden.

Supervision zielt meist auf die Verbesserung der Zusammenarbeit von Teams oder Gruppen bezogen auf bestimmte Ziele oder Projekte. Auch hier geht es um die Einleitung bzw. weitere Förderung konstruktiver Entwicklungs- und Veränderungsprozesse.

Alle drei Anwendungsfelder erfordern spezifische BeraterInnenkompetenzen wie z.B. Kreativität, Standing, Methodensicherheit, kommunikative Kompetenz, Konfliktfähigkeit, Führungs- und Strukturierungsqualitäten. Spezifische Branchenkenntnisse sind dagegen nicht immer nützlich oder notwendig. Systemische Beratung hilft KlientInnen, quasi hinter sich selbst zu treten, neue Perspektiven einzunehmen, kreativ zu werden, die dazu nötige Ruhe in schwierigen Situationen zu finden und manchmal auch alte Erfahrungen auf neue Weise zu nutzen. Direkte (oft schon gehörte) Ratschläge sind meist weniger hilfreich als klug eingesetzte, zum Umdenken anregende Fragen oder plastische Bilder (Metaphern), die fest gefügte Denkstrukturen verflüssigen helfen.

Außer in diesen speziellen Settings können Sie die in der Weiterbildung erworbenen Kenntnisse in allen beruflichen Situationen, in denen die Kommunikation mit MitarbeiterInnen entscheidend ist, nutzen. Beispielsweise in Mitarbeitergesprächen, Meetings, Teamsitzungen und Personalauswahlverfahren.

Kostenlose Infoveranstaltung

Mi., 08.12.2021 um 18 Uhr, online

Do., 15.09.2022 um 18:30 Uhr

Ansatz

Systemisches Denken bedeutet, vernetzt zu denken. Einfache Ursache-Wirkungs-Modelle werden komplexen Vorgängen und Strukturen (z.B. in der Natur, in Organisationen, in der Wirtschaft, in allen sozialen Systemen) nicht hinreichend gerecht.

Die Naturwissenschaften denken längst systemisch-konstruktivistisch, d.h. sie entwickeln nützliche Modelle (Wirklichkeitskonstruktionen), statt nach morgen meist überholten absoluten Wahrheiten zu suchen. Auch in der Arbeitswelt erscheint es bei steigender Komplexität zunehmend sinnvoll, Wirklichkeiten als Wirk-Zusammenhänge zu begreifen, die in manchen Kontexten oder zu bestimmten Zeitpunkten sinnvolle Ergebnisse produzieren und manchmal auch nicht (mehr).

Kommunikative und interaktive Probleme spiegeln häufig verschobene Wirkzusammenhänge, die es neu zu begreifen und zu strukturieren gilt. Alte Strukturen neu zu begreifen ist oft sehr hilfreich, um Ängste vor notwendigen Veränderungen und Entwicklungen zu reduzieren und so Blockaden in kreatives Potential umzuwandeln.

Systemisch-konstruktivistische Beratung richtet ihr Augenmerk mehr auf Zusammenhänge, Wechselwirkungen, Ressourcen, versteckte Regeln, Situationsdeutungen, Kommunikationsmuster sowie Handlungs- und Sichtweisen als auf einzelne unverrückbar scheinende Fakten oder „Wahrheiten“. Humanistische und psychoanalytische Methoden werden einbezogen, wenn sie sinnvoll sind.

Systemische BeraterInnen werten besprochene Ereignisse oder erfolgte Handlungen einzelner Systemteile stets als Hinweis auf den Zustand und die derzeitige Funktionsweise des Gesamtsystems. Vom Kontext losgelöste Betrachtung hingegen blockiert meist Änderungen, statt sie zu fördern.

Kreatives Coaching fördert divergente, d.h. auf mehr als eine mögliche Lösung gerichtete Problemlösungen. Heute gefundene Lösungen werden auch daran gemessen, wie gut sie zu den Problemen von morgen passen.

Ziele

- › Entwicklung systemisch-konstruktivistischer Sichtweisen interaktioneller Probleme
- › Beratungskompetenz in verschiedenen Einzel- und Gruppen-Settings
- › Stärkung der interaktiven Kompetenz, insbesondere auch der Fähigkeit zur Gesprächsleitung und Steuerung von Kommunikationsprozessen
- › Verbesserung von Konfliktfähigkeit und -management
- › Methoden- und Interventionskompetenz
- › Förderung und Systematisierung professioneller Selbstreflexion
- › Erweiterung der diagnostischen Kompetenz zur Analyse komplexer Systeme und Verhaltensweisen Einzelner in diesen Systemen
- › Förderung von Kreativität, Flexibilität und Intuition bei beratenden und leitenden Tätigkeiten
- › Last but not least: sich selbst am Markt behaupten lernen (Marketing, Akquisition, Präsentation, Netzwerkaufbau...). Hier werden die unterschiedlichen Anforderungen an Selbstständige/Freiberufler und Leitende Angestellte berücksichtigt.

Hinweis

Die Zulassung zur Weiterbildung erfolgt erst nach einem (kostenfreien) Vorgespräch mit einer/einem der DozentInnen.

Umfang und Aufbau

2-jährige Weiterbildung mit einem Umfang von 405 Unterrichtseinheiten (zzgl. Literaturstudium) gegliedert in drei Bausteine.

Seminare/Theorie

9 Seminare à 20 Unterrichtseinheiten (2-tägig) unter wechselnder Leitung (Gesamtumfang 180 Unterrichtseinheiten).

In diesen Seminaren werden theoretische Inhalte praxisnah vermittelt und methodische Vorgehensweisen eingeübt.

Praxisreflexion/Supervision

9 Einheiten zur Praxisreflexion à 15 Unterrichtseinheiten (1 1/2-tägig) unter wechselnder Leitung (Gesamtumfang 135 Unterrichtseinheiten).

Die TeilnehmerInnen reflektieren ihre aktuellen Praxiserfahrungen mit den Weiterbildungsinhalten und den erlernten Methoden unter wechselnder Leitung der drei DozentInnen. Hierdurch kann auf individuelle Erfahrungen und spezifische Arbeitskontexte mit hinreichender Intensität eingegangen werden.

Zugangsvoraussetzungen

- › In der Regel abgeschlossenes Hochschul- oder Fachhochschulstudium und eine mindestens 3-jährige Berufspraxis.
- › Alternativ kann mehrjährige leitende Tätigkeit oder Aufbau einer Institution nach Abschluss einer betrieblichen Ausbildung anerkannt werden.

Intervision

18 Interventionen (Gesamtumfang ca. 90 Unterrichtseinheiten).

Die TeilnehmerInnen bilden über die gesamte Weiterbildungsdauer feste Kleingruppen von 3 bis 4 Personen und treffen sich zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch.

Der entsprechende Rhythmus kann individuell vereinbart werden. Die Treffen dienen der Anwendung und Vertiefung des erworbenen Wissens. Auftretende Probleme und Fragen werden im Rahmen der Praxisreflexion bearbeitet. Das notwendige Literaturstudium kann nach Absprache ebenfalls teilweise in Kleingruppen erfolgen.

Wichtigste Medien der Informationsvermittlung sind in allen Bausteinen Metabesprechungen, Video-Konsultationen, Live-Supervisionen, Rollenspiele und Kleingruppenarbeit.

Durch das Arbeiten in unterschiedlichen Organisationsformen und Subgruppen (3-20 Personen) kann die Dynamik in unterschiedlichen Gruppen und Institutionen anschaulich bearbeitet werden.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an diesen unterschiedlichen Lernprozessen wird vorausgesetzt.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Abschluss

Spezifiziertes Zertifikat

Kosten

Euro 6.890,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).
Der Preis beinhaltet alle Lehrgangsbestandteile, das Vorgespräch, die Prüfung der Dokumentation und das Abschlussgespräch.
Supervision inklusive!

Beginn (jährlich)

Fr., 04.02. - Sa., 05.02.2022

Seminarzeiten

Theorieseminare:

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Supervisionen:

1. Tag 09:00 - 18:30 Uhr

2. Tag 09:00 - 13:00 Uhr

(wenn nicht anders angegeben)

Dauer

2 Jahre

Unterrichtseinheiten

405

(180 UE Seminare, 135 UE Praxisreflexion, 90 UE Intervention)

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael Märtens, Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe



Sabine Wittmann,
Dipl.-Psychologin

Kommunikationstraining

Conscious & effective communication – bewusste, zielgerichtete Kommunikation in professionellen Kontexten und Systemen

Die kommunikative Welt befindet sich im Wandel: Mehr Informationen in weniger Zeit, immer mehr parallele Kommunikationskanäle, zunehmend komplexere Informationen und weniger verbindliche Regeln. New Works, New Leadership, neue oder andere Werte erhöhen den Bedarf an professioneller Kommunikation. Globalisierung und Digitalisierung prägen als Megatrends die kulturelle und damit die kommunikative Veränderung mit.

Ansatz und Inhalte

Kommunikation ist der Grundbaustein jeglichen sozialen Geschehens. Der Mensch als soziales Wesen muss und will kommunizieren. Im Moment der Interaktion/sozialen Kommunikation befinden sich die beteiligten Individuen in einem komplexen Multikanal-Multicode-System – auch und gerade in professionellen Kontexten und Systemen.

Entscheidend für das Wohlbefinden einer Person ist hierbei die Qualität ihrer Interaktionen mit anderen. Die Fähigkeit gut, das heißt gelungen, zu kommunizieren, wird getragen durch Selbst-, Fremd- bzw. Personenwahrnehmung, situativen Einflussfaktoren sowie dem Wissen um Gestaltungs- und Steuerungsmechanismen interaktiver Prozesse. Mehr Kenntnis über eigene Muster, Wirkung und nachfolgend das Vertrauen in die eigene Kommunikationskompetenz ermöglicht es, dem Gegenüber Raum zu geben.

Unbewusste, ungezielte Kommunikation ist in den allermeisten Fällen der Auslöser für Störungen und Konflikte, die wiederum Frustration und Demotivation auslösen. Sie ist auch der zentrale Faktor für die steigende Zahl der Burn-outs.

Zielgerichtete, bewusste Kommunikation ist auf der anderen Seite der entscheidende Erfolgsfaktor für sinnstiftende Arbeit im Team und erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Kommunikative Grundannahmen

1. Wir gewinnen Menschen vor allem über Kommunikation und nicht über Inhalte oder Lösungen.
2. Kommunikation ist ein Handwerk, dessen Bausteine sich ganz klassisch verstehen und erlernen lassen. Es ist hilfreich die wichtigsten zu kennen und anwenden zu können.
3. Kommunikationskompetenz lässt sich steigern.
4. Kommunikation ist ein hochkomplexes Multikanal-Multicode-System. Sie wird umso anspruchsvoller, je mehr Personen daran beteiligt sind.
5. Multifaktorielle Systeme sind leicht störrisch, aber gleichzeitig gut modifizierbar.
6. Für Optimierung und Korrekturen im Bereich Kommunikation eignen sich die systemische Sichtweise und systemische Methoden besonders gut.
7. Veränderungsprozesse sind Kommunikationsprozesse und Kommunikationsprozesse sind Veränderungsprozesse.
8. Kommunikation ist „selbstfokussiert“. Soll sie gelingen, braucht es Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen und Selbstkontrolle.
9. Kommunikation ist „adressatfokussiert“ weil intentional.
10. Kommunikation braucht Raum, Zeit und Regeln. In Organisationen, Institutionen, Familien etc., das heißt in „Systemen“, braucht es „Platz“ für Kommunikation.

Ziele

Eigene kommunikative Muster und Rolle im jeweiligen System besser kennen:

Ich kenne meinen Purpose, meine Stärken und Schwächen, meinen persönlichen Mehrwert und meine Haltung.

Authentischer und erfolgreicher kommunizieren. Im Dialog und mit Gruppen:

Ich kann mich besser auf mein Gegenüber, das System und den Prozess, in dem wir uns befinden, einstellen.

Ich kenne die wichtigsten Kommunikations-Modelle und kann meine Kommunikation mit deren Hilfe immer wieder aufs Neue reflektieren.

Selbst-bewusster in Konflikte oder schwierige kommunikative Situationen gehen:

Ich habe eine aktive, neugierige (statt besorgte) Haltung entwickelt.

Ich argumentiere meine Anliegen gezielter und professioneller und kenne konstruktive kommunikative Lösungen für unterschiedliche Konfliktsituationen.

Besser Feedback geben und annehmen:

Ich weiß in welcher Rolle ich das Feedback gebe und welche Rolle das Feedback für die Kommunikation hat.

Meine Feedbacks sind wertschätzend, klar und bringen echten Mehrwert.

Kommunikation bewusster und besser steuern können. Im Dialog und in Gruppen – mündlich, schriftlich und am Telefon:

Ich bereite mich auf Meetings und Termine zielorientiert vor.

Ich kenne Erfolgsfaktoren für effektive Meetings und entsprechende kommunikative bzw. kreative Techniken.

Regeln für erfolgreiche schriftliche und telefonische Kommunikation kennen und wissen, wann welcher Kommunikationskanal der erfolgsversprechende ist.

Zielgerichteter und bewusster präsentieren: Meine Präsentationen sind an der Zielgruppe ausgerichtet und überzeugen in Dramaturgie und Form.

Die Art, wie ich präsentiere passt besser zu meiner Rolle bzw. meiner Person.

Digitale Workshops wirkungsvoll moderieren:

Ich kenne die Stärken und Grenzen von digitalen Formaten und Erfolgsfaktoren für digitale Meetings.

Die Metaebene der Kommunikation produktiv nutzen können:

Ich kann Kommunikationsprozesse analysieren, lenken und gestalten und für andere transparent machen.

Zielgruppe

- › Führungskräfte, EntscheiderInnen, BeraterInnen, TherapeutInnen, PädagogInnen, die ihre Kommunikation professionalisieren wollen.
- › Menschen, die sich kommunikativ schon relativ sicher fühlen und sich weiter entwickeln wollen.

Seminaraufbau und zeitliche Struktur

Wissensvermittlung, Anwendungskompetenz sowie Entwicklung und Stärkung der individuellen Kommunikationspersönlichkeit sind die drei übergeordneten Seminarziele, der 12 jeweils 2-tägigen Seminareinheiten:

1. Tag: Theorievermittlung (1 DozentIn)
2. Tag: Gemeinsames Üben und Anwenden der gelernten theoretischen Inhalte sowie Einzelcoachings der TeilnehmerInnen (2 DozentInnen)

Intervision

Die TeilnehmerInnen bilden über die Dauer des gesamten Seminars feste Kleingruppen zum Üben und Austausch von Erfahrungen. Die Intervision wird in den Seminareinheiten thematisiert und begleitet.

Abschlussarbeit

In der Abschlussarbeit beschreiben die TeilnehmerInnen eine selbstgewählte kommunikative Situation aus ihrem beruflichen Umfeld und diskutieren verschiedene mögliche Szenarien.

Abschluss

Spezifiziertes Zertifikat über die Weiterbildung in conscious & effective communication.

Kosten

Euro 5.700,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 14.10. - Sa., 15.10.2022

Seminarzeiten

Jeweils 09:00 – 18:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

300 UE (240 UE Seminare, 60 UE Intervision)

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen



Stefan Bohrmann,
Betriebswirt



Arne Mack,
Dipl.-Sozialpädagoge



Sabine Wittmann,
Dipl.-Psychologin

1x Psychotherapie / Coaching und Beratung

akkreditierte Fortbildung | Zur Methodik einmaliger Klientenkontakte und ihrer gezielten Anwendung in Coaching, Beratung und Psychotherapie.

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 06.05. - Sa., 07.05.2022

Seminarzeiten

09:00 - 18:00 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael Märtens, Dipl.-Psychologe

Literatur

Märtens, Michael (1999)

Einmalberatung: Chancen, therapeutische Grundlagen und Grenzen. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag (2015 i.V.)

Märtens, Michael (2013)

Einmalberatungen als Ressource. In: Schemmel, Heike & Schaller, Johannes (Hrsg.) Ressourcen... Ein Hand- und Lesebuch zur psychotherapeutischen Arbeit. 2. n.b. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag, 641-653

„Anstrengung und Ergebnis hängen nicht zusammen!“ (Urheber unbekannt)

Es gibt einen immer größeren Bedarf an kurzen und pragmatischen Interventionen. Mit der Einführung von Sprechstunden auch in Psychotherapeutischen Praxen ergeben sich neue Herausforderungen und Chancen für die Behandlung. Hiermit kann der Erkenntnis entsprochen werden, dass direkte Interventionen in Krisen sehr effektiv sein können.

Wenn Sie der Meinung sind, dass der Zeitaufwand etwas mit dem Ergebnis zu tun hat, dann ist dieses Seminar nicht richtig oder nur bedingt für Sie geeignet. Die Anstrengungen, die man sich als Coach, Berater oder Therapeut antut, haben leider wenig mit dem Effekt zu tun. Sich weniger anzustrengen und dafür besser bezahlen zu lassen ist deshalb sinnvoller.

Während von den Fachkräften einmalige Gespräche häufig als „Abbruch“ oder Scheitern erlebt und statistisch erfasst werden, zeigen empirische Untersuchungen, dass 20 bis 40 % der Beratenen sehr zufrieden waren. Sie fühlten sich in ihren Problemlösekompetenzen hinreichend gestärkt und würden den Psychotherapeuten oder Coach wieder aufsuchen. Vielfältige Probleme lassen sich in einer oder in maximal zwei Sitzungen lösen. Eine schnelle Lösung zu versagen, ist dann eine unterlassene Hilfeleistung.

Zielgruppe

Menschen, die einmalige Beratungen gut finden oder gezielt vermeiden wollen und möglichst in unterschiedlichen Bereichen tätig sind (Psychotherapeuten, Berater, Mediatoren, etc.).

Inhalt

In diesem Seminar wird vermittelt,

- › was in diesen kurzen Kontakten erreicht werden kann,
- › wie diese Sitzungen effektiv für beide Seiten gestaltet werden,
- › welche methodischen Besonderheiten dabei zu beachten sind,
- › wie solche Kontakte ausgewertet und evaluiert werden,
- › wie ein höheres, leistungsorientiertes Honorar vereinbart wird,
- › wie man einmalige Beratungen verhindern kann, wenn sie nicht sinnvoll sind

Wie hierzu Interventionen auch via Internet und in Telefongesprächen eingesetzt werden, wird besonders vertieft. Der Aufbau einer Sitzung wird systematisch vorgestellt.

Methodik

Rollenspiele und Übungen anhand eigener Fälle und Fragestellungen sowie anhand von Beispielen.

Voraussetzungen

Inhaltlich keine, aber Spaß und Interesse an Rollenspielen.

Einsatz von Genogrammen in Coaching, Einzeltherapie und Einzelberatung

akkreditierte Fortbildung

Genogramme sind gezeichnete Visualisierungen der familiären Herkunft, sind farbige Rekonstruktionen der Ursprungsfamilie. Über bloße Stammbäume hinaus können Genogramme soziale Beziehungsgefüge, emotionale Hintergründe, psychische Muster und vieles mehr sichtbar und somit emotional zugänglich machen.

Zielgruppe

Seminar für Einzel-BeraterInnen und -TherapeutInnen, Coaches aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern, AbsolventInnen von Coachingausbildungen.

Ansatz

Die Methode ist im Rahmen der systemischen Familientherapie (vgl. Murray Bowen) entstanden und wurde seitdem vielfach weiterentwickelt.

Im Kurs wird zusätzlich zum ursprünglichen Ansatz eine Variante vorgestellt, welche sich besonders zur emotionalen Aktivierung des Beziehungsgeflechts der Herkunftsfamilie und der meist unfreiwillig übernommenen sozialen Rollen eignet. Hierdurch können diese und andere psychische Faktoren auf plastische Art und Weise bewusst und somit auch hinterfragbar werden.

Neben der ursprünglichen Anwendung in Paar- und Familientherapie werden Genogramme zunehmend (auch von der Leiterin des Kurses selbst) in Einzelberatungen, Einzeltherapien und beruflichen Coachings erfolgreich eingesetzt. Sie können die Qualität und Effizienz dieser Maßnahmen oft erheblich steigern, indem sie verdeutlichen, hilfreich vereinfachen bzw. zusammenfassen und sowohl hinderliche, ungewollte als auch hilfreiche, stärkende Verhaltensmuster bewusst machen.

Methodik

Im Kurs wird die Anwendung der Methode unter Anleitung der Leiterin vorgestellt und in Selbsterfahrung (Genogramme der TeilnehmerInnen) eingeübt. Wer bereits ein eigenes Genogramm erstellt hat, sollte dieses mitbringen – hierdurch ergibt sich die Möglichkeit der Weiterarbeit unter Einbeziehung bisheriger Erkenntnisse.

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 26.11. - Sa., 27.11.2021

oder

Fr., 25.11. - Sa., 26.11.2022

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:00 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin

Mediation

In Kooperation mit dem Mediationsinstitut Stuttgart-Sonnenberg erfüllt die Ausbildung die Vorgaben des Mediationsgesetzes und die Anforderungen der Rechtsverordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV). Darüber hinaus bildet sie die Grundlage der Ausbildung zum lizenzierten Mediator des Bundesverbands Mediation (BM e.V.), der BAFM und der DGMW.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 28.01.2022 um 19:15 Uhr

Mediation ist eine effektive Vermittlungsmethode zur raschen und zufriedenstellenden Beilegung von Differenzen und Konflikten zwischen Personen und/oder Gruppen.

In Konfliktsituationen ist es den Beteiligten oft nicht möglich zu einer guten, einvernehmlichen Lösung zu kommen. Verhärtete Standpunkte und Forderungen, die jede/r durchsetzen möchte, führen oft zur Eskalation, die eine Einigung unmöglich erscheinen lassen. Die Vermittlung durch eine/n Mediator/in bietet einen Ausweg aus dem Dilemma.

Mediation wird zunehmend präventiv eingesetzt, um einen konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen zu ermöglichen bzw. Regeln zu erarbeiten, wie mit Unterschieden und Differenzen zukünftig umgegangen werden kann.

Angebote Mediation

Ausbildungslehrgang

Zertifizierter Mediator (ZMediatAusbV)

Basisausbildung **120 Zeitstunden**

Aufbau-/Fortbildungslehrgänge

› Familienmediation

- › Fortbildungsveranstaltung i.S.v. § 3 ZMediatAusbV
- › Zusätzliche Lizenzierungsmöglichkeiten: BAFM und BM **30 Zeitstunden**

› Organisations- und Wirtschaftsmediation

- › Fortbildungsveranstaltung i.S.v. § 3 ZMediatAusbV
- › Zusätzliche Lizenzierungsmöglichkeiten: BM, DGMW **30 Zeitstunden**

› Gruppensupervision

- › Zusätzliche Lizenzierungsmöglichkeiten: BAFM, BM, DGMW **15 Zeitstunden**

Zertifizierung

Um sich als zertifizierter Mediator/in gem. § 2 ZMediatAusbV bezeichnen zu dürfen, muss der Teilnehmer/in während oder innerhalb eines Jahres nach erfolgreicher Beendigung des Ausbildungslehrgangs an einer Einzelsupervision im Anschluss an eine als Mediator/in oder Co-Mediator/in durchgeführten Mediation teilnehmen.

Lizenzierung

Um die Lizenzierung eines Verbands (der BAFM, des BM und DGMW, gebunden an die Mitgliedschaft) zu erlangen, sind insgesamt mindestens 200 Ausbildungsstunden sowie die Dokumentation von Praxisfällen erforderlich. Hier greifen verbandsspezifische Details, bitte bei Interesse nachfragen.

Ausbildungs-, Zertifizierungs- und Lizenzierungsmöglichkeiten

1. Ausbildungslehrgang Zertifizierter Mediator (ZMediatAusbV)

120 Präsenzzeitstunden an 5 Wochenenden à 3 Tage

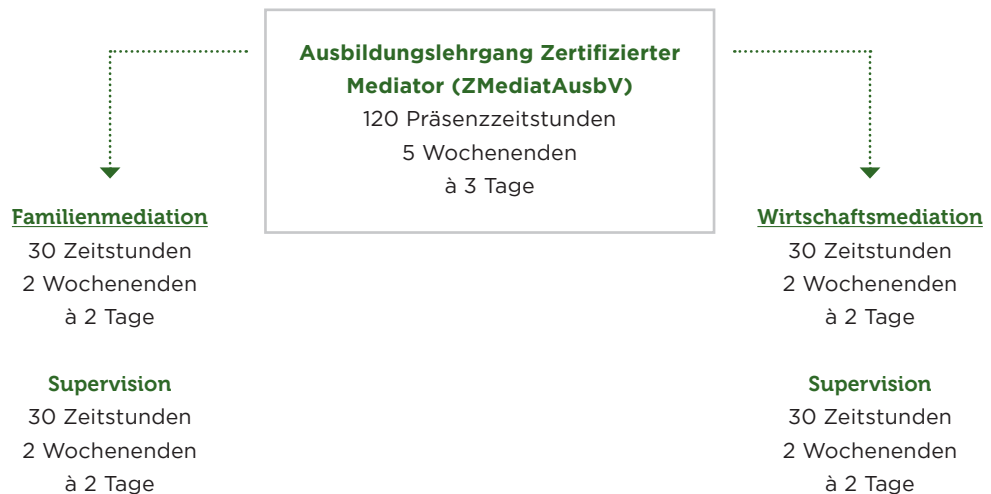
+

- › 1 Einzelsupervision, in der ein Fall besprochen wurde, während oder innerhalb eines Jahres nach erfolgreicher Beendigung des Ausbildungslehrgangs auf Anfrage, nicht im Ausbildungslehrgang enthalten
- › Verpflichtung innerhalb der zwei auf den Abschluss der Ausbildung folgenden Jahre viermal an einer Einzelsupervision teilzunehmen
- › Verpflichtung zur Weiterbildung (40 Stunden in vier Jahren)

und/oder

2. Verbands-Lizenzierung BAFM, BM oder DGMW

200 Ausbildungsstunden und Dokumentation von Fällen*



* Ergänzend zu den Elementen in der Grafik sind 20 Zeitstunden Covision in der Peergroup zur Verbands-Lizenzierung nachzuweisen.

Ausbildung zum zertifizierten Mediator (ZMediatAusbV)

Als zertifizierter Mediator darf sich nur bezeichnen, wer den Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator besucht hat und einen Fall, der in einer Einzelsupervision besprochen wurde, nachweisen kann. Die ZMediatAusbV legt genau fest, welche Inhalte des Ausbildungslehrgangs vermittelt werden müssen.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 28.01.2022 um 19:15 Uhr

Mediation ist eine Vermittlungsmethode, die sich in der Praxis bewährt und durch das Mediationsgesetz und die Zertifizierte-Mediatoren-Ausbildungsverordnung (ZMediatAusbV) etabliert hat. Menschen aus unterschiedlichen Fachgebieten nutzen diese Konfliktlösungsmethode im beruflichen und privaten Kontext.

In der Ausbildung Zertifizierter Mediator werden neben den Grundlagen, dem Ablauf und den Rahmenbedingungen einer Mediation auch Verhandlungstechniken und -kompetenz, Gesprächsführung, Kommunikationstechniken, Konflikt- und persönliche Kompetenz, Haltung und Rollenverständnis, das Recht der Mediation und das Recht in der Mediation vermittelt. Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Ausbildungsteams mit juristischem, psychologischem und betriebswirtschaftlichem Grundberuf gewährleistet, dass alle Ausbildungsinhalte mit Fachkompetenz und langjähriger praktischer Erfahrung vermittelt werden.

Neben dem Erlernen des Mediationsverfahrens geht es darum, die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und zu stärken, damit bei der späteren Anwendung des Verfahrens die Kompetenzen der Beteiligten und deren Entscheidungsautonomie unterstützt werden können. Dabei ist der Umgang mit Zahlen (bei vielen Streitigkeiten geht es auch um Geld) genauso wichtig wie

der sensible und empathische Umgang mit Gefühlen. Die DozentInnen kommen aus der Praxis und arbeiten daher mit praxisnahen Fallbeispielen aus den unterschiedlichen Anwendungsfeldern der Mediation. Das Einbringen eigener Fallbeispiele der Teilnehmer ist erwünscht.

Das Ziel der Mediation ist es, sachgerechte Lösungen zu finden, die die persönlichen Interessen und Bedürfnisse der Beteiligten berücksichtigen und diese möglichst auch in einer schriftlichen Vereinbarung festzuhalten. Die dazu nötigen Fähigkeiten werden vermittelt und geübt. Neben der Mediation sind diese Kompetenzen auch im beruflichen und privaten Umfeld eine Bereicherung, die den eigenen Kommunikationsstil beeinflussen.

In der Ausbildung wird viel gelacht und es entsteht sehr bald eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der TeilnehmerInnen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern. Die Interdisziplinarität ermöglicht es, andere Sicht- und Denkweisen kennen zu lernen, die sich gegenseitig bereichern und unterstützen.

Die DozentInnen achten sehr auf eine wertschätzende Feedback-Kultur und erreichen dadurch, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre entsteht, bei der Fehler gemacht werden dürfen und eine Offenheit möglich wird, die für alle sehr wertvoll ist.

Zielgruppe

Alle Berufsgruppen, die mit Menschen und zwischenmenschlichen Problemen zu tun haben und die ihre Verhandlungs-, Konflikt-, Kommunikations- und persönlichen Kompetenzen weiter entwickeln wollen.

Ziel

Konflikte gibt es überall. Bei Nichtbewältigung droht die Situation zu eskalieren. Neben dem Erlernen der Konfliktvermittlung nach den Regeln der Mediation und deren qualifizierter Anwendung im jeweiligen beruflichen und sozialen Alltag geht es auch darum, die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in das eigene Leben zu integrieren.

Methodik

Die Ausbildung ist vorwiegend praxisorientiert. Der Grundsatz „learning-by-doing“ hat einen hohen Stellenwert. Mit Rollenspielen, Übungen, gezielten theoretischen Inputs, Lehreinheiten und ständigen Methodenwechseln wird der Tag abwechslungsreich gestaltet. Kompetenzen und Techniken werden erlernt, trainiert und erweitert. Mit Fallbeispielen aus den Bereichen Nachbarschaftskonflikte, Konflikte in Partnerschaften, Erbschaftskonflikte, Konflikte am Arbeitsplatz und im Betrieb und bei Konflikten bei Nachfolge im Familienbetrieb werden die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Mediationsverfahrens deutlich. Rechtliche Fragestellungen werden in allen Seminaren aufgegriffen.

Durch die ständige praktische Anwendung des Gelernten an Fallbeispielen unter Anleitung der DozentInnen profitieren alle Teilnehmer voneinander, da das breite Spektrum der individuellen Fähigkeiten gezeigt werden kann.

Zeitlicher Umfang

Die Fortbildung umfasst fünf aufeinander aufbauende Seminare. Die Teilnahme ist verbindlich für die gesamte Fortbildung.

Inhalte

Seminar 1:

Einführung und Grundlagen der Mediation, Phasen 1 und 2 der Mediation

Seminar 2:

Persönliche Kompetenz, Gesprächsführung und Kommunikationstechniken, Phase 3 der Mediation

Seminar 3:

Verhandlungstechniken und -kompetenzen, Recht in der Mediation, Phasen 4 und 5 der Mediation

Seminar 4:

Besonderheiten unterschiedlicher Settings in der Mediation, Umgang mit schwierigen Situationen

Seminar 5:

Anwendungsfelder und Rahmenbedingungen der Mediation, Transfer in die Praxis, Abschlussprüfung (s. Hinweis)

Hinweis

Der Schwerpunkt dieser Mediationsausbildung liegt auf dem Üben mit vielen Praxissimulationen. Am Ende der Ausbildung wird jede(r) AbsolventIn sein erworbenes Können im Rahmen einer solchen Mediationsphase unter Beweis stellen, bevor er in die „Praxis des Mediierens“ entlassen wird.

Kosten

Euro 2.980,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Do., 22.09. - Sa., 24.09.2022

Fr., 28.10. - So., 30.10.2022

Do., 15.12. - Sa., 17.12.2022

Fr., 20.01. - So., 22.01.2023

Do., 09.03. - Sa., 11.03.2023

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Zeitstunden

120

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen und

EinzelsupervisorInnen

Ausbildungs- und Seminarleitung des Ausbildungsinstituts Stuttgart-Sonnenberg



Uta Altendorf-Bayha,
Dipl.-Kauffrau



Henning Ross,
Dipl.-Psychologe

DozentInnen



Dr. Eva-Maria Bauer,
Dipl.-Psychologin



Armin Bendlin,
Rechtsanwalt



Wilhelm Hummerjohann,
Betriebswirt

Familienmediation

Fortbildungsseminar

In Kooperation mit dem Mediationsinstitut Stuttgart-Sonnenberg, anerkanntes Ausbildungsinstitut der BAFM für die Ausbildung in Familienmediation

Mediation bei familiären Konflikten ist ein wesentlicher Anwendungsbereich innerhalb der Mediation. Sie erfordert systemisches Denken und bietet dadurch gleichzeitig Übertragungsmöglichkeiten auf andere Bereiche.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 28.01.2022 um 19:15 Uhr

Zielgruppe

Fachkräfte, die mit Familien oder anderen Systemen arbeiten und einen anerkannten Abschluss durch die Mitgliedschaft in einem Berufsverband anstreben oder an einer Fortbildungsveranstaltung gemäß § 3 ZMediatAusbV teilnehmen möchten.

Struktur und zeitlicher Umfang

Das Fachseminar ist für TeilnehmerInnen gedacht, die den Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator (siehe Seite 24-25) absolviert haben oder eine andere Form der Ausbildung zum/zur MediatorIn erworben haben. Sie umfasst zwei Fachseminare mit je 15 Stunden.

Ziel

Die spezifische Beschäftigung mit den familiären Konfliktfeldern bereitet auf die qualifizierte Ausübung der Familienmediation vor. Darüberhinaus muss der zertifizierte Mediator nach Abschluss der Ausbildung regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, dieser Kurs kann auch dafür genutzt werden.

Ansatz und Methodik

Ziel ist die Vermittlung von Besonderheiten und Hintergründen familiärer Konfliktsituationen in der Mediation. Es werden vor allem die Themen Trennung und Scheidung, das Zusammenleben in Ehe- und Lebensgemeinschaften sowie Patchworkfamilien betrachtet.

Schwerpunkte des ersten Fachseminars sind Konflikte in partnerschaftlichen Beziehungen. Beim zweiten Fachseminar steht das Thema Kinder in der Mediation im Vordergrund. Der Umgang mit juristischen Rahmenbedingungen (vor allem Grundlagen des Familienrechts) ist dabei genauso wichtig wie der sensible und empathische Umgang mit der besonderen psychischen Situation aller Beteiligten.

Theoretische Inputs, Übungen, Rollenspiele anhand vorgegebener oder auch mitgebrachter Fallbeispiele, Kleingruppenarbeit, Reflexion eigener Erfahrungen, Austausch im Plenum.

Inhalte

1. Konflikte in Paarbeziehungen (15 Zeitstunden)

- › Dynamik von Paarbeziehungen, Phasenmodell von Trennungskrisen
- › Umgang mit Ambivalenzen, Veränderungen und unterschiedlichen Zielvorstellungen
- › Konflikte auf der Beziehungsebene und verhandelbare Sachthemen

Für die AbsolventInnen dieses Kurses besteht die Möglichkeit, die eigene Arbeit im Bereich Familienmediation in einer Gruppensupervision (s. Seite 29) zu reflektieren. Die besuchten Stunden können für die Aufnahme in einen Berufsverband oder als Fortbildung laut Mediationsgesetz verwendet werden.

2. Kinder und Jugendliche in familiären Konflikten (15 Zeitstunden)

- › Sorge- u. Umgangsrecht, Kindesunterhalt
- › Trennung zwischen Paar- und Elternrolle in der Mediation
- › Das Erleben von Kindern und Jugendlichen
- › Direkte und indirekte Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen

Kosten

Euro 880,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Fachseminar I:

Fr., 30.09. - Sa., 01.10.2022

Fachseminar II:

Fr., 04.11. - Sa., 05.11.2022

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 17:30 Uhr

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent

Ausbildungs- und Seminarleitung
des BAFM-anerkannten
Ausbildungsinstituts
Stuttgart-Sonnenberg



Henning Ross,
Dipl.-Psychologe

Dozenten



Armin Bendlin,
Rechtsanwalt



Wilhelm Hummerjohann,
Betriebswirt

Organisations- und Wirtschaftsmediation

Fortbildungsseminar

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 28.01.2022 um 19:15 Uhr

Organisations- und Wirtschaftsmediation ist eine außergerichtliche Bearbeitung von einerseits innerbetrieblichen Konflikten z.B. zwischen MitarbeiterInnen oder zwischen Führungskräften, zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat, in und zwischen Teams und Abteilungen, in Veränderungsprozessen oder bei Fusionen. Andererseits wird diese Form der Mediation auch bei Konflikten zwischen Organisationen, z.B. mit Kunden oder Lieferanten, erfolgreich eingesetzt.

Kosten

Euro 880,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Fachseminar I:

Fr., 11.02. - Sa., 12.02.2022

Fachseminar II:

Fr., 18.03. - Sa., 19.03.2022

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 17:30 Uhr

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen



Uta Altendorf-Bayha,
Dipl.-Kauffrau



Henning Ross,
Dipl.-Psychologe

Zielgruppe

Führungskräfte, JuristInnen, Unternehmens-, Wirtschafts- und SteuerberaterInnen, PersonalmanagerInnen und -entwicklerInnen, BetriebsrätInnen, SozialpädagogInnen und -arbeiterInnen, TheologInnen, TherapeutInnen etc.

Struktur und zeitlicher Umfang

Das Fachseminar ist für TeilnehmerInnen gedacht, die den Ausbildungslehrgang zum zertifizierten Mediator (siehe Seite 24-25) absolviert haben oder eine andere Form der Ausbildung zum/zur MediatorIn erworben haben. Sie umfasst zwei Fachseminare mit je 15 Stunden.

Ziel

Mit diesem Fachseminar sollen die TeilnehmerInnen befähigt werden, eigenständig und qualifiziert Organisations- und Wirtschaftsmediationen durchzuführen. Darüberhinaus muss der zertifizierte Mediator nach Abschluss der Ausbildung regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, dieser Kurs kann auch dafür genutzt werden.

Methodik

- › Rollenspiele zu unterschiedlichen Mediationsmethoden
- › Theoretische Inputs und Lehrgespräche
- › Kleingruppenarbeit
- › Übungen zur Vertiefung

Inhalte

(30 Zeitstunden)

- › Die Organisation als Konfliktpotenzial
- › Konfliktdiagnose und Bearbeitung von Organisationskonflikten
- › Mediation in Führungskonflikten
- › Mediation von Teams und Gruppen
- › Unterschiedliche Mediationsansätze
- › Thema Präsenz und Bewusstheit in der MediatorInnen-Rolle
- › Gemeinsame Auswertung von Mediationserfahrungen der Teilnehmer
- › Umgang mit Hybridfällen bzw. Situationen, die neben mediativen Techniken noch andere Interventionen erfordern (z.B. Coaching, Organisationsentwicklung)

Gruppen-Supervision

Supervision zielt insgesamt darauf, den Grad der eigenen Professionalität in der Ausübung der Mediation zu erhöhen. Durch die Vorstellung unterschiedlichster Fälle durch die TeilnehmerInnen wird der Fall und das Verfahren der Mediation gemeinsam durchdacht und reflektiert. Davon profitieren alle in der Gruppe, unabhängig davon, ob man einen Fall vorstellt oder nicht.

Beim Supervidieren der Fälle werden sämtliche Fragen besprochen, die dem Fallgeber wichtig sind. Diese können sämtliche Aspekte der Mediation von der Auftragserteilung bis zum Ende betreffen. Beispielhaft sei hier die Rolle des Mediators, die der Medianten, das Setting für die Sitzungen oder Fragen zum Ablauf der Mediation in bestimmten Phasen genannt.

Unterschiedliche methodische Zugänge zur Supervision sorgen für zusätzliche Abwechslung und Erkenntnisgewinne für alle Anwesenden.

Zielgruppe

AbsolventInnen der Ausbildung zum zertifizierten MediatorIn oder mit vergleichbaren Abschlüssen.

Fachkräfte, die mit Familien oder in einem wirtschaftlichen Kontext arbeiten und einen anerkannten Abschluss durch die Mitgliedschaft in einem Berufsverband anstreben oder an einer Fortbildungsveranstaltung gemäß §3 ZMediatAusbV teilnehmen möchten.

Inhalte

- › Austausch zu eigenen Praxiserfahrungen als MediatorIn
- › Reflexion eigener Erfahrungen mit der Arbeit mit mediativen Elementen
- › Überdenken der eigenen Rolle und Entwicklung eines eigenen Profils
- › Austausch im Rahmen einer interdisziplinären Gruppe
- › Anregungen zur Erweiterung des eigenen Methodenrepertoires
- › Entwicklung eines eigenen Akquisekonzepts
- › Auffrischung und Vertiefung des bereits Gelernten
- › Bearbeitung von spannenden Konfliktfällen

Zeitlicher Umfang

15 Zeitstunden

Hinweis

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung kann sowohl auf dem Weg zu einer Aufnahme in einen Berufsverband als auch als Fortbildung laut Mediationsgesetz anerkannt werden.

Kosten

Euro 340,-

Termin

Fr., 04.03. - Sa., 05.03.2022

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 17:30 Uhr

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Supervisorin



Uta Altendorf-Bayha,
Dipl.-Kauffrau

Übungstag Mediation – dranbleiben am Thema!

Fortbildungsseminar

Kosten

Euro 280,-
Euro 160,- (online)

Termin

Fr., 25.03. - Sa., 26.03.2022

Seminarzeiten

Freitag: 18:00 - 21:00 Uhr
Samstag: 09:00 - 18:00 Uhr
Online-Seminar
Freitag: 18:00 - 20:00 Uhr
Samstag: 10 - 12 Uhr
und 13 - 15 Uhr

Zeitstunden

10
6 (online)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de
bzw. online - je nach aktueller
Situation

Dozentin



Uta Altendorf-Bayha,
Dipl.-Kaufrau

- › Sie sind gerade frisch ausgebildet und die Lehrinhalte können gut noch durch eine Fallübung vertieft werden?

oder

- › Ihre Ausbildung im Bereich Mediation liegt bereits einige Zeit zurück und Sie möchten die Vorgehensweise erneut auffrischen, sozusagen „am Ball bleiben“?

Dann sind Sie bei diesem Übungstag genau richtig! Wir werden anhand eines Falls die Phasen der Mediation von A bis Z, d.h. von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zum Verfassen der Mediationsvereinbarung in verschiedenen Rollen durchspielen.

In lockerer, respektvoller Atmosphäre werden wir durch die Fallbearbeitung voneinander Lernen und so individuelle Erkenntnisse durch das gemeinsame Reflektieren gewinnen.

Parallel dazu werden theoretische Inputs „on the fly“ aufgegriffen, wenn sie sich thematisch anbieten.

Zielgruppe

Dieses Seminar richtet sich an alle, die bereits Ausbildungseinheiten in Mediation durchlaufen haben und diese gewonnenen Erkenntnisse nun erneut aufgreifen bzw. vertiefen möchten.

Struktur und zeitlicher Umfang

Diese Fortbildung baut auf dem Ausbildungslehrgang Mediation auf und umfasst 10 Stunden (Freitagabend und Samstag ganztätig).

Zusatz für MediatorInnen

Gemäß der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV) ist gemäß § 3 ein Fortbildungsumfang von 40 Stunden in 4 Jahren gefordert, um den Status des „zertifizierten Mediators“ zu erhalten. Dieses entspricht einem jährlichen Schulungsumfang von 10 Stunden.

Dieses Seminar ist eines von mehreren, das fortbildung1.de immer wieder hierzu anbietet. D.h. mit dem Besuch dieser Fortbildung wird der jährlichen Weiterbildungsverpflichtung von 10 Stunden entsprochen.

Interkulturelle Mediation – miteinander sprechen verbindet

Fortbildungsseminar

Die kulturelle Vielfalt in unserem Zusammenleben nimmt stetig zu und damit der Wunsch nach einer friedvollen Kooperation von Menschen auch über kulturelle Grenzen hinweg. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ist für viele unserer Handlungsfelder wesentlich. Ziel hierbei ist es, auftretende interkulturelle Konfliktpotenziale zwischen Menschen konstruktiv zu nutzen und so das Miteinander und Wohlbefinden aller Beteiligten zu stärken. Dabei werden interkulturelle Perspektiven in den Vermittlungsprozess integriert und so Raum für ein wechselseitiges Verstehen und Begegnung geschaffen. Im Seminar werden wir gemeinsam herausfordernde interkulturelle Alltagssituationen sowie entstandene Konflikte beleuchten, alternative Vorgehensweisen reflektieren und Lösungsmöglichkeiten ausprobieren.

Zielgruppe

Dieses Seminar richtet sich an MediatorInnen und andere Personen, die in professionellen oder persönlichen Kontexten mit interkulturellen Inhalten oder Konfliktlösungen zu tun haben. Vorkenntnisse im Bereich Mediation und die Bereitschaft zum Einbringen eigener Erfahrungen sind wünschenswert.

Struktur und zeitlicher Umfang

Diese Fortbildung umfasst 10 Stunden (Freitagabend und Samstag ganztägig).

Ziel

Ziel ist die Auseinandersetzung mit Hintergründen und Besonderheiten interkultureller Konfliktsituationen. Die Reflexion des eigenen kulturellen Hintergrunds und der eigenen Haltung stärkt die Tätigkeit als Vermittler in interkulturellen Konstellationen. Wir reflektieren unseren Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen und Neuzugezogenen mit dem Ziel als Konfliktvermittler zum wechselseitigen Austausch beizutragen und das Zusammenleben zu verbessern.

Ansatz und Methodik

Schwerpunkt sind Konflikte, an denen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen beteiligt sind. Wir setzen uns mit der eigenen Konfliktkultur, unseren Wertvorstellungen und der eigenen Wahrnehmung anderer Kulturen auseinander und

erkunden deren Einfluss auf unsere Tätigkeit als Vermittler in interkulturellen Konflikten. Es wechseln sich theoretische Inputs, Übungen, Rollenspiele, die Bearbeitung vorgegebener und selbst mitgebrachter Fallbeispiele, Kleingruppenarbeit, Selbstreflexion und Austausch im Plenum ab.

Inhalte

- › Interkulturelle Mediation: Hintergründe und Besonderheiten
- › Meine interkulturelle Konfliktkompetenz und meine Rolle als interkulturelle/r Konfliktvermittlerin
- › Interkulturelle Kommunikation
- › Herausforderungen in der Bearbeitung interkultureller Konflikte

Zusatz für MediatorInnen

Gemäß der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV) ist gemäß § 3 ein Fortbildungsumfang von 40 Stunden in 4 Jahren gefordert, um den Status des „zertifizierten Mediators“ zu erhalten. Dieses entspricht einem jährlichen Schulungsumfang von 10 Stunden.

Dieses Seminar ist eines von mehreren, das fortbildung1.de immer wieder hierzu anbietet. D.h., mit dem Besuch dieser Fortbildung wird der jährlichen Weiterbildungsverpflichtung von 10 Stunden entsprochen.

Kosten

Euro 280,-

Termin

Fr., 29.04. - Sa., 30.04.2022

Seminarzeiten

Freitag: 18:00-21:00 Uhr

Samstag: 09:00-17:30 Uhr

Zeitstunden

10

Mindestteilnehmerzahl

6 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Dr. Eva-Maria Bauer
Dipl.-Psychologin

Keine Angst vor großen Gefühlen!

Fortbildungsseminar

Kosten

Euro 280,-

Termin

Fr., 13.05. - Sa., 14.05.2022

Seminarzeiten

Freitag: 18:00 - 21:00 Uhr

Samstag: 09:00 - 18:00 Uhr

Zeitstunden

10

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Dr. Eva-Maria Bauer

Dipl.-Psychologin

In der Mediation gibt es Momente, in denen wir als professionelle Gesprächspartner starken und extremen Gefühlen ausgesetzt sind. Diese können mitunter unangenehm sein, vielleicht sogar Angst machend oder uns in einer anderen Weise überfordern.

Für den Fortgang in der Mediation ist aber der souveräne Umgang mit den Emotionen der Medianten eine notwendige Bedingung für das Gelingen des gesamten Prozesses. Wer sich in diesem Bereich noch weiter entwickeln oder aber einfach mal wieder unter Anleitung ins Thema Mediation nach längerer Pause eintauchen möchte, für die/den ist dieses Seminar richtig.

Schwerpunkte des Seminars

- › Theoretischer Input zu Emotionen und Gefühlen
- › Verschiedene Interventionsmöglichkeiten
- › Selbsterfahrungsaspekte: Wie gehe ich mit mir / meinen Gefühlen um?
- › Gefühle als Ausdruck von Lebendigkeit

Ziele

- › Mehr Sicherheit im Umgang mit den unterschiedlichsten Gefühlen bei mir selber und beim Gegenüber
- › Konstruktive Nutzung der Gefühlswelt für den Beratungsprozess

Zielgruppe

Dieses Seminar richtet sich an Personen, die bereits eine Grundausbildung in Mediation durchlaufen haben.

Struktur und zeitlicher Umfang

Diese Fortbildung baut auf dem Ausbildungslehrgang Mediation auf und umfasst 10 Stunden (Freitagabend und Samstag ganztägig).

Zusatz für MediatorInnen

Gemäß der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV) vom 21.8.2016 ist gemäß § 3 ein Fortbildungsumfang von 40 Stunden in 4 Jahren gefordert, um den Status des „zertifizierten Mediators“ nicht zu verlieren. Dieses bedeutet einen jährlichen Schulungsumfang von 10 Stunden.

Dieses Seminar ist eines von mehreren, das fortbildung1.de immer wieder hierzu anbietet. D.h. mit dem Besuch dieser Fortbildung wird der jährlichen Weiterbildungsverpflichtung von 10 Stunden entsprochen.

In Erbschaftskonflikten erfolgreich vermitteln – Fortbildungsseminar

Streitigkeiten in Erbschaftsangelegenheiten sind neben dem vordergründigen Streit ums Geld häufig die Folge ungelöster Familienkonflikte, die oft weit in die Familiengeschichte zurückreichen. Dadurch besteht die Gefahr, dass sich die Konflikte auch auf (mehrere) künftige Generationen innerhalb der Familie auswirken und der Familienverbund auf Dauer zerstört wird. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird es in Zukunft vermehrt zu Vermögensübertragungen mit der Folge eines steigenden Mediationsbedarfs kommen.

Eine Erbschaftsmediation bietet in diesen Fällen eine gute Möglichkeit, für Erben und Enterbte, Erbgemeinschaften und sonstigen betroffenen Familienmitgliedern eine einvernehmliche und nachhaltige Lösung zu finden.

Mediation in Erbschaftsangelegenheiten kann nach dem Tod des Erblassers in Betracht kommen. Sie kann aber auch erfolgreich präventiv bereits in der Nachlassplanung eingesetzt werden, insbesondere wenn eine Familienbeziehung bereits im Vorfeld belastet ist oder die Nachfolge im familiären Unternehmen geregelt werden soll. Einen wichtigen zusätzlichen Aspekt stellen die im Vergleich mit einer gerichtlichen Auseinandersetzung anfallenden geringeren Kosten dar.

Anlass für Konflikte in Erbangelegenheiten ist in der Regel ein Testament oder ein Erbvertrag, mit dem die Erbfolge anders geregelt ist als es den Erwartungen einzelner oder manchmal gar aller Familienangehörigen entspricht.

Zielgruppe

Dieses Seminar richtet sich an Personen, die bereits eine Grundausbildung in Mediation durchlaufen haben.

Inhalte

Im Seminar werden die „typischen“ Erbschaftsstreitigkeiten vorgestellt und rechtlich beleuchtet.

Auf die Besonderheiten bei Erbschaftskonflikten im Rahmen der Mediation wird praxisorientiert eingegangen. Dabei werden auch Spezialprobleme, die z.B. im Zusammenhang mit einer Unternehmensnachfolge entstehen können, behandelt.

Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen befähigt werden, in Erbschaftskonflikten von allen Beteiligten akzeptierte Lösungen zu erarbeiten, die den Familienfrieden wiederherstellen, eine neue Kommunikationsbasis schaffen und die familiären Beziehungen wieder stärken.

Methodisches Vorgehen

Theoretischer Input der rechtlichen Grundlagen, Fallbeispiele aus der Praxis, Rollenspiele, Gruppenarbeit.

Zusatz für MediatorInnen

Gemäß der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren (ZMediatAusbV) vom 21.8.2016 ist gemäß § 3 ein Fortbildungsumfang von 40 Stunden in 4 Jahren gefordert, um den Status des „Zertifizierten Mediators“ nicht zu verlieren. Dieses bedeutet einen jährlichen Schulungsumfang von 10 Stunden.

Dieses Seminar ist eines von mehreren, das fortbildung1.de immer wieder hierzu anbietet. D.h. mit dem Besuch dieser Fortbildung wird der jährlichen Weiterbildungsverpflichtung von 10 Stunden entsprochen.

Kosten

Euro 280,-

Termin

Fr., 15.07. - Sa., 16.07.2022

Seminarzeiten

Freitag: 18:00-21:00 Uhr

Samstag: 09:00-17:30 Uhr

Zeitstunden

10

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozenten



Armin Bendlin,
Rechtsanwalt



Wilhelm Hummerjohann,
Betriebswirt

Der Mensch in Projekten: Erfolgsfaktor statt Hindernis. Projektmanagement mit „System“.

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 22.07. - Sa., 23.07.2022

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Exklusive Seminargruppe,

max. 12 TeilnehmerInnen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Stefan Roßhirt,

Dipl.-Kfm. techn.

„Der kritische Erfolgsfaktor in Projekten ist und bleibt der Mensch.“ Diese These leitet uns gemeinsam durch das Seminar. Wir betrachten Projekte als Systeme und die Menschen mit ihren Beziehungen stehen dabei im Mittelpunkt. Passende Methoden werden gemeinsam erarbeitet und im Projektkontext betrachtet, denn kein Projekt gleicht dem anderen, es gibt immer wieder Unterschiede, die es zu berücksichtigen gilt.

Zielgruppe

Führungskräfte, (Teil-) Projektleiter, Projektverantwortliche, die in Projekten ihre Analyse- und Handlungsmöglichkeiten erweitern sowie ihre Wirksamkeit im Projektalltag steigern möchten.

Inhalte

Das „klassische“, wie auch das „agile“ Projektmanagement verfügen über eine breite Palette von Werkzeugen für die Durchführung von Projekten. Doch immer wieder stellen wir im Projektalltag fest, dass die Anwendung einzelner Methoden allein nicht zum Projekterfolg führen oder auftretende Schwierigkeiten oder Widerstände dadurch auch nicht bewältigt werden. Um die Erfolgswahrscheinlichkeit zu erhöhen ist ein ganzheitlicher Blick auf das System „Projekt“ und das Projektmanagement sinnvoll. Das bedeutet, soziale, sachliche sowie fachliche und prozessuale Komponenten gleichermaßen zu berücksichtigen.

Zudem agieren Projektmanager/innen in einem immer dynamischeren Umfeld. So besteht häufig die Notwendigkeit, in immer schnelleren Zyklen, ein arbeitsfähiges Projektteam aus meist unterschiedlichen Bereichen oder Unternehmen zu bilden. Zudem gilt es die Arbeitsfähigkeit langfristig zu sichern, um erfolgreich Projekte abwickeln zu können. Somit liegt im Seminar auch ein Fokus auf dem Leiten und Führen von Projektteams.

Im Seminar werden für die einzelnen Projektphasen (Auftragsklärung, Planung, Steuerung, Projektabschluss) sehr praxisbezogen passende Methoden erarbeitet und in einer konkreten Projekt-Simulation angewendet. Durch die Verknüpfung von bewährten und systemischen Methoden / Interventionen im Projektmanagement werden z.B. potenzielle Konflikte schneller identifiziert und können so effektiver bearbeitet werden. Das sichert nicht nur den Projekterfolg, sondern spart auch Zeit und Geld.

Ziele und Nutzen

- › Ganzheitlicher Blick auf Projekte als System
- › Methodenrepertoire und Handlungsmöglichkeiten im Projektmanagement erweitern
- › Wirksamkeit im Projektmanagement und -alltag reflektieren und steigern
- › Aktuelle Beispiele aus dem Projektalltag der TeilnehmerInnen werden im Seminar besprochen und können direkt in die Praxis mitgenommen und umgesetzt werden.

2. Therapie und Beratung

Systemische Therapie		Transaktionsanalyse	
Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie	37	Überblick	63
Systemische Beratung und Therapie, Grundkurs	38	Einführungskurs Transaktionsanalyse	65
Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie	42	Transaktionsanalytische Basiskonzepte	66
Systemische Paartherapie	44	BeziehungsWEISE(N)	67
Systemische Familientherapie	46	Typologiekonzepte der Transaktionsanalyse	68
Systemische Sexualtherapie mit Paaren, Masterkurs	48	Es ging doch gut, was ging denn schief???	69
Mit Corona leben	49	Achtsamkeit	
Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker	50	Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung	70
Lösungsorientierte Kurzzeittherapie: Fortbildungsreihe		Curriculum	
Überblick	51	Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie	71
Vom Zauber der Lösung, Grundkurs	53	Gestalttherapie	
Lösungen im Dreieck von Angst, Mut und Vertrauen	53	Einführung in die Gestalttherapie	73
Sucht Sucht?! Sucht sucht!!	54	Ausbildung in Gestalttherapie	75
Zwei Formen der inneren Lähmung: Depression und Verbitterung	55	Traumata	
Einsatz von Genogrammen	56	Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR	77
Sokratischer Dialog / Philosophische Beratung	56	Somatic Experiencing	78
Krisenkompetenz: „Ich krieg gleich die Krise!“	57	Traumapädagogik	79
1x Psychotherapie / Coaching und Beratung	57	Kunsttherapie	
Persönlich gestört? Wer und wodurch?	58	Weiterbildung Kunsttherapie	80
Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	58	Weitere Themen und Methoden	
Schematherapie		Körpersprache	84
Weiterbildung in Schematherapie	59	Deeskalation und Umgang mit schwierigen Personen	85
Einführungsseminar Schematherapie	61	Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken	86
Aufbauseminare Schematherapie	62	Resilienz-Coaching und Stressmanagement	87
		Dem eigenen Tod begegnen – Entdeckungen für das Leben	88
		Anleitung zur Durchschnittlichkeit	89

Ausbildung in Systemischer Beratung und Therapie

akkreditierte Fortbildung

Alle Bausteine können auch als Einzelkurse belegt werden. Die Teilnahme an den Aufbaukursen ist an entsprechende Grundkenntnisse sowie deren Nachweis gebunden. Grundsätzlich ist ein Quereinstieg nach Absprache möglich.

Das Bausteinsystem bietet zudem den Vorteil, dass die Ausbildung zeitlich auch flexibler gestaltet werden kann (z.B. ein Jahr Unterbrechung).

Approbierte PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendtherapeutInnen können nach einem verkürzten Grundkurs direkt in einen Aufbaukurs einsteigen. Für diesen Personenkreis ist die Vergabe entsprechender Fortbildungspunkte aufgrund bestehender Anerkennung durch die Landespsychotherapeutenkammer von besonderem Interesse.

Interessant dürfte vor allem der Aufbaukurs PAARTHERAPIE sein, da es sich hier um eine Qualifikation für Leistungen außerhalb des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung (sog. IGEL-Leistungen) handelt, für welche die Nachfrage in den letzten Jahren deutlich zunimmt.

Bei entsprechenden Vorqualifikationen genügt für approbierte PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendtherapeutInnen ein verkürzter Grundkurs in systemischer Therapie.

Grundkurs

(einjährig)

Systemische
Beratung und Therapie
216 Fortbildungspunkte*

Aufbaukurse

(einjährig)

Systemisch-orientierte
Einzelberatung und -therapie
192 Fortbildungspunkte*

Systemische Paartherapie
192 Fortbildungspunkte*

Systemische Familientherapie
192 Fortbildungspunkte*

*beantragt

Hinweis

Die komplette Ausbildung umfasst 900 Unterrichtseinheiten.

Mit dem Abschluss von vier Modulen sowie den erforderlichen Leistungsnachweisen sind die Standards der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB) erfüllt.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 26.11.2021 um 18:30 Uhr

Do., 07.07.2022 um 18:30 Uhr

Fr., 16.09.2022 um 18:30 Uhr

Systemische Beratung und Therapie

akkreditierte Fortbildung | Grundkurs

Systemische Therapie begreift menschliches Handeln im wesentlichen als Handeln innerhalb sozialer Systeme. Wichtige Kennzeichen Systemischer Therapie- und Beratungskonzepte sind ihre Orientierung an einem positiven Menschenbild sowie ihr Anknüpfen an Ressourcen und individuellen sowie sozialen Stärken, die es zu entwickeln gilt.

Im Hinblick auf die multiplen sozialen und gesellschaftlichen Aufgaben und Herausforderungen, die sich in den nächsten Jahren/Jahrzehnten durch die Explosion der soziokulturellen Vielfalt, wie wir sie heute in Deutschland erleben, stellen werden, erscheinen systemisch-lösungsorientierte Konzepte heute aktueller denn je.

Flüchtlinge und Einwanderer von heute werden einen erheblichen, auch tragenden Teil der Gesellschaft von morgen und übermorgen bilden [müssen!]. Unterstützen wir sie dabei!

Stellen wir der soziokulturellen Einfalt reaktionärer Kräfte die Vielfalt in unseren Köpfen gegenüber!

Systemische-lösungsorientierte Beratungskonzepte sind bestens dafür gerüstet, die erforderliche Mehrdimensionalität, Integrationsfähigkeit sowie die Fähigkeit zu immer wieder neuem Umdenken bei BeraterInnen und TherapeutenInnen zu fördern.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 26.11.2021 um 18:30 Uhr

Do., 07.07.2022 um 18:30 Uhr

Fr., 16.09.2022 um 18:30 Uhr

Besondere Schwerpunkte dieses Kurses sind Weiterentwicklungen des Mailänder Ansatzes nach Boscolo & Cecchin sowie lösungsorientierte Methoden (Steve de Shazer, Insoo Kim Berg).

Die Integration Systemischer Beratungs- und Therapiekonzepte und bereits erlernter psychotherapeutischer Ansätze wird ebenso gefördert wie interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Zielgruppe

Diplom-SozialarbeiterInnen, Diplom-PädagogInnen, Diplom-PsychologInnen, ÄrztInnen sowie in begründeten Ausnahmefällen auch Personen mit vergleichbaren Abschlüssen. Die TeilnehmerInnen sollten bereits

über Berufserfahrung in psychosozialen Arbeitsfeldern verfügen und in der Lage sein, persönliche Erfahrungen wie eigene Fallbeispiele in die Arbeit einzubringen.

Ansatz

Systemische Therapie ist ein eigenständiges psychotherapeutisches Verfahren, das den Einzelnen in einem Beziehungsgefüge zu seiner Umwelt betrachtet und seine Methoden danach ausrichtet.

Veränderungen in einem Teilbereich (z.B. individuelle Veränderungen) bringen demnach Veränderungen im System, in dem ein Individuum lebt, mit sich. Diese wiederum wirken auf das Individuum zurück (Rekursivität). Auch ein von einem Individuum er-

zeugtes „Symptom“ lässt sich als Ausdruck von Beziehung und als Kommunikationsmittel innerhalb eines Systems beschreiben.

Diese Sichtweise beeinflusst das therapeutische Vorgehen in der Systemischen Therapie. „Symptome“ und „Probleme“ in einem Familiensystem werden nicht isoliert betrachtet, sondern als Folge einer Verkettung von Umständen in einem sozialen Gefüge gesehen bzw. als Folge von Lösungsversuchen. Vorschnelle Pathologisierungen, die oft mehr zur Aufrechterhaltung als zur Lösung des Problems beitragen, werden hierdurch vermieden.

Paare, Familien, andere soziale Systeme oder Einzelpersonen, die eine Beratung oder Therapie aufsuchen, sehen meist das Verhalten einer Person als besonders problematisch an; in der Sprache der Familientherapie haben sie „einen Patienten identifiziert“, den sogenannten Index-Patienten.

Diese „Diagnose“ bewirkt, dass die Regeln und die Identität des sozialen Systems um die Person herum zunächst nicht in Frage gestellt werden müssen, obwohl dies angesichts sowohl des stetigen gesellschaftlich-sozialen Wandels als auch der immer neuen Aufgaben, die sich z.B. Familien allein wegen der Entwicklungen ihrer Mitglieder stellen, meist sinnvoll wäre.

Soziale Systeme wie auch Einzelpersonen tendieren manchmal in ihrem Bemühen Bestehendes zu erhalten dazu, sich festzufahren, sich notwendigen Veränderungen und Neuanpassungen zu widersetzen. Häufig investieren sie hierzu unangemessen viel Energie. Infolge dessen beinhalten therapeutische Aufträge häufig Doppelbotschaften: dem Wunsch nach Veränderung stehen die Angst davor und der Wunsch nach Erhaltung des Status quo gegenüber. Zur Auflösung dieses Dilemmas bedarf es entsprechender Methoden und Konzepte.

Systemische TherapeutInnen initiieren Veränderungsprozesse, sie helfen dem System, Veränderungs- und Erhaltungsmotivation sinnvoll auszubalancieren. Innerhalb von Familiengesprächen versuchen sie z.B. beobachtete und mitgeteilte Verhaltens-

weisen positiv zu konnotieren, d.h. in neue, konstruktive Zusammenhänge zu rücken. Dies dient der Entlastung aller und ermuntert Menschen zu neuen Sichtweisen. Hier spielt der Begriff der „Paradoxen Intervention“ eine wesentliche Rolle, der vor allem durch das Team um Mara Selvini-Palazzoli bekannt geworden ist. Die Komplexität des Ansatzes wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Positive Konnotation einer einzelnen Person im System stets die Gefahr mit sich bringt, andere Familienmitglieder abzuwerten. Positive Konnotation richtet sich deshalb nach Boscolo, Cecchin, Hoffman und Penn (1988) „weniger an eine bestimmte Person als an das System als Ganzes, insbesondere an seine selbsterhaltenden Kräfte“.

Systemische Therapie will den Fokus der Aufmerksamkeit von Personen oder sozialen Systemen über die problematischen Bereiche hinaus erweitern. Sie will erstarrte Denk-, Handlungs- und Beziehungsmuster wieder verflüssigen helfen (manchmal auch „verstören“). Ressourcen, die im Familiensystem brach liegen oder nicht wahrgenommen werden, sollen wieder entdeckt und aktiviert werden, um so den oder die Menschen in ihrem Prozess der konstruktiven Selbstorganisation zu begleiten und zu führen.

Theoretischer Hintergrund

Wesentliche historische Wurzeln der Systemischen Therapie liegen in den Denkansätzen von Gregory Bateson (vgl. z.B. „Ökologie des Geistes“, Frankfurt 1988) und Paul Watzlawick („Menschliche Kommunikation“, Bern 1970). Bateson kam über interdisziplinäre Betrachtung kybernetischer Prozesse zu wissenschaftstheoretischen und anderen Überlegungen, die das systemische Denken in der heutigen Form wesentlich beeinflussen. Watzlawick beleuchtet aus den verschiedensten Aspekten heraus die Rückbezüglichkeit menschlicher Kommunikation.

Kosten

Euro 3.360,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 21.01. - Sa., 22.01.2022
oder Januar 2023

Koordination

Fritjof Schneider, Dipl.-Psychologe

Fortbildungspunkte

216 (beantragt)

Seminarzeiten

Theorieseminare:
09:00 - 18:00 Uhr
Selbsterfahrungsseminare:
Beginn am ersten Tag
um 15:00 Uhr,
Ende am dritten Tag
um 13:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

240

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.
Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)



Isabel Kinner,
Dipl.-Informationswirtin



Simone Kofler,
Dipl.-Psychologin



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael
Märtens, Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Mailänder Modell:

Vertreter der „Mailänder Gruppe“ wie Selvini-Palazzoli, Boscolo, Cecchin und Prata gaben wesentliche Impulse für die Weiterentwicklung der Systemischen Therapie.

Reflecting Team:

Tom Anderson führte das Konzept des „Reflecting Team“ ein, welches ein komplexes systemisches Setting beschreibt.

Narrativer Ansatz:

Der „Narrative Ansatz“ berücksichtigt die Bedeutung der Sprache für die Wirklichkeitskonstruktion von Menschen und Systemen. Nach diesem Ansatz existieren soziale Systeme vor allem durch die Geschichten, die sich ihre Mitglieder gegenseitig und nach außen hin erzählen und die über sie erzählt werden. Namhafte Vertreter sind Goolishian, Anderson & White.

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie:

Im Feld der systemischen Ansätze gewann die „Lösungsorientierte Kurzzeittherapie“ (begründet von Insoo Kim Berg und Steve de Shazer in Milwaukee, USA) in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Es handelt sich um eine Methode, in der kaum über problematische Anteile psychischer und sozialer Wirklichkeiten und dafür um so mehr über verborgene Ressourcen gesprochen wird, die es zu entwickeln gilt. Hierdurch werden kurze effektive Einzel- und Paartherapien möglich.

Alle genannten Ansätze sind integrierte Bestandteile des hier beschriebenen Ausbildungsganges, auch in den Möglichkeiten ihrer Kombination untereinander.

Ausbildungsziele

Die TeilnehmerInnen lernen systemische Denk- und Handlungsmodelle kennen. Darüber hinaus soll eine positive, Veränderungen unterstützende Haltung KlientInnen gegenüber vermittelt und gefördert werden. Die Ausbildung ist praxisorientiert und soll den TeilnehmerInnen bei der Bewältigung von konkreten Problemen in ihrer beraterisch-therapeutischen Arbeit helfen. Im Grundkurs werden zudem Kenntnisse über Diagnostik psychischer bzw. psychosozialer Störungen sowie über Indikationen und Kontraindikationen verschiedener Beratungs- und Therapiemethoden vermittelt.

Gliederung und zeitliche Struktur

Das Angebot gliedert sich in drei wesentliche Bereiche:

- › **6 theoretische Fortbildungseinheiten**
à 20 Unterrichtseinheiten
(insgesamt 120 Unterrichtseinheiten)
- › **3 Selbsterfahrungswochenenden**
à 20 Unterrichtseinheiten
(insgesamt 60 Unterrichtseinheiten)
- › **Regelmäßige Reflexion des Gelernten**
sowie Literaturarbeit in Kleingruppen von 3-5 Personen
(ca. 60 Unterrichtseinheiten)

Theorie

Jeweils 2-tägige Seminare, die vorrangig der Wissensvermittlung in den verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten systemischen Denkens und Handelns sowie der Darstellung anderer familientherapeutischer Schulen dienen. Hinzu kommt die Vermittlung diagnostischer Kenntnisse. Die Vermittlung soll so praxisorientiert wie möglich geschehen und durch Lektüre entsprechender Fachbücher vorbereitet und ergänzt werden. Ein Teil der Vor- und Nachbereitung erfolgt in Arbeitsgruppen.

Selbsterfahrung

Die Selbsterfahrungseinheiten dienen der Anwendung des erworbenen Wissens über familiäre Strukturen und systemisches Handeln auf die eigene Person bzw. eigene soziale Kontexte.

Während die theoretischen Fortbildungseinheiten in der fortbildung1.de zentral und ohne Übernachtung stattfinden, sind die Selbsterfahrungseinheiten außerhalb von Stuttgart als geschlossene Wochenendseminare konzipiert.

Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung zur Teilnahme an der Ausbildung sind in der Regel ein (Fach-) Hochschulabschluss aus dem Bereich psychosozialen Handelns und eine entsprechende berufliche Tätigkeit. Sofern entsprechende Gründe, z.B. mehrjährige berufliche Erfahrungen mit Beratung und Therapie vorliegen, können in Einzelfällen auch Personen mit anderen Ausbildungsabschlüssen zur Teilnahme zugelassen werden. Die Entscheidung hierzu wird in einem individuellen Vorgespräch mit einem/einer AusbildungsleiterIn getroffen.

Sind die Teilnahmevoraussetzungen gegeben, erfolgt die Zulassung zu den Kursen nach Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung. Eine zusätzliche individuelle Auswahl nach persönlicher Eignung betreiben wir aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht. Da systemische Therapie die Förderung von Ressourcen sozialer Systeme und auch von Individuen anstrebt, würde diese den Prinzipien systemischen Denkens und Handelns widersprechen.

Eine mehr oder weniger dogmatische Beschränkung auf eine „Schule“ erscheint uns im Kontext systemischen Denkens wenig passend – zumal sehr viele Ansätze existieren. Als charakteristisch für unsere „Stuttgarter Schule“ sollte gelten, dass wir uns der Versuchung, eine solche zu gründen, immer wieder neu und gemeinsam zu entziehen versuchen.

Uns erscheint es wesentlich, in unseren Fort- und Ausbildungen neben den Lernzielen sowohl die interdisziplinäre Zusammenarbeit als auch die sinnvolle Integration verschiedener systemisch-familientherapeutischer und anderer Ansätze zu fördern. Insofern weisen unsere Programme keinen ideologisch-berufspolitischen Zuschnitt auf.

Abschlussvoraussetzungen

Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).

Systemisch orientierte Einzelberatung und -therapie

akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts hinein zielten systemische Therapiekonzepte fast ausschließlich auf Familien (die zudem möglichst regelmäßig in Therapiesitzungen erscheinen sollten) ab.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 26.11.2021 um 18:30 Uhr

Do., 07.07.2022 um 18:30 Uhr

Fr., 16.09.2022 um 18:30 Uhr

Neue Impulse für die Einzeltherapie gingen zunächst vom Milwaukee-Team um Steve de Shazer und Insoo Kim Berg aus, die das Konzept Lösungsorientierte Kurzzeittherapie (KZT) auch zur Behandlung schwerer Störungen bzw. zum Umgang mit schwierigen Lebensperspektiven einsetzten.

Es folgten Veröffentlichungen des Mailänder Teams. Stellvertretend seien hier Luigi Boscolo und Paolo Bertrando („Systemic Therapy with Individuals“, London 1996, dt. Heidelberg 1997) genannt.

Während es sich bei der Lösungsorientierten KZT um ein völlig neues, ressourcenorientiertes Konzept handelt, beschäftigen sich die letztgenannten Ansätze mehr mit der Übertragung „klassischer“ systemtherapeutischer Ansätze auf den Einzelnen.

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Beratung und Therapie“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 38).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Beide oben genannten Ansätze werden vorgestellt und trainiert. Die grundsätzlichen Indikationen und Kontraindikationen systemischer Vorgehensweisen im weiteren Sinn bei verschiedenen Störungsbildern bzw. Problemstellungen werden diskutiert. Differenzielle Strategien inklusive Wechsel des Settings werden erarbeitet und deren Anwendung geübt.

Zwei Selbsterfahrungseinheiten beschäftigen sich mit eigenen Störungs- bzw. Problemanteilen der KursteilnehmerInnen im ressourcenorientierten Sinne (welche Störungsbereiche kenne ich besonders gut/womit kann ich bisher besonders gut/schlecht arbeiten/was mache ich weiterhin mit entsprechenden Vorlieben/Abneigungen oder „blinden Flecken“).

Ansatz

Es handelt sich um ressourcenorientierte, auf den Stärken der Betroffenen aufbauende Beratungs- und Behandlungsmodelle, die möglichst sparsam mit Diagnosen und vor allem Pathologisierungen umgehen.

Die Einbeziehung sozialer Realitäten von Menschen in einzeltherapeutischen Sitzungen mit Hilfe systemisch-lösungsorientierter Methoden bedeutet eine sinnvolle Erweiterung des therapeutischen Fokusses, durch die sich neue kreative Möglichkeiten bieten. Einerseits lassen sich Therapien hierdurch beschleunigen, andererseits sind durch entsprechend gezieltes, dem Kontext angemessenes Vorgehen, Effektmaximierungen möglich.

Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen in die Lage versetzt werden, systemische Einzelberatung und/oder Einzeltherapie (je nach beruflichem Hintergrund und einschlägigen Qualifikationen) eigenständig umzusetzen und systemische Vorgehensweisen sinnvoll mit klassischen Vorgehensweisen zu kombinieren. Sie sollen Indikationen und Kontraindikationen kennen lernen und sowohl systemisch-lösungsorientiertes Vorgehen insgesamt als auch einzelne Methoden aus dem Feld der systemischen Therapie differenziell einsetzen können.

Mittels Selbsterfahrung sollen die TeilnehmerInnen eigene Ressourcen und Grenzen klarer erkennen und einschätzen lernen sowie vorhandene Stärken zum Wohle ihrer KlientInnen weiterentwickeln. Ferner soll das bereits im Grundkurs erworbene „Störungswissen“ weiter vertieft und in seinen Implikationen auf Systemische Einzeltherapie beleuchtet werden.

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › Zwei geschlossene Selbsterfahrungswochenenden à 20 Unterrichtseinheiten, davon je 15 Einheiten Selbsterfahrung und je 5 Einheiten Theorieanrechnung. Eigene Persönlichkeitsentwicklungen inklusive fast zwangsläufiger Störungsteile (wäre eine völlig durchschnittliche, „ungefärbte“ Persönlichkeit wirklich „gesund“ und optimal zur Ausübung von Therapie geeignet?) werden analysiert und im Hinblick auf Implikationen für die praktische beraterisch-therapeutische Arbeit aufgearbeitet.
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten unterstützen die TeilnehmerInnen bei der Anwendung des Gelernten, helfen die theoretischen Kenntnisse zu vertiefen und dienen der Reflexion der praktischen Arbeit.
- › Zusätzliche Kleingruppentreffen (10 x 6 Unterrichtseinheiten) ermöglichen eine weitere Wissensvertiefung durch Literaturaufarbeitung und gemeinsame Fallarbeit.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 3.090,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 21.01. - Sa., 22.01.2022
oder Januar 2023

Fortbildungspunkte

192 (beantragt)

Seminarzeiten

Theorieseminare:
09:00 - 18:00 Uhr
Selbsterfahrungsseminare:
Beginn am ersten Tag
um 15:00 Uhr,
Ende am dritten Tag
um 13:00 Uhr
Supervisionen:
09:00 - 18:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.
Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael
Märtens, Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Systemische Paartherapie

akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Paartherapie als Anwendungsfeld systemischer und anderer Therapiekonzepte hat in den letzten Jahren eindeutig expandiert. Angesichts komplexer gesellschaftlich-sozialer Entwicklungen, die auf Paare einwirken, scheint ein Ende dieses Trends nicht in Sicht. Zugenommen hat sowohl die Nachfrage nach Paartherapie in der Bevölkerung als auch die Bereitschaft, hierfür auch finanziellen Aufwand in Kauf zu nehmen. Insofern bietet sich sowohl selbstständigen/freiberuflichen BeraterInnen und TherapeutInnen als auch Angestellten im Bereich der psychosozialen Arbeit eine sinnvolle Möglichkeit zur Erweiterung ihres beruflichen Handlungsfeldes.

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 26.11.2021 um 18:30 Uhr

Do., 07.07.2022 um 18:30 Uhr

Fr., 16.09.2022 um 18:30 Uhr

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Beratung und Therapie“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 38).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Paartherapie erfordert spezifische Kenntnisse, Kompetenzen und Haltungen. Im Kurs werden schwerpunktmäßig systemische und lösungsorientierte Ansätze und Methoden vorgestellt und trainiert. Darüber hinaus stehen andere, insbesondere verhaltenstherapeutisch und tiefenpsychologisch fundierte Konzepte in Hinblick auf Möglichkeiten der sinnvollen, problemangemessenen Kombination mit systemischen Vorgehensweisen im Fokus. „Liebe“ und „Partnerschaft“ werden als korrespondierende und manchmal auch konkurrierende Prinzipien analysiert und diskutiert.

Ansatz

Verhaltensweisen, die Personen in einem Paarsystem zeigen, sind rekursiv, sind Kommunikation. Auf den Partner gerichtete Verhaltensweisen, Aussagen oder Aufforderungen wirken sich in oft nicht vorhersehbarer Weise auf den Urheber aus und erzeugen neue Reaktionen beim Partner, die wiederum eigene Auswirkungen zeigen. Zudem sind Bedeutungen die ein Partner den Aussagen/Handlungen des anderen zuschreibt, grundsätzlich ebenfalls weder vorhersehbar noch kontrollierbar.

„Sie haben sich etwas auseinander gemacht“ beschreibt den Prozess der Paarbildung umgangssprachlich treffend, öffnet aber andererseits auch den Blick für mögliche Konflikte. So hoch anfangs die Bereitschaft sein mag, sich dem anderen anzupassen, um ihn zu gewinnen und daran zu glauben, dass sie/er gut zu mir passt, mich ergänzt, so groß kann mittel- und langfristig auch die Enttäuschung sein (der Andere ist eben meist nicht genau das, was ich mir aus ihm gemacht habe).

Paare sind, systemisch formuliert, Co-Autoren ihrer gemeinsamen Realität. Zusammenleben bedeutet sowohl gemeinsame Wirklichkeitskonstruktion als auch Tolerierung von Unterschieden.

Paartherapie kann als De- und nachfolgende Re- oder Neu-Konstruktion von Beziehungswirklichkeiten verstanden werden und stellt besondere Anforderungen an BeraterInnen/TherapeutInnen in Bezug auf Neutralität, bestimmte Grundhaltungen, Reflexion des eigenen Beziehungshintergrundes, Kenntnisse über Kybernetik 2. Ordnung, Kontextvariablen etc.

Von grundlegender Bedeutung ist die Fähigkeit, sich auf Meta-Ebenen zu begeben und Paare dazu zu motivieren, dies manchmal auch zu tun.

Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen befähigt werden, eigenständig Paartherapie durchzuführen. Sie sollen sowohl die grundsätzliche Indikation bzw. Kontraindikation hierzu abschätzen können, als auch verschiedene Methoden differentiell anwenden können.

Selbsterfahrungseinheiten dienen der Reflexion eigener Beziehungserfahrungen. Schließlich soll die Fähigkeit, mit teilweise festgefahrenen Konflikten umzugehen, gestärkt werden.

„Paartherapeuten sollten über die Fähigkeit verfügen, es sich zwischen zwei Stühlen bequem zu machen.“

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › In zwei geschlossenen Selbsterfahrungswochenenden à 20 Unterrichtseinheiten (davon je 15 UE Selbsterfahrung und je 5 UE Theorieanrechnung) werden eigene Erfahrungen sowohl in Frühphasen von Beziehungen als auch in deren Verlauf („im Spannungsfeld von Liebe und Partnerschaft“) aufgearbeitet.
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten sollen die TeilnehmerInnen bei der Anwendung des Gelernten unterstützen und das theoretische Wissen vertiefen helfen.
- › Darüber hinaus dienen regelmäßige Kleingruppentreffen (ca. 10 x 6 Unterrichtseinheiten) der weiteren Wissensvertiefung und Fallarbeit.

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 3.090,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 14.01. - Sa., 15.01.2022

Fortbildungspunkte

192 (beantragt)

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:00 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Supervisionen:

09:00 - 18:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus

(Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Isabel Kinner,
Dipl.-Informationswirtin



Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael
Märtens, Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Systemische Familientherapie

akkreditierte Fortbildung | Aufbaukurs

Kostenlose Infoveranstaltung

Fr., 26.11.2021 um 18:30 Uhr

Do., 07.07.2022 um 18:30 Uhr

Fr., 16.09.2022 um 18:30 Uhr

Familientherapie war das erste und lange Zeit einzige Anwendungsgebiet systemischen Denkens und Handelns im beraterisch-therapeutischen Kontext.

Während andere Ansätze der Familienberatung individualtherapeutische Ideen auf die Anwendung bei Familien anpassen (müssen), greift systemische Familientherapie auf eine Fülle eigens für ihr genuines Anwendungsfeld entwickelter Konzepte und Methoden zurück. Obwohl es sich um vergleichsweise „junge“ Entwicklungen handelt – wir sprechen von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – lassen sich bereits klassisch-systemische von „modernen“ (meist komplexeren) Ansätzen unterscheiden.

Familientherapie ist zwar heute nicht mehr der einzige, aber doch nach wie vor ein wichtiger Einsatzbereich für systemisches Arbeiten im psychosozialen Kontext. Die Fähigkeit zur Planung und Gestaltung hilfreicher Familiengespräche sollte deshalb zum Repertoire eines/r jeden systemischen Therapeuten oder BeraterIn gehören.

Zielgruppe

- › Es handelt sich um einen von drei Aufbaukursen zum Grundkurs „Systemische Therapie und Beratung“. Somit ist der gleiche Personenkreis angesprochen (vgl. Seite 38).
- › Für approbierte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, einen verkürzten Grundkurs bei uns zu absolvieren bzw. entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten anderweitig nachzuweisen.
- › Grundsätzlich ist die vorherige Absolvierung unseres oder eines vergleichbaren Grundkurses Voraussetzung zur Teilnahme.

Inhalt

Neben klassischen systemischen Denk- und Handlungsansätzen (MRI, Mailänder Schule) werden Weiterentwicklungen der obengenannten Modelle sowie andere neuere Entwicklungen (z.B. narrativer Ansatz) vorgestellt und trainiert.

Weiter werden Balancierung der Gesprächsanteile, Umgang mit Unterschieden in der Familie (z.B. bzgl. Reife, Meinungen, Bildung, Interessen, Kulturen, Geschlecht...), Hypothesenbildung, Allparteilichkeit und zirkuläres Fragen systematisch eingeübt.

Ansatz

Familien können als besondere Gruppen betrachtet werden: Sie sind von Heterogenität gekennzeichnet und bilden Subsysteme. Familienmitglieder haben spezifische Rollen, die einerseits über längere Zeit konstant und verlässlich bleiben müssen, andererseits gleichzeitig verschiedene Entwicklungsphasen durchlaufen. Familien entwickeln Regeln, die das Zusammenleben steuern. Funktionierende familiäre Systeme entwickeln eine flexible Balance von Zusammenhalt (zentripetale Kräfte) und Auseinanderstreben (zentrifugale Kräfte) z.B. beim Erwachsenwerden einzelner Mitglieder.

Diese und andere Umstände erfordern spezifische „gruppen-“ therapeutische Methoden, wie sie vor allem im systemischen Feld entwickelt wurden. Zirkuläre Fragen, Positive (bzw. Logische) Konnotation, Paradoxe Interventionen, Verstärkung, Dekonstruktion und Rekonstruktion wahrgenommener

Wirklichkeiten sind von zentraler Bedeutung, wenn therapeutische Wirkungen erzielt werden sollen. In diesem Kurs wird nicht ein spezifischer Ansatz, sondern die Kombination und Essenz moderner systemischer Familientherapie im Vordergrund stehen.

Ziele des Kurses

Die TeilnehmerInnen sollen in die Lage versetzt werden, systemische Familientherapie eigenständig anzuwenden, sinnvoll mit anderen Maßnahmen, die sie bereits in ihrem beruflichen Umfeld anwenden, zu kombinieren und Indikationen wie Kontraindikationen abzuschätzen.

Dazu gehören Planung von Familientherapien, individuell angepasste Gestaltung verschiedener Settings sowie verschiedene Gesprächskompetenzen, wie sie bereits im Text angesprochen wurden. Da es sich stets um Mehrpersonen-Kontexte handelt, gehört auch die Ausbildung der Fähigkeit zur souveränen Gruppenleitung zu den Zielen dieses Kurses.

Entsprechende Selbsterfahrung soll die TeilnehmerInnen in die Lage versetzen, den Einfluss der eigenen familiären und sozialen Herkunft auf die Entwicklung der beraterisch-therapeutischen Identität kennen und abschätzen zu lernen, so dass ein bewusster und reflektierter Umgang mit Eigenanteilen in der familientherapeutischen Arbeit möglich wird.

Umfang und zeitliche Struktur

Gesamtumfang: 220 Unterrichtseinheiten

- › Drei Theorieblöcke à 20 Unterrichtseinheiten zur praxisnahen Wissensvermittlung.
- › Zwei geschlossene Selbsterfahrungswochenenden mit 20 Unterrichtseinheiten (davon 5 Einheiten Theorieanrechnung) zur weiteren (auf dem Grundkurs aufbauenden) Bearbeitung der familiären und sozialen Herkunft und deren Auswirkungen auf die heutige psychosoziale Arbeit bzw. entsprechender Wechselwirkungen (wie z.B. wirkt sich mein berufliches Tun auf meine private Lebenskonzeption und -führung aus?).
- › Sechs Supervisionstage à 10 Unterrichtseinheiten dienen der Reflexion und weiteren Planung der begleitenden praktischen Fallarbeit, die in Kleingruppen organisiert wird. Die Arbeit wird durch Audio- und Videodokumentation sowie durch Live-Supervision gefördert und unterstützt.
- › Zusätzliche Kleingruppentreffen ermöglichen gemeinsame Fallarbeit und gegenseitige Intervention (Aufwand ca. 10 x 6 Unterrichtseinheiten).

Abschlussvoraussetzungen

- › Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen (i.d.R. Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit).
- › Qualifizierte Dokumentation eines Beratungsprozesses.

Kosten

Euro 3.090,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 14.01. - Sa., 15.01.2022

Fortbildungspunkte

192 (beantragt)

Seminarzeiten

Theorieseminare:

09:00 - 18:00 Uhr

Selbsterfahrungsseminare:

Beginn am ersten Tag

um 15:00 Uhr,

Ende am dritten Tag

um 13:00 Uhr

Supervisionen:

09:00 - 18:00 Uhr

Dauer

1 Jahr

Unterrichtseinheiten

220

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.

Tagungshaus (Selbsterfahrungsseminare)

DozentInnen



Simone Kofler,
Dipl.-Psychologin



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael
Märtens, Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Systemische Sexualtherapie mit Paaren

Masterkurs

Neukonzeption 2023

Neukonzeption 2023



Mit Corona leben

Zum systemischen und lösungsorientierten Umgang mit langfristig Betroffenen, Verschwörungstheoretikern, Impfskeptikern und Impfgläubigen.

Corona scheint uns noch länger zu beschäftigen. Das Virus hat das Potential unsere Gesellschaft zu spalten. Aus systemischer Sicht ist es ein neuer Kontext, eine neue Umgebung in der sich alle bewegen müssen.

Zielgruppe

TherapeutInnen, BeraterInnen und andere Professionelle, die mit betroffenen Menschen arbeiten.

Inhalte

Oft, ja meistens treten diese vier Umgangsformen mit dem Virus in lebenden Systemen (Familien, Freundeskreisen, Kollegenkreisen, Verwandtschaft etc.) gemeinsam auf. Jede dieser vier Möglichkeiten sich eine eigene Wirklichkeitskonstruktion zu erschaffen, hat ihre Berechtigung.

Interessant dabei sind die Herausforderungen für unser Freiheitsverständnis, das von der individuellen Freiheit zur kollektiven Verantwortung driftet. Eine systemische Haltung, die allen Positionen ein gleichermaßen neutrales Gesprächsangebot macht, ist hier notwendig aber nicht immer einfach zu realisieren. Konstruktivistisch hat keiner Recht.

Ziele

Im Seminar soll die praktische Handhabung der Herausforderungen in Beratung und Therapie geübt werden. Wie können die individuellen intrapsychischen Belastungen und die Bedrohungen der Beziehungen bewältigt werden?

Dabei stehen die besonderen interaktionellen Dynamiken in verschiedenen Settings im Mittelpunkt:

- › Einzelgespräche: Wie kann Leiden gelindert werden?
- › Dyaden: Wie kann aus aktuellem Stress konstruktiv eine alte Verstrickung gelöst werden?
- › Wie nutzt man gezielt das Internet?
- › Welche eigenen Haltungen sind erforderlich?
- › Gespräche in größeren Systemen

Umfang und zeitliche Struktur

- 1. Block:** Grundlegende systemisch-lösungsorientierte Methode
- 2. Block:** Eigene Haltungen und Beratung/Therapie mit Dyaden (Präsenzveranstaltung, wenn möglich)
- 3. Block:** Methoden für Viele
- 4. Block:** Zeitintervalle im Prozess, spezielle Fragestellungen, Abschluss der Prozesse

Die Veranstaltungen bauen aufeinander auf. Zwischen den Blöcken besteht Zeit zum Erproben der Methoden, die in der Veranstaltung erarbeitet wurden.

Kosten

Euro 490,-

Termine

Do., 24.02.2022

Do., 24.03.2022

Do., 28.04.2022

Do., 12.05.2022

Seminarzeiten

1., 3. und 4. Block:

14:00 - 19:00 Uhr

2. Block: 09:00 - 18:00 Uhr

Fortbildungspunkte

33 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

3 Blöcke à 6 UE

1 Block à 10 UE

insgesamt 28 UE

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

1., 3. und 4. Block online

2. Block in Präsenz bei

fortbildung1.de

Dozent



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c.

Michael Märtens,

Dipl.-Psychologe

Hypnose für Lösungsorientierte und/oder Systemiker

akkreditierte Fortbildung

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 16.09. - Sa., 17.09.2022

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Seminarzeiten

09:00 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael
Märtens, Dipl.-Psychologe

Hypnotische Phänomene und Trancezustände sind archaische Bewusstseinszustände die mehr oder weniger fast jedem Menschen vertraut sind. Oft helfen diese Zustände Probleme wie im Traum zu lösen. Aber auch zum Aufbau neuer Verhaltensmuster können Trancezustände effektiv genutzt werden.

Mit Beratung und Therapie lässt sich viel erreichen. Mit Hypnose noch mehr. Das Seminar erweitert psychotherapeutische Fähigkeiten und Beratungskompetenzen durch den Einsatz hypnotherapeutischer Interventionen.

Absolventen systemischer und lösungsorientierter Ausbildungen erweitern ihre praktischen Handlungskompetenzen.

Inhalt

Methoden der Tranceinduktion werden als Ergänzung zu anderen Ansätzen (insbesondere systemisch und lösungsorientiert, aber auch Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, personenzentrierter Ansatz) dargestellt.

In Demonstrationen werden spezielle Techniken anhand von Beispielen geübt und vertieft. Das Erlernen einfacher Tranceinduktionen in der Tradition von Milton Erickson, die auf jeden Klienten maßgeschneidert werden, soll dazu beitragen eigene Potentiale der Arbeit mit Trancephänomenen zu erkennen.

Die Anwendung zur Bearbeitung eigener Fragestellungen ist dabei der beste Weg mit diesen Methoden auch mit Ratsuchenden zu arbeiten. Gut selbst in einen Trancezustand zu gehen, dabei mit den eigenen Ängsten/Freuden umzugehen und wieder herauszukommen, ist dabei zentral.

Methodik

- › Rollenspiele
- › Anwendung von Tranceinduktionen im Selbstversuch
- › Aktive Beteiligung am Coaching anderer Gruppenteilnehmer

Hilfreich für das Seminar ist die Bereitschaft zum experimentellen Lernen.

Ziel

Anwendung von Tranceinduktionen und Trancezuständen in Therapie und Beratung auf dem Hintergrund systemischer und lösungsorientierter Methoden.

Zielgruppe

TherapeutInnen und BeraterInnen, die systemisch und lösungsorientiert arbeiten.

Das Seminar ist für AbsolventInnen der Systemischen und lösungsorientierten Ausbildungen konzipiert und nicht für AnfängerInnen geeignet.

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie

akkreditierte Fortbildung | eine Fortbildungsreihe

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie ist in vielfältigen Beratungs- und Behandlungskontexten anwendbar. Die Fortbildungsreihe besteht aus mehreren Bausteinen, welche logisch ineinander greifen. Die Veranstaltungen erfordern entsprechende Vorkenntnisse, die in einem Grundkurs (siehe „Vom Zauber der Lösung“ auf Seite 53) zu erwerben sind.

Zielgruppe

BeraterInnen und TherapeutInnen, psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen, psychotherapeutisch tätige ÄrztInnen, die ihren Handlungsspielraum erweitern möchten. Die hier vorgestellten ressourcenorientierten Vorgehensweisen können helfen, die Freude bei der Arbeit langfristig zu erhalten bzw. wieder zu gewinnen und dienen der Vorbeugung von Burn-out.

Ansatz

Insoo Kim Berg und Steve de Shazer entwickelten und verbreiteten in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die entsprechenden Denk- und Handlungsansätze. Seit Anfang der 90er Jahre findet die lösungsorientierte Kurzzeittherapie zunehmend Interesse in Europa, was sich auch in der deutschsprachigen Fachliteratur widerspiegelt.

Entwickelt hat sich die lösungsorientierte Kurzzeittherapie als Gegenreaktion auf die manchmal übergroße Problemschwere in klassischen psychotherapeutischen Ansätzen. Allein durch die Intensität der Problemanalyse und damit zwangsläufig verbundenes wiederholtes Benennen problematischer Verhaltensweisen kann es zu einer Art „Problemhypnose“ kommen.

Ebenso wie negative Selbstverbalisationen häufig autosuggestive Wirkungen entfalten, können psychotherapeutische Verfahren selbst ungewollt Probleme in der Vorstellungswelt der KlientInnen größer und schwerer erscheinen lassen, was den Blick für Lösungen verstellen kann.

Die LeiterInnen der Seminarreihe wenden seit vielen Jahren Konzepte aus dem Feld der systemischen Therapieformen an, die gut in verhaltenstherapeutische Modelle integrierbar sind. Als konkretes, therapeutisches Handlungskonzept zur Förderung der eigenen Aktivitäten der PatientInnen und self-efficacy gilt dies in besonderem Maße für die Lösungsorientierte Gesprächsführung.

Mit dieser systematischen Arbeit an bisherigen Erfolgen und Bewältigungen wird eine grundlegende Reformierung und Ergänzung der klassischen Verhaltensanalyse erzielt, die bekanntlich mit problemorientiertem Schwerpunkt arbeitet.

Die Methode ist vielfältig anwendbar, nicht nur in der unmittelbaren therapeutischen Arbeit sondern auch auf Grundhaltungen den KlientInnen gegenüber und wirkt auf die Freude an der Arbeit und in der Interaktion. Nicht zuletzt auch als Methode der (Selbst-) Supervision.

Kosten

Euro 350,- je Seminar

Termine

siehe Seminarbeschreibungen

Fortbildungspunkte

24 (beantragt) je Seminar

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

20 je Seminar

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen

Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael
Märtens, Dipl.-Psychologe



Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Einzigkeit und Kreativität

In der Lösungsorientierten Kurzzeittherapie sollen KlientInnen lernen, ihre Einzigartigkeit in der Kreativität ihrer Verhaltensweisen und Lösungswege zu sehen und zu entfalten. Der/die KlientIn wird darin begleitet, sich an seine/ihre in bisherigen Problemsituationen gezeigten Stärken zu erinnern und zu prüfen, inwieweit diese für die jetzige Situation nutzbar sind. Zugrunde liegt ein Denkansatz nach dem die psychische Realität durch sprachliche Kategorien, Bewertungen und Selbstverständlichkeiten zu einem großen Teil selbst bestimmt wird. Nach dem konstruktivistischen Ansatz sind Wirklichkeiten stets (mit-) konstruiert von dem, der sie erlebt.

An den Stärken ansetzen

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie interessiert sich mehr für die Geschichte von Lösungen und Bewältigungen als für die Geschichte von Problemen. Sie zeigt Wege auf, wie Therapie in kreativer und für die Beteiligten angenehmer Weise aus dem Erfahrungsschatz der KlientInnen schöpfen kann.

Die therapeutische Beziehung wird hier über Aktivierung der Ressourcen gefördert. TherapeutInnen müssen dabei in Kauf nehmen, dass sie sich immer wieder auf neues Terrain begeben, da ihnen Stärken und Einzigartigkeit ihres Gegenübers zwangsläufig noch unbekannter erscheinen müssen als mögliche Schwächen und Defizite (Bereiche, in denen sie sich auskennen glauben). Die Erfahrungen v.a. mit diesem Ansatz legen nahe, dass eine einseitige Analyse der Problem- und Belastungsaspekte des Verhaltens eines Menschen zwangsläufig unvollständig bleiben muss, eine Verhaltensanalyse kann erst dann als umfassend gelten, wenn angewandte Lösungs- und Bewältigungsmuster, Erfolgsstrategie, Selbstkonzept verbesserte Annahmen und alle Aspekte die im Zusammenhang mit dem Erleben von Lebensfreude und innerer Kraft stehen, mindestens ebenso systematisch analysiert werden.

Wahrscheinlich ist der Bedarf an systematischen Methoden zur Förderung eines positiven Menschenbildes sowohl bei KlientInnen als auch bei TherapeutInnen gerade im Kontext langjähriger psychotherapeutischer Praxis besonders hoch einzuschätzen.

Die Einbeziehung lösungsorientierter Gesprächskonzepte in verhaltenstherapeutischen Behandlungen scheint den SeminarleiterInnen

hervorragend geeignet, den Spaß an der therapeutischen Arbeit nicht nur langfristig zu erhalten sondern zu erhöhen und das therapeutische Repertoire zu bereichern.

Kurzfristig, überschaubar, effektiv

Aus Sicht der ReferentInnen handelt es sich um eine sehr einfach zu verstehende und damit gut zu erlernende Beratungs- und Therapiemethode. Manchmal lassen sich auch bei ausweglos anmutenden Problemsituationen oder bei bereits chronifizierten Störungen verblüffend schnell Erfolge erzielen. Zugleich ermöglichen die genannten Vorgehensweisen kurzfristige, überschaubare Therapieplanungen.

Als Ergänzung zu bereits vertrauten Formen der Beratung und Therapie können die hier behandelten Methoden dazu beitragen, das Vorgehen im Hinblick auf Problem- und Lösungsorientierung auszubalancieren.

Alle Seminare werden praxisnah, lebendig und handlungsorientiert gestaltet. Bereitschaft zur Selbsterfahrung wird vorausgesetzt.

Abschluss

Bei Teilnahme an mindestens fünf Veranstaltungen wird eine erweiterte Abschlussbescheinigung ausgestellt.

Warnung

Diese Kurse könnten Sie als BeraterIn in Ihren Grundfesten erschüttern. Beruhigende alte Gewohnheiten, scheinbare Selbstverständlichkeiten und Ihre durchaus bewährten und gut fundierten Strategien, Beratungs- oder Therapiegespräche zu führen, könnten heftig durcheinander geraten.

Zum Beispiel könnte Ihre tiefe Bekümmernis über Probleme und Lebenslagen Ihrer KlientInnen nachlassen. Was tritt wohl an die Stelle der unerschütterlichen Überzeugung, psychische Probleme und Symptome seien wichtiger als (fast) alles andere? Was verändert wachsender Glaube an das Gegenüber bei dem/der TherapeutIn?

In Einzelfällen führt das plötzliche Verschwinden therapeutischer Sorgenfalten zu Verunsicherungen und schweren Störungen beim Beziehungsaufbau! Schließlich könnten sich in Therapiesituationen Gefühle von Leichtigkeit und Klarheit bis hin zu Schwindel einstellen, die jedoch dann meist wieder abklingen, wenn Sie den Ansatz vergessen haben. Zu sonstigen Risiken und Nebenwirkungen hinterfragen Sie bitte ihre Weltsicht.

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie

Das Fortbildungsangebot im Einzelnen

Vom Zauber der Lösung (Grundkurs) und dem Prinzip der Begegnung

Es handelt sich um einen Grundkurs. Ziel ist die Vermittlung und Einübung der lösungsorientierten Gesprächsführung.

„Lösungen sind eigentlich als Probleme. Probleme ähneln sich. Lösungsstile sind das individuelle Ergebnis des eigenen bisherigen Lebenswegs.“

In diesem Seminar werden die Grundlagen und vor allem die Grundhaltung des Ansatzes vermittelt. Dies geschieht im wesentlichen durch Selbsterfahrung sowohl als KlientIn, als auch als BeraterIn und BeobachterIn. Der Referent demonstriert die Methode, führt in die Denk- und Handlungsweise

ein und reflektiert mit den TeilnehmerInnen das Erlebte auch im Hinblick auf die Stärken und Schwächen des Ansatzes.

Das Erleben und Begreifen des Ansatzes stehen hier im Vordergrund. Die weitere Vertiefung im Hinblick auf die mannigfachen Anwendungsmöglichkeiten in der psychosozialen Arbeit erfolgt in den verschiedenen Aufbau Seminaren.

Hinweis

Der Grundkurs ist Voraussetzung für die Teilnahme an allen weiteren Seminaren. Diese können dann wahlweise gebucht werden. Die Einzelthemen werden in Abständen regelmäßig angeboten.

Termin

Fr., 04.02. - Sa., 05.02.2022
oder
Fr., 16.09. - Sa., 17.09.2022

Weitere Informationen

Seite 51

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Lösungen im Dreieck von Angst, Mut und Vertrauen

Angststörungen sind in der Bevölkerung weit verbreitet. Ängste gehören zu den häufigsten Problemfeldern, die Menschen veranlassen, psychosoziale Beratungen oder Psychotherapie in Anspruch zu nehmen.

Neben den bekannten expliziten „klassischen“ Angsterkrankungen wie z.B. Panikstörungen, Agoraphobien, Sozialen Phobien oder der Generalisierten Angststörung berichten die KlientInnen zunehmend auch über unspezifische Lebens- und Zukunftsängste, Bedrohungsgefühle, Prüfungs- und Versagensängste und vieles mehr.

In diesem unmittelbar anwendungsorientierten Workshop wird gezeigt und geübt, wie lösungs- und ressourcenorientiertes Beraterisches/therapeutisches Vorgehen helfen kann, Menschen von einer einseitigen, oft lähmenden Angst- bzw. Missempfindungsfixierung zu befreien.

Das vom Leiter entwickelte und im Titel genannte Dreiecksmodell des angstspezifischen lösungsorientierten Vorgehens postuliert (mindestens) zwei wichtige, gleichberechtigte Gegenpole oder Gegenkräfte zur Angst: Zum einen den Mut, etwas zu tun, zu wagen, zu sagen oder zu verändern und

Termin

Fr., 25.03. - Sa., 26.03.2022

Weitere Informationen

Seite 51

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

zum anderen das Vertrauen darauf, dass auch ohne eigenes Zutun häufig etwas Gutes geschieht oder erwartete überwertige Befürchtungen aufgrund übersehener protektiver Faktoren nicht eintreffen. Etwas vertrauensvoll geschehen lassen zu können, kann ebenso eine Handlungsalternative zur Angst beziehungsweise zum Sich-Hin-ein-Steigern in Angst darstellen wie ein aktives Sich-Entgegenstemmen.

Menschen können unterstützt durch dieses Modell lernen, von starrer Angstfixierung wegzukommen oder loszulassen und sich im beschriebenen Dreieck wieder frei zu be-

wegen. Im weiten Raum zwischen Angst, die ja auch manchmal sinnvoll und lebenserhaltend wirken kann, Handlungsmut und „Geschehen-Lassen-Vertrauen.“

Dieser spezifisch lösungsorientierte Angstbehandlungsansatz zeigt exemplarisch, wie wichtig es für Menschen sein kann, sich von eigenen Problemfixierungen zu lösen und sich wieder kreativ auf ihre Ressourcen zu besinnen.

„Angst ist manchmal eine von mehreren guten Beraterinnen im inneren Team, aber niemals eine gute Chefin“.

Sucht Sucht?! Sucht sucht!!

Termin

2023

Weitere Informationen

Seite 51

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Ein konstruktiver Umgang mit Suchtproblemen gehört zu den wichtigsten beraterischen/therapeutischen Grundkompetenzen.

Sowohl Menschen mit stoffgebundenen Abhängigkeitsproblemen (Alkoholranke, Drogenabhängige, Medikamentenabhängige) als auch Menschen mit nicht stoffgebundenen Abhängigkeiten (Spielsucht, Anorexie, Bulimie, Kleptomanie etc.) weisen oft spezifische innere Muster wie dichotones Denken (Schwarz-Weiß-Denken), rigide Selbst- und Problemsicht, Perfektionismus oder übermäßige leistungsabhängige Selbstwertanteile zu Lasten leistungsunabhängiger Selbstwertanteile auf.

Zur Arbeit mit diesen Problemfeldern erschien und erscheint der lösungsorientierte Ansatz geradezu prädestiniert. Insoo Kim Berg hat gemeinsam mit anderen AutorInnen hierzu verschiedene Publikationen zur lösungsorientierten Arbeit mit Drogen- und Alkoholabhängigen herausgegeben. Zur Lösung von Abhängigkeitsproblemen hat sich ein stetig motivationsförderndes, schrittweises Vorgehen bewährt. Insoo Kim Berg kann posthum als die Meisterin des geduldischen schrittweisen therapeutischen Vorgehens gelten.

Die Gier nach mehr erscheint ebenso wie der Drang nach sofortiger Erfüllung auftreten der Bedürfnisse als typisch für Neugeborene oder Kleinkinder. Sind Gier und Haben-Wollen auch Sendboten unseres Zeitgeistes? Diese Muster sind anfangs ebenso überlebenswichtig wie Kindchenschema, Urvertrauen und Mutter- bzw. Elternliebe. Aber sie bedürfen der Relativierung!

Im Rahmen der psychischen Entwicklung und Reifung sind Bedürfnisaufschub (Aufbau innerer Spannungsbögen) und Selbstbeschränkung wichtige Ziele. Spätere psychische Gesundheit bedeutet auch innere Balance zwischen Bedürfnisaufschub und Selbstfürsorge, Selbstbeschränkung und Selbstbehauptung.

Sucht sucht! Sucht kann zudem als außer Kontrolle geratene Sehn-Sucht nach der Erfüllung z.B. grundlegender sozialer Bedürfnisse wie z.B. Zugehörigkeit, Anerkennung, Liebe gesehen werden. Lösungs- und ressourcenorientierte Blicke sollten sich auch auf derartige Bereiche lenken.

Anwendungsorientierter Praxisworkshop. Bitte scheuen Sie sich nicht, Ihre persönlichen Gieranteile mitzubringen!

Depressive Störungen in verschiedenen Ausprägungen und Erscheinungsbildern (monopolare und bipolare Formen, rezidivierende depressive Störungen, depressive Episoden u.v.m.) rangieren als Auslösefaktoren für längere Arbeitsunfähigkeit und Frühpensionierung mittlerweile „gleichberechtigt“ neben bzw. vor Erkrankungen des Rückens und der Skelettmuskulatur.

Teilweise sind depressive Erkrankungen für die Betroffenen schambesetzt, teilweise erfolgt aber auch eine ebenso schädliche Selbststigmatisierung, die positiven Veränderungen im Wege steht.

Der Umgang mit depressiven Menschen erfordert einerseits besonderes Feingefühl auf Berater- bzw. Therapeutenseite und andererseits spezifische Anpassungen der lösungsorientierten Gesprächsführung an typische änderungsblockierende Muster zur Verhinderung interaktiver Kurzschlüsse. U.a. erscheinen paradoxe Ansätze hier unverzichtbar.

Einer Idee von Prof. Dr. Michael Linden folgend, kann Depression als eine Art „schlafte“ innere Lähmung angesehen werden, die von Energieverlust und mangelndem Antrieb gekennzeichnet ist. Dem gegenüber steht Verbitterung als von Aggression geprägter Gegenpol, als eine Art tetanischer, „spastischer“ Lähmung, gekennzeichnet durch ein Übermaß an negativer, sich ins Bittere verkehrender Energie.

Verbitterung folgt meist erlebten Enttäuschungen, „bitteren“ Erlebnissen, häufiger innerer Erbitterung und manchmal chronischer innerer Erbitterung. Permanente oder immer wiederkehrende Gefühle erlebter Ungerechtigkeit oder das Gefühl, von der Welt betrogen zu werden, überschattet die Gedankenwelt, das Erleben und die Handlungsweisen der Betroffenen. Verbissene Aggression, negative Gefühle gegenüber anderen Menschen wie z.B. Neid und Missgunst, Trotz und Verweigerung sind häufige Folgen.

Linden schlug bereits 2003 vor, eine spezifische Form der Verbitterung (PTED = post-traumatic enbitterment disease) als eigenes Krankheitsbild in die geltenden Diagnoseschlüssel ICD und DSM aufzunehmen um spezifischere therapeutische Strategien zu ermöglichen. Dies gelang bis heute nicht.

Nach Auffassung des Autors dieser Zeilen kann die Differenzierung der beiden Störungsbilder bzw. Erscheinungsformen emotionaler Lähmung erheblich zur Optimierung des problemspezifischen beraterischen/therapeutischen Vorgehens beitragen.

Energielosigkeit und ihre Folgeerscheinungen erfordern diametral andere innere Haltungen und Änderungsmethoden als eine Erstarrung eines Übermaßes an Energie durch kognitiv-emotionale Einengung.

Entbitterung erfordert Perspektivenwechsel, Selbstdiagnose, ungewohnte innere Dialoge, ein Aufgeben innerer passiver Anspruchshaltungen, den (Wieder-) Erwerb philosophischer Grundkompetenzen zur Lebensbewältigung, Hinwendung zu neuen Fragen, Erkennen und Infragestellung der Sucht des Rechthabenswollens und vieles mehr.

Im Workshop werden spezifische für die Problembereiche Depression und Verbitterung vom Leiter entwickelte lösungs- und ressourcenorientierte Modelle und Methoden gezeigt und geübt. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis des Leiters und der TeilnehmerInnen wird die Differentialdiagnostik zwischen beiden Problemfeldern trainiert.

Es handelt sich um einen praxisnahen, anwendungsbezogenen Workshop. Um dessen Ansätze und Grundhaltungen zu begreifen, erscheinen Elemente der Selbsterfahrung unabdingbar. Die Bereitschaft hierzu wird vorausgesetzt.

Termin

Fr., 26.11. - Sa., 27.11.2021

oder

Fr., 25.11. - Sa., 26.11.2022

Weitere Informationen

Seite 51

Dozent

Fritjof Schneider,

Dipl.-Psychologe

Termin

Fr., 26.11. - Sa., 27.11.2021
oder

Fr., 25.11. - Sa., 26.11.2022

Weitere Informationen

Seite 51

Dozentin

Michaela Klein-Schneider,
Dipl.-Psychologin

Genogramme sind gezeichnete Visualisierungen der familiären Herkunft, sind farbige Rekonstruktionen der Ursprungsfamilie.

Über bloße Stammbäume hinaus können Genogramme soziale Beziehungsgefüge, emotionale Hintergründe, psychische Muster und vieles mehr sichtbar und somit emotional zugänglich machen.

Die Methode ist im Rahmen der systemischen Familientherapie (vgl. Murray Bowen) entstanden und wurde seitdem vielfach weiterentwickelt.

Im Kurs wird zusätzlich zum ursprünglichen Ansatz eine Variante vorgestellt, die sich besonders zur emotionalen Aktivierung des Beziehungsgeflechts der Herkunftsfamilie und der meist unfreiwillig übernommenen sozialen Rollen eignet. Hierdurch können diese und andere psychische Faktoren auf plastische Art und Weise bewusst und somit auch hinterfragbar werden.

Neben der ursprünglichen Anwendung in Paar- und Familientherapie werden Genogramme zunehmend (auch von der Leiterin des Kurses selbst) in Einzelberatungen, Einzeltherapien und beruflichen Coachings erfolgreich eingesetzt. Sie können die Qualität und Effizienz dieser Maßnahmen oft erheblich steigern, in dem Sie verdeutlichen, hilfreich vereinfachen bzw. zusammenfassen und sowohl hinderliche, ungewollte als auch hilfreiche, stärkende Verhaltensmuster bewusst machen.

Im Kurs wird die Anwendung der Methode unter Anleitung der Leiterin vorgestellt und in Selbsterfahrung (Genogramme der TeilnehmerInnen) eingeübt. Wer bereits ein eigenes Genogramm erstellt hat, sollte dieses mitbringen – hierdurch ergibt sich die Möglichkeit der Weiterarbeit unter Einbeziehung bisheriger Erkenntnisse. Der Kurs eignet sich insbesondere für Einzel-BeraterInnen und -TherapeutInnen sowie AbsolventInnen der Coachinausbildung.

Sokratischer Dialog / Philosophische Beratung

Termin

Fr., 22.07. - Sa., 23.07.2022

Weitere Informationen

Seite 51

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Emotionale bzw. psychische Probleme (und damit auch entsprechende Lösungsansätze!) existieren logischerweise bereits etwas länger als die uns heute bekannten Therapieformen. Eine Göttin der griechischen Antike trug zum Beispiel den Namen Psyche ... Wenn ich mich recht erinnere hatte sie auch mal eine Affäre mit Amor - Problem oder Lösung?!

Von Sokrates und seinen Nachfolgern ist bekannt, dass sie versuchten, emotionalen Problemen des Gegenübers mittels einer (offensichtlich kognitiven) Gesprächsmethode zu begegnen, die ursprünglich für den Einsatz im philosophischen Unterricht entwickelt wurde.

Der explizit so benannte „Sokratische“ Dialog findet heute im Rahmen vieler therapeutischer Ansätze Verwendung (beispielsweise in der kognitiven VT).

Es handelt sich um eine Kombination von Fragetechniken, in denen der/die TherapeutIn/BeraterIn jeweils verschiedene Rol-

len einnimmt, die das Gegenüber zur Infragestellung festgefahrener Denk- und Handlungsmuster anregen soll. Sokratische Fragen fördern somit konkret aktives Umdenken, helfen bei der Auflösung innerer „Sackgassen-Syndrome“.

Ihr positives Menschenbild prädestiniert die Methode für den Einsatz im Rahmen ressourcenorientierter Beratungen und Therapien. Sokratische Fragen sind ein methodisch wertvolles Pendant zur zirkulären Fragetechnik, die im Rahmen systemischer Therapieansätze breite Anwendung findet.

Da die Philosophie – wie andere Wissenschaften auch – jedoch keineswegs vor 2400 Jahren stehengeblieben ist, werden im Workshop auch andere philosophische Konzepte vorgestellt, die im Rahmen lösungsorientierter Beratungs- und Behandlungsprozesse hilfreich sein können. Insbesondere werden philosophische Modelle angesprochen, die sich mit dem Konzept „Hoffnung“ (bzw. dem Aufgeben derselben) beschäftigen wie z.B. Denkansätze von Schopenhauer.

er, Nietzsche, Heidegger, Bloch, Jonas, Marcel oder O. F. Bollnow.

Die Behandlung erfolgt jedoch logischerweise eher punktuell-anwendungsbezogen als ausführlich-erschöpfend. Der Workshop soll hier eher zur vertiefenden Lektüre anregen und Mut machen, diese Ansätze den oft

eher destruktiven „Alltagsphilosophien“ der Klientel entgegen- oder beiseitezustellen.

Der Kurs ist im Wesentlichen praxisorientiert; die einzelnen Haltungen und Methoden werden in Rollenspielen und in Selbsterfahrung als BeobachterIn, BeraterIn und KlientIn geübt.

Krisenkompetenz: „Ich krieg' gleich die Krise!“

Woher und wie oft? Ziehe ich Krisen an? Wozu brauche ich Krisen und wie oft? Bin ich vielleicht eine Art Krisentyp? Diese und ähnliche Fragen sollten BeraterInnen und TherapeutInnen, die mit Menschen in und nach Krisensituationen arbeiten, sich meines Erachtens stellen und zwar immer und wieder neu.

Lösungsorientierte Krisenintervention setzt u.a. voraus, meine eigenen Einstellungen, Haltungen und Muster, die ich angesichts von Krisen aktiviere, wenigstens einigermaßen zu kennen.

Krisenintervention erfordert zudem die Differenzierung verschiedener beraterischer Modi: Der Blaulichtmodus kann durchaus wichtig und sinnvoll sein, aber nur in der richtigen Dosierung. Manchmal muss der übliche beraterisch-therapeutische Modus gar nicht verlassen werden, auch wenn es zunächst so aussieht. Und „immer“ ist der individuell dosierte und schrittweise Ausstieg aus dem Blaulichtmodus im Auge zu behalten.

„Eine Krise ist keine Krankheit. Sie ist ein vorübergehender Zustand, in den jede(r) geraten kann. Kleine Hilfen können große Wirkungen zeigen“.

Verena Kast (Freiburg 2000, „Lebenskrisen werden Lebenschancen“) sieht im Umgang mit Angst und Unsicherheit in einem komplexitätsgeprägten Zeitalter wie unserem eine „zivilisatorische Schlüsselqualifikation“. „Führen sie [Krisen] uns vor Augen, dass wir an einem Punkt in unserem Leben an-

gekommen sind, an dem unsere bisherigen Strategien nicht mehr greifen? Üblicherweise, wir alle kennen dies von unseren everyday-troubles, registrieren wir Probleme und geben uns in der folgenden Zeit viel Mühe damit, tatsächlich nichts zu ändern. Jeder therapeutisch Tätige kennt den paradoxen Wunsch seines Patienten – ändere es, ohne dass ich etwas ändern muss, anders ausgedrückt: schaffe mir Vorteile, ohne dass ich unter aufkommenden Nachteilen zu leiden habe. Wasch mich bitte – aber mache mich nicht nass dabei! Um in diesem Bild zu bleiben: Das dramatische an Krisen ist, dass wir in ihnen nass werden, ob wir wollen oder nicht. Die übliche Strategie des Inkaufnehmens des vermeintlich „minoren“ Leids versagt. Genau dies ist der Beginn einer lösungsorientierten Arbeit an der Krisensituation – die Akzeptanz der Krise als notwendiges, notwendendes Übel.

Krisenintervention ist als eigenes, spezifisches Arbeits- bzw. Problemfeld zu betrachten, in dem aufgrund unmittelbar situativer Erfordernisse von den üblichen Vorgehensweisen und Zielen in der Beratung oder Psychotherapie Abweichungen notwendig werden können.

Da Krisen stets – wenn auch meist verdeckt – Chancen beinhalten, liegt die Integration des lösungsorientierten Ansatzes in das Repertoire von BeraterInnen/TherapeutInnen sehr nahe.

Im Seminar wird dargestellt und eingeübt wie dies im Einzelnen geschehen kann und welche besonderen Regeln zu beachten sind.

Termin

voraussichtlich 1. Halbjahr 2023

Weitere Informationen

Seite 51

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

1x Psychotherapie / Coaching und Beratung

Seminarbeschreibung siehe Seite 20.

Persönlich gestört? Wer und wodurch?

Lösungsorientierter Umgang mit eigenen und persönlichen Nervstilen

Termin

Do., 23.06. - Fr., 24.06.2022

Weitere Informationen

Seite 51

Dozent

Fritjof Schneider,
Dipl.-Psychologe

Persönlichkeit stört manchmal. Meistens die anderen mehr als den, durch den oder die sie klingt (Per-sonare heißt durchklingen). Aber muss Persönlichkeit nicht stören? Kann sie persönlich sein, wenn sie nicht stört?

Ja, Persönlichkeit kann auch übertreiben. Dann wird sie zur Charakterneurose, Psychopathie oder zur ICD-Persönlichkeitsstörung. Diese galten in psychiatrischen Kreisen lange als untherapierbar, heute sehen wir sie eher als Herausforderung, auch wenn sie manchmal mehr als anstrengend und schwer zu ertragen sind.

Von Watzlawick stammt der Satz: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Was halten Sie von „Man kann sich nicht nicht selbst inszenieren?“

Nehmen wir Ihre Kleidung als Beispiel: Ob Sie alle oder keine Moden mitmachen, ob Sie Ihre eigene erfinden oder einfach kein Interesse an Kleidung zeigen, ob Sie nackt oder komplett verhüllt erscheinen – Ihr Auftritt ist immer eine Inszenierung Ihrer Person.

Narzisstische (Maul-) HeldInnen- oder die schönsten im ganzen Land-Syndrome sind vergleichsweise einfach zu erkennen. Wie steht es mit MärtyrerInnen-Selbstinszenierungen, NarzisstentöterInnen oder Fans, die das eigene Ich durch Zugehörigkeiten zu ruhmreichen Clubs vergrößern wollen?!

Werden Sie langsam neugierig?!

Scheuen Sie sich nicht, Ihren persönlichen Nerv-Stil oder Ihre Nerv-Stile zu erkunden und gegebenenfalls zu optimieren!

Wenn Sie andere Menschen dabei beraten wollen, ihre Ecken, Kanten und Schrullen zu bearbeiten, kommen Sie um sich selbst nicht leicht herum!

Viel Erfolg bei der Therapie persönlicher Störungen, denen Sie überall begegnen, ob im Betrieb, der Praxis oder im Badezimmer-spiegel und viel Spaß mit den Persönlichkeitsstörungen des ICD-Katalogs. An der borderline zwischen Ich und Störung.

Selbsterfahrungsorientierter Workshop mit starkem Praxisbezug!

Lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Termin

Sa., 13.11. - So., 14.11.2021

Weitere Informationen

Seite 51

Dozent

Prof. Dr. Phil. Prof. h.c. Michael
Märtens, Dipl.-Psychologe

Kinder stören oft in der Therapie und Jugendliche sind manchmal überhaupt nicht erreichbar. Lösungsorientierte Methoden bieten hier vielfältige Möglichkeiten mit gezielten Interventionen pragmatisch zu handeln, wenn dabei für die Intervention bedeutsame Entwicklungsschritte von Kindern berücksichtigt werden. Das Handwerkszeug soll so weit als möglich an den Fragestellungen der Teilnehmer erarbeitet werden, die aus Erfahrungen mit Kindern (auch eigenen) im Alltag oder therapeutischen Herausforderungen stammen, die ins Seminar eingebracht werden können.

Beispielhafte Themen sind:

- › Einbezug und Ausschluss von Kindern und Jugendlichen im Therapieprozess
- › Umgang mit Gewalt in der Therapie und außerhalb
- › Missbrauch und Vernachlässigung
- › Geheimnismanagement
- › Lösungsorientierte Einzeltherapie
- › Elternberatung ohne Kinder
- › Lösungsorientierte Rituale

Ziel ist, mehr Spaß und Kreativität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und zu erhalten.

akkreditierte Fortbildung

Warum passiert mir das schon wieder? Warum mischen sich bestimmte Gefühle immer wieder in mein Leben ein? Warum habe ich in jeder Beziehung die gleichen Probleme? Warum reagiere ich jedes Mal so extrem, obwohl ich mir vorgenommen habe...

Typische Fragen von Patienten, die in ihren Problemmustern feststecken und immer wieder in den gleichen „Lebensfallen“ landen.

Ähnlich ergeht es Therapeuten und Beratern im Umgang mit schwierigen Klienten: man landet immer wieder bei den gleichen „unüberwindbaren“ Hindernissen, die Therapie dreht sich im Kreis. Oft handelt es sich dabei um Klienten, die unter chronifizierten Störungen oder Persönlichkeitsstörungen leiden. Genau dafür wurde die Schematherapie entwickelt!

Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile: auf der Basis einer neurobiologischen Sichtweise finden in der Schematherapie Ansätze aus der kognitiven Verhaltenstherapie, psychodynamischen und beziehungsorientierten Ansätzen sowie erlebnisaktivierende Verfahren aus der Gestalttherapie zusammen und bilden gemeinsam eine einzigartige Methode zum Umgang mit hartnäckigen Problemen und Mustern.

Ihre größte Wirkung entfaltet die Schematherapie, indem sie die emotionalen Prozesse in den Fokus rückt und Veränderungen auf der Ebene emotionaler Prozesse anstößt. Techniken der emotionalen Aktivierung (wie z.B. Imagination und die Arbeit mit Stühlen) haben in diesem Ansatz eine besondere Bedeutung und erfordern eine sorgsame und gekonnte Anwendung. Dem wird in der Art der therapeutischen Beziehungsgestaltung Rechnung getragen.

Im therapeutischen Alltag zeigt sich immer wieder, dass sich Therapeuten und Klienten im schematherapeutischen Konzept gut aufgehoben fühlen. Dass negative Erlebens- und Verhaltensweisen in diesem Konzept einfühlsam verstanden und eingeordnet werden können, führt zu Entlastung – und erleichtert das therapeutische Arbeiten ungemein!

Schwierige Probleme und Therapie- oder Beratungssituationen lassen sich besser meistern. Therapeuten und Beratern fällt es leichter, auch mit „schwierigen“ Klienten zu arbeiten. Therapieabbrüche werden reduziert.

Die Schematherapie betont sehr stark den biographischen Hintergrund und integriert verhaltenstherapeutische und psychodynamische Ansätze. Sie bietet deshalb gerade systemisch arbeitenden Therapeuten eine ideale Möglichkeit, ihre therapeutische Perspektive zu erweitern.

Weiterentwicklungen: da die Schematherapie kein störungsspezifischer Ansatz ist, wird sie zunehmend auch bei chronischen Depressionen, Zwängen, bei traumatisierten Patienten und im Suchtbereich eingesetzt. Es gibt Weiterentwicklungen für die Anwendung in Gruppen, sowohl im ambulanten wie auch im stationären und teilstationären Bereich. Eine Bereicherung sind schematherapeutische Ansätze auch im Coaching: sie helfen problematische Muster zu erkennen (z.B. den „inneren Antreiber“) und adäquate Lösungen zu finden.

Zielgruppe

Die Weiterbildung ist für alle Interessenten geeignet, die mindestens über beratende oder therapeutische Grundqualifikationen verfügen.

Ziele

Schematherapeutische Konzepte kennen lernen und in die eigene Arbeit, ob im Bereich Therapie oder Beratung, integrieren.

Abschluss und Zertifizierung

Von fortbildung1.de bekommen Sie eine Teilnahmebestätigung. Sie haben auch die Möglichkeit ein qualifiziertes Zertifikat von fortbildung1.de zu erhalten. Voraussetzungen hierfür sind:

- › Teilnahme am Einführungsseminar und vier Aufbauseminaren (Nachweis von mindestens 80 % Anwesenheit)
- › Eine Falldokumentation mit schematherapeutischer Fallkonzeption
- › Nachweis über 10 Stunden schematherapeutischer Supervision

Supervisionstermine werden an Wochenenden angeboten. Die Termine werden mit der Gruppe vereinbart.

Aufbau der Weiterbildung

Einführungsseminar 2 Tage



Aufbauseminare

jeweils 2 Tage, einzeln buchbar, die Workshops bauen nicht aufeinander auf

Workshop 1:

Imagination und Schema-Memo

Workshop 2:

Stühle-Arbeit/Dialogübung auf mehreren Stühlen/Modusmodell

Workshop 3:

Die therapeutische Beziehung in der Schematherapie

Workshop 4:

Fallkonzeption und Therapieplanung

Einführungsseminar Schematherapie

akkreditierte Fortbildung

Ausgangspunkt der schematherapeutischen Arbeit sind biographisch verankerte Muster. Aus der Frustration von Grundbedürfnissen entstehen Bewältigungsmechanismen, die dem Kind helfen, sich emotional zu schützen. Oft sind es aber genau diese Bewältigungsstrategien, die später zum Problem werden: die Lösungen der Kinder werden zu den Problemen der Erwachsenen. In der Schematherapie geht es nun darum, genau diese Muster nachhaltig zu bearbeiten, um dadurch endlich den Lebensfallen entkommen zu können.

Das 2-tägige Einführungsseminar ist die Voraussetzung für die Teilnahme an den weiterführenden Aufbau-seminaren. Es kann auch unabhängig von den Aufbau-seminaren als geschlossenes Basis-Einzelseminar zum Thema Schematherapie von allen Interessierten besucht werden.

Das Einführungsseminar bietet einen Überblick über Inhalte und Methoden der Schematherapie und die Arbeit mit verschiedenen Störungsbildern. Erlebnisaktivierende Methoden wie Imagination und die Arbeit mit Stühlen werden vorgestellt und die Besonderheiten der therapeutischen Beziehung herausgearbeitet.

Inhalte

- › Einführung in die Grundlagen der Schematherapie
- › Darstellung der theoretischen Grundlagen, Bezüge zu nahestehenden Therapiekonzepten
- › Vorstellung zentraler schematherapeutischer Techniken wie z.B. Imagination, Stühlearbeit, Schematagebücher
- › Besonderheiten der therapeutischen Beziehung kennen lernen
- › Eigene Schemata und Modi kennen lernen

Methodik

- › Vermittlung von theoretischem Wissen über Kurzvorträge und Diskussion
- › Fallbesprechung
- › Demonstration von Methoden/Techniken durch den Seminarleiter, z.T. mit Video
- › Angeleitete Übungen in Kleingruppen
- › Selbsterfahrung (z.B. beim Üben in Kleingruppen)
- › Supervision eigener Tätigkeit

Ziele

- › Die Konzepte und Behandlungselemente der Schematherapie und -beratung kennen lernen
- › Die Anwendung von erlebnisaktivierenden Methoden erproben

Zielgruppe

Das Einführungsseminar ist für alle Interessierten geeignet, die mindestens über beratende oder therapeutische Grundqualifikationen verfügen.

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 19.11. - Sa., 20.11.2021

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,
Dipl.-Psychologe

Aufbauseminare Schematherapie

akkreditierte Fortbildung | Einzel buchbar

Kosten

Euro 350,- je Seminar

Supervision:

Euro 175,- pro Tag

Termine

Workshop 1:

Fr., 01.04. - Sa., 02.04.2022

Workshop 2:

Sa., 15.10. - So., 16.10.2022

Workshop 3:

Auf Anfrage

Workshop 4:

Auf Anfrage

Supervision:

Auf Anfrage

Die Workshops können einzeln gebucht werden.

Seminarzeiten

jeweils 09:00 - 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt) je Seminar

12 (beantragt) je Supervision

Unterrichtseinheiten

20 je Seminar

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,

Dipl.-Psychologe

In den Aufbauseminaren zur Schematherapie wird praxisorientiert vermittelt, wie Schematherapie in der eigenen therapeutischen oder beratenden Arbeit eingesetzt werden kann. Die einzelnen Workshops sind auf das Einüben verschiedener Techniken ausgerichtet. Selbsterfahrung und Supervision eigener Tätigkeit nehmen einen großen Raum ein.

Voraussetzung für die Teilnahme an den Aufbauseminaren ist das Einführungsseminar Schematherapie (s. Seite 61).

Ziele und Inhalte

Nach Abschluss von vier Aufbauseminaren sollen die Teilnehmer in der Lage sein, schematherapeutisch mit eigenen Klienten in der Therapie oder Beratung zu arbeiten und dadurch ihr eigenes Therapie- und Beratungsrepertoire zu erweitern. In der Selbsterfahrung lernen die Teilnehmer ihre eigenen Schemata und Bewältigungsstile kennen. Emotional aktivierende Techniken werden in der Kleingruppenarbeit erprobt und dadurch in ihrer Wirkungsweise nachvollziehbarer.

Workshop 1:

Imagination und Schema-Memo

- › Einführung und Vorstellung der Imagination, diagnostische und therapeutische Bedeutung
- › Demonstration der Technik
- › Eine Imagination anleiten können: Übungen in Kleingruppen
- › Therapeutischer Umgang mit auftretenden Problemen bei der Imagination

Workshop 2:

Stühle-Arbeit/Dialogübung auf mehreren Stühlen/Modusmodell

- › Einführung in den Hintergrund und die Zielsetzung der Technik
- › Demonstration der Technik durch den Kursleiter
- › Erprobung von Stühlearbeit in Kleingruppen

Workshop 3:

Die therapeutische Beziehung in der Schematherapie

- › Das Konzept des Reparenting („Nachbeelterung“) verstehen und im therapeutischen Kontakt angemessen einsetzen können
- › Empathische Konfrontation bei Schemaaktivierung im therapeutischen Prozess
- › Therapeutischer Umgang mit dem distanzierten Beschützer

Workshop 4:

Fallkonzeption und Therapieplanung

- › Demonstration: Erarbeiten eines Modus-Fallkonzepts in der Therapie anhand von Videobeispielen oder Rollenspielen
- › Eine Fallkonzeption für die schematherapeutische Arbeit mit einem Klienten erstellen können
- › Techniken wie Schema-Tagebuch, B-E-A-T-E-Prinzip, etc. kennen lernen und anwenden können

Voraussetzung

Teilnahme am Einführungsseminar (s. Seite 61).

TA ist eine Methode der humanistischen Psychotherapie, deren Menschenbild Eigenverantwortlichkeit und Selbstgestaltung im Bezogensein auf und Verbundenheit mit Anderen in den Mittelpunkt stellt.

Die Transaktionsanalyse bietet Modelle zum Beobachten, Beschreiben, Verstehen und Analysieren der menschlichen Persönlichkeit und der sozialen Beziehungen zwischen Individuen und sozialen Systemen und sie bietet Konzepte zur Gruppendynamik und Gruppenanalyse sowie zur Analyse und Steuerung von sozialen Systemen.

TA-Theorie erklärt sowohl innere Prozesse und lebensgeschichtliche Entwicklungen als auch die Art und Weise der Kommunikation zwischen Menschen und menschlichen Systemen.

Die Stärke der TA ist die effektive Verbindung zwischen inneren Prozessen auf der einen Seite und den sozialen Prozessen zwischen verschiedenen Personen und Gruppen auf der anderen Seite. TA ist deshalb eine integrative Theorie. Sie kombiniert Klarheit und Verständnis verhaltenstheoretischer Ansätze mit tiefenpsychologischen Denkweisen.

Das breite Spektrum der TA stellt effektive Handlungsansätze und Interventionsmethoden bereit, welche in Psychotherapie, Pädagogik und Erwachsenenbildung, Beratung und Organisationsentwicklung eingesetzt werden können.

Gleichgültig, mit wem sie arbeiten: Transaktionsanalytiker begreifen ihr Gegenüber grundsätzlich als entscheidungs- und gestaltungsfähigen Partner. „Markenzeichen“ der TA sind deshalb klare Arbeitsvereinbarungen, in denen alle Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen.

Die individuelle Entwicklung der Persönlichkeit wird in ihrer Bezogenheit auf Partner, Familie, soziale Gruppen, berufliche und gesellschaftliche Zusammenhänge gesehen.

TA-Weiterbildung

Transaktionsanalyse bietet für alle Fachbereiche Fort- und Weiterbildungsgänge auf der Basis von klaren und praktikablen Konzepten. Die verschiedenen Ausbildungsangebote bieten für Menschen unterschiedlichster Berufe eine professionelle Heimat. Bisher erlernte Methoden und Vorerfahrungen müssen nicht aufgegeben werden; im Gegenteil, auf der Grundlage der TA-Konzepte sind diese gut zu integrieren. Dabei sind die Grundwerte und die Grundhaltung der Transaktionsanalyse eindeutig:

- › Der Mensch ist eine Ganzheit von Verhalten, Denken, Fühlen und Körperlichkeit.
- › Jeder Mensch kommt mit konstruktiven Anlagen zur Welt.
- › Jeder Mensch ist einmalig und hat einen lebenswerten Kern.
- › Jeder Mensch hat ein Recht zu leben und ein Recht, sein Potential zu entfalten.

Die drei Säulen der transaktionsanalytischen Fort- und Weiterbildung sind:

- › Eigenanalyse/Selbsterfahrung
- › Theorie/Training
- › Supervision/Praxisbegleitung

Transaktionsanalytische Weiterbildung ist mehrstufig. Der Einstieg ist der internationale Einführungskurs „101“, auf den der Kurs „Transaktionsanalytische Basiskonzepte“ aufbaut. Beide Kurse werden bei fortbildung1.de durch die DGTA/EATA zertifizierten lehrenden Transaktionsanalytikerinnen durchgeführt. Bei weiterem Interesse an einer Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn kann diese im Anschluss an den Basiskurs in unterschiedlichen Ausbildungsformaten bei anerkannten Lehrenden der DGTA/EATA fortgeführt werden. fortbildung1.de bietet mit interessanten Theorie-Praxis-Modulen zu unterschiedlichen Themenstellungen die Möglichkeit, die Transaktionsanalytische Kompetenz zu vertiefen und so das gemeinsame Zertifikat von fortbildung1.de und der DGTA zu erwerben.

Die einzelnen Module der Transaktionsanalytischen Weiterbildung bieten unabhängig von der Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn die Möglichkeit, sich fundierte und effiziente Methoden auf der Grundlage wissenschaftlicher Modelle anzueignen und professionell weiter zu qualifizieren. Deshalb können sie auch einzeln und unabhängig voneinander gebucht werden. Im Übrigen gelten alle DGTA/EATA Zertifikate/Qualifikationen weltweit, da die Weiterbildungsregularien der EATA/ITAA weltweit einheitlich sind.

Einführungskurs Transaktionsanalyse

Offizieller 101-Einführungskurs der DGTA/EATA – 16 Unterrichtseinheiten, **Seite 65**

Transaktionsanalytische Basiskonzepte

Praktische Anwendung der Transaktionsanalyse in Beratung und therapeutischer Gesprächsführung – 156 Unterrichtseinheiten (inkl. 28 Unterrichtseinheiten Intervention), **Seite 66**

Transaktionsanalytische Theorie-Praxis-Module – Eine Fortbildungsreihe

Die Transaktionsanalyse bietet über die Basiskonzepte hinaus für eine Vielzahl professioneller Fragestellungen und Themen spezifische anwendungsorientierte Modelle und Methoden. Die Fortbildungsreihe „Transaktionsanalytische Theorie-Praxis-Module“ vermittelt diese Vielfalt und deren Nutzen für die Gestaltung professioneller Prozesse und Rollen. In einzelnen, zweitägigen Modulen werden zu jeweils einem Schwerpunktthema Transaktionsanalytische Konzepte anwendungsorientiert vermittelt und deren Umsetzung in den Alltag geübt. Eigene Fragestellungen können eingebracht und bearbeitet werden.

Die Module werden von lehrenden Transaktionsanalytikerinnen durchgeführt und sind für eine Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn anrechenbar, **Seite 67 - 69**.

Bei Teilnahme am Kurs Basiskonzepte und fünf verschiedenen Einzelmodulen erhalten Sie das Zertifikat „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse“ (fortbildung1.de/DGTA). Es werden zwei bis drei Einzelmodule pro Jahr angeboten.

Einführungskurs Transaktionsanalyse

Offizieller 101-Einführungskurs der DGTA/EATA



65

Die Transaktionsanalyse ist reich an Konzepten, die es Personen, die psychotherapeutisch, beratend oder pädagogisch tätig sind, erleichtern menschliche Kommunikation zu entschlüsseln, wiederkehrende Verhaltensmuster zu erkennen und Problemsituationen erfolgreich zu klären.

Sie bietet lebensnahe Modelle zum Beobachten, Beschreiben und Verstehen der menschlichen Persönlichkeit und der Gestaltung von zwischenmenschlicher Beziehung an. Dieses Verstehen ermöglicht es, den Kontakt zu sich selbst und zu anderen bewusst zu gestalten, so dass individuelles Wachstum, sowohl in professionellen Situationen, als auch im Alltag angeregt wird.

Die Transaktionsanalyse (TA) wurde von dem amerikanischen Psychiater Eric Berne in den fünfziger Jahren auf der Basis tiefenpsychologischer und kommunikationstheoretischer Ansätze entwickelt. Heute umfasst das Anwendungsspektrum der Transaktionsanalyse aufgrund der Vielfalt ihrer Modelle neben der Psychotherapie die Bereiche der Pädagogik, Familien- und Lebensberatung, Seelsorge, Mediation, Supervision, Coaching sowie Organisationsentwicklung und betriebliche Bildung.

Zielgruppe

Personen, die in den oben genannten professionellen Kontexten hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig sind und

- › die Transaktionsanalyse kennenlernen wollen und ihre Anwendbarkeit für eigene berufliche und persönliche Fragestellungen erkunden wollen
- › an der menschlichen Persönlichkeit interessiert sind und ein erweitertes Verständnis bekommen wollen
- › Personen, die ein tieferes Verständnis für zwischenmenschliche Kommunikation erlangen und ihr Verhaltensrepertoire erweitern wollen

Inhalt

Das Seminar vermittelt einen Überblick über die grundlegenden Konzepte der Transaktionsanalyse zu den Bereichen Persönlichkeit, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation und unterschiedlichen Verhaltensmustern.

Anhand von Beispielen und Übungseinheiten werden die Konzepte erlebbar und können auf die eigene Berufs- und Lebenswelt übertragen werden. Fragestellungen aus dem persönlichen, beruflichen oder ehrenamtlichen Hintergrund sind erwünscht und können eingebracht werden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Methodisches Vorgehen

Theoretische Inputs, Diskussionen und Übungen wechseln sich ab.

Richtlinien

Dieser Kurs entspricht den Richtlinien der DGTA und der Europäischen Gesellschaft für Transaktionsanalyse (EATA) und gilt international als Voraussetzung für die Weiterbildung in Transaktionsanalyse.

Die Teilnahme ist Voraussetzung für die Weiterbildungsreihe Transaktionsanalytische Basiskonzepte (siehe Seite 66) und die themenspezifischen Theorie-Praxis-Module (siehe Seiten 67 - 69).

Kosten

Euro 280,-

Termin

Fr., 25.02. - Sa., 26.02.2022 (Marona)
oder

Fr., 08.04. - Sa., 09.04.2022 (Büttner)
oder

Fr., 15.07. - Sa., 16.07.2022 (Marona)

Seminarzeiten

jeweils 09:30 - 17:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

5 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentinnen



Theresia Büttner,
Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin



Karin Marona,
Dipl.-Sozialpädagogin

Transaktionsanalytische Basiskonzepte

Praktische Anwendung der Transaktionsanalyse in
Beratung und therapeutischer Gesprächsführung



Kosten

Euro 1.740,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Beginn

Fr., 07.10. - Sa., 08.10.2022

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

156 (inkl. 28 UE Intervention)

16 Fortbildungstage (acht 2-tägige Trainings)

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de und in den Räumen von Karin Marona in Benningen

Dozentinnen



Theresia Büttner,
Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin



Karin Marona,
Dipl.-Sozialpädagogin

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 65)

Hinweis

Ein 2-Tages-Training kann außerhalb der fortbildung1.de stattfinden (inkl. Übernachtung). Die Gruppe organisiert dies eigenständig. Diese Unterbringungskosten sind nicht in der Kursgebühr enthalten.

In diesem Kurs werden die grundlegenden Konzepte der TA, die im Einführungskurs „vorgestellt“ wurden, ausführlich dargestellt, vertieft und ein Transfer zur beruflichen Praxis und eigenen Person hergestellt.

Schwerpunkt ist die Übertragung auf die unterschiedlichen beruflichen Kontexte der TeilnehmerInnen. Sie lernen die Modelle als Diagnose-, Planungs- und Interventionsverfahren zu verstehen und üben, diese in beratenden und therapeutischen Prozessen anzuwenden. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen steht auch die Weiterentwicklung der eigenen professionellen Identität und Rolle im Mittelpunkt.

Zielgruppe

Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten, Profit- oder Non-Profitbereich, im Einzel- oder Gruppenkontext, als professionelle oder ehrenamtliche BeraterInnen ihre Kompetenz und Rolle weiterentwickeln wollen.

Teilnahmevoraussetzung

- › Die Möglichkeit TA im Rahmen einer beruflichen (auch ehrenamtlichen) Tätigkeit für die Dauer des Kurses praktisch anwenden zu können.
- › Ein TA-Einführungskurs (101).

Ziele

Kenntnis der Anwendungsmöglichkeiten der Grundkonzepte und Methoden der Transaktionsanalyse im jeweiligen Beratungskontext. Die TeilnehmerInnen sollen zur praktischen Anwendung dieser Gesprächsführungstechniken befähigt werden.

In Selbsterfahrungseinheiten werden die eigene Biografie und ihr Einfluss auf das beraterische Handeln erkundet. Mögliche dysfunktionale Muster sollen erkannt und das eigene Handlungsrepertoire weiterentwickelt werden.

Inhalte

In Verbindung mit den grundlegenden theoretischen Konzepten der TA:

- › Grundhaltungen in der Beratung
- › Erstgespräch und Kontrakt
- › Analyse von Transaktionen
- › Spiele und Gefühlsmasken
- › Skripttheorie und Neuentscheidung in der Einzel- und Gruppenarbeit
- › Symbiose, Passivität und Abwertung

Methodisches Vorgehen

- › Theorievermittlung: Kurzvorträge und andere Methoden, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Fallbeispiele
- › Training (Einüben von Methoden und Techniken der TA mit Hilfe von Rollenspiel und Fallarbeit)
- › Praxisbezogene Selbsterfahrung (Selbstreflexion durch Arbeit an eigenen Problemanteilen nach TA)
- › Supervision
- › Peergroup mit Intervention

Peergroup mit Intervention

Von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie sich zwischen den Modulen eigenständig in Kleingruppen zur Reflexion des Gelernten, dessen Umsetzung und Intervention treffen. Im ersten Seminar bieten die Dozentinnen bei Bedarf Interventionsmethodenmodelle an.

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

TeilnehmerInnen, die im Anschluss an den Methodenkurs eine weiterführende Ausbildung zum TransaktionsanalytikerIn anstreben, können den Methodenkurs komplett anrechnen lassen, da er von lehrberechtigten TransaktionsanalytikerInnen durchgeführt wird. Ebenso werden eigene Supervisionen und Interventionen anerkannt.

BeziehungsWEISE(N) – in Beziehung mit mir und anderen sein

Theorie-Praxis-Modul

In unseren Beziehungen stoßen wir oft an die Grenzen unserer Unterschiedlichkeiten und es entsteht ein Ringen, welche Sichtweise sich durchsetzen wird, ein Ringen um „richtig“ oder „falsch“. Der daraus entstehende Machtkampf führt oft zu Belastungen der Beziehung.

Egal, ob es sich um ein MitarbeiterInnen-gespräch, ein Konfliktgespräch oder einen Austausch handelt, auf eine kluge Weise Beziehungen zu gestalten ist eine Voraussetzung dafür, dass gemeinsames Arbeiten und Zusammensein gelingen kann. Da die aktuelle Situation bedingt durch Lockdowns die Beziehungsgestaltung vor besondere Herausforderungen gestellt hat, werden unterschiedliche Beziehungsbedürfnisse im Vordergrund stehen, ihr Einfluss auf die Kontakt- und Beziehungsgestaltung und wie ein guter Umgang damit aussehen kann.

Zielgruppe

Personen, die in den unterschiedlichsten Kontexten, als Professionelle oder Ehrenamtliche, im Profit- oder Non-Profitbereich Ihre Beziehungskompetenz erweitern wollen.

Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die Transaktionsanalyse (101).

Inhalte

In diesem Seminar wird es darum gehen, unterschiedliche Beziehungsbedürfnisse kennenzulernen, diese zu erkennen und mit ihnen umzugehen.

Wir werden uns damit beschäftigen, dass es dabei verschiedene „Lieblingssprachen“ der Kontaktaufnahme und -gestaltung gibt – sowohl bei mir selbst, als auch beim Gegenüber.

Ebenso werden die Fallen, in die ich hinein“tappe“ angesprochen, sowie das Erkennen und Unwirksam machen von Manipulationen aufgezeigt und geübt.

Dabei soll auch das Thema Wertschätzung, mir selbst und dem anderen gegenüber, nicht zu kurz kommen. Gerade in Situationen, in denen unterschiedliche Sichtweisen aufeinanderprallen, kann diese Wertschätzung schrumpfen und die weitere Kontaktgestaltung sehr belasten.

Methodisches Vorgehen

- › Theorieeinheiten, die sich auf Grundlagenmodelle der TA beziehen, die bereits aus dem 101-Kurs bekannt sind
- › Vertiefende Übungen, sowie Impulse zur Selbsterfahrung und Selbstreflexion

Ziele

- › Die eigene berufliche Kompetenz erweitern
- › Beziehungen aktiv gestalten, statt sich hilflos ausgeliefert zu fühlen
- › Sicherheit in der Kontaktaufnahme bei unterschiedlichen Sichtweisen
- › Das Handlungsrepertoire erweitern
- › Erkennen der eigenen Stärken

Dieses Seminar ist für alle diejenigen gedacht, die beruflich viel mit Menschen in Kontakt sind und die sicherer in der Gestaltung von Beziehungen werden wollen. Und die ein Interesse daran haben, die Transaktionsanalyse zu vertiefen und im beruflichen und privaten Alltag umzusetzen.

Kosten

Euro 260,-

Termin

Fr., 01.04. - Sa., 02.04.2022

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Theresia Büttner,

Kinder- und

Jugendlichenpsychotherapeutin

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 65)

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/ DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf der Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Typologiekonzepte der Transaktionsanalyse



Persönliche Stile als Anknüpfungspunkt für gelingende Prozessgestaltung | Theorie-Praxis-Modul

Kosten

Euro 260,-

Termin

Fr., 23.09. - Sa., 24.09.2022

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Karin Marona,

Dipl.-Sozialpädagogin

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 65)

Die ersten Kontaktsequenzen sind ausschlaggebend für den weiteren Gesprächsverlauf, sie sind wesentlich für die Entwicklung der Beziehung und den zukünftigen Prozessverlauf. Die Typologiekonzepte der Transaktionsanalyse eröffnen Zugangstüren zum individuellen Stil des Gegenübers. Damit erleichtern sie einen stressfreien Kontaktaufbau und fördern ein besseres gegenseitiges Verständnis und eine konstruktive Beziehungsgestaltung.

Zielgruppe

Personen, die ihre professionelle und persönliche Empathie und Kontaktfähigkeit erweitern wollen.

Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die Transaktionsanalyse (101).

Inhalte

Immer häufiger kommen Studien zu dem Ergebnis, dass in Beratung die Qualität von Kontakt und Beziehung ausschlaggebend für heilende Veränderung, Entwicklung und Zielerreichung in Bildungs- und Beratungsprozessen ist. Im Erahnen dieser Bedeutung feilen wir an wohlformulierten Worten bei Erstkontakt und uns kritisch erscheinenden Gesprächssituationen. Dabei sind nicht Worte, Inhalte, wesentlich, sondern das „Wie“ der Begegnung ist das zentrale Messinstrument für das Gelingen. Individuelle Kontakt-, Kommunikations- und Verhaltensstile treffen aufeinander, werden in Kürze „abgescannt“ und entscheiden ob wir „miteinander können“, ob die „Chemie stimmt“ oder eben nicht. Wenn nicht – wird der Kontakt mühsam, der Stresspegel steigt, Kontaktabbruch oder Konflikte können die Folge sein.

Umso bedeutsamer für die Arbeit mit Menschen ist, egal ob im Bildungs-, Therapie- oder Beratungsbereich, Zugangstüren zum individuellen Stil des Gegenübers zu finden und darauf aufbauend konstruktive Prozesse und persönliche Entwicklung zu ermöglichen. Ein Weg hierfür sind die Typologie-Konzepte der Transaktionsanalyse (T. Kahler/P. Ware.).

Seit ich sie kenne, bin ich fasziniert, wie sie mir den Zugang zu meinem Gegenüber erleichtern, helfen meine Eigenheiten und die anderer besser zu verstehen und den Kontakt erleichtern.

Ziele

- › Kennenlernen der Typologiekonzepte
- › Erkunden der eigenen Persönlichkeitsstile
- › Analysieren wie unsere eigenen Stile mit anderen korrelieren
- › Neue Optionen für Kontakt und Kommunikation erarbeiten
- › Weiterführende Schritte von der Ersteinschätzung durch die Typologie zur Beratung kennenlernen

Methodisches Vorgehen

Neben Theorieimpulsen, gibt es Impulse zur Selbsterfahrung und Reflexion. Ziel ist Selbst- und Fremdeinschätzung, sowie eigene Kontakt- und Kommunikationsmuster zu erweitern.

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Es ging doch gut, was ging denn schief???

Theorie-Praxis-Modul

Konflikthafte Beziehungsmuster in privaten und professionellen Kontexten mit Transaktionsanalyse analysieren, verstehen und alternative Handlungsmuster entwickeln.

Die neue Beziehung, die Projektgruppe hatte so gut begonnen und dann geht nichts mehr – ein Gefühls- und Kommunikationsdschungel voller Fallstricke. „Es ging doch gut, was ging denn schief?“ – der Titel eines Buches der Transaktionsanalytikerin F. English, beschreibt das Erwachen und die Hilflosigkeit, die Betroffene in dieser Situation oft erleben. Und wie F. English in ihrem Buch werden wir im Seminar mit Konzepten der Transaktionsanalyse lernen, konflikthafte Beziehungsmuster und -verhalten zu erkennen, zu verstehen und aus diesem Verständnis heraus Lösungsoptionen zu entwickeln.

Zielgruppe

Personen, die in professionellen oder persönlichen Kontexten ihre Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit erweitern wollen. Voraussetzung zur Teilnahme ist der Einführungskurs in die TA (101).

Inhalte

Die Transaktionsanalyse bietet mit ihren Konzepten hilfreiche Erklärungsmodelle und Handwerkszeug um konflikthafte Beziehungsmuster konstruktiv zu gestalten. Wichtige Komponenten sind:

- › Hinweise auf dysfunktionale Muster in Kommunikation, Beziehungen und Systemen bei sich selbst und in der Umgebung früh wahrzunehmen.
- › Zu verstehen, was Konflikte verstärkt und zur persönlichen Verstrickung beiträgt.
- › Über Methoden zu verfügen das eigene Anliegen auszudrücken ohne die Situation wesentlich zu eskalieren.
- › Wege zu kennen, die zur Klärung von Standpunkten und Situationen beitragen.

- › Erkennen können, wo die Grenzen der eigenen Kompetenzen liegen und dann Hilfe von außen zu holen.

Dies wollen wir im Seminar anhand folgender Leitfragen erarbeiten:

- › Welche Vorstellung und welche Bilder von guten und schwierigen Beziehungen habe ich? Was habe ich bisher erlebt und welche Schlüsse daraus gezogen? Wie beeinflusst mich dies in der Gegenwart?
- › Ist streiten für mich o.k? Und wie sehe ich die anderen?
- › Erlebe ich mich in schwierigen Situationen schnell in der Opfer-, Retter- oder Verfolgerrolle? Wie steige ich ein und vor allem wie komme ich wieder heraus?
- › Trage ich durch passives Verhalten und Abwertungen zur Konflikteskalation bei?

Diese Fragestellungen sind ausgewählt um anschaulich darzustellen wie mit Transaktionsanalytischer Landkarte dysfunktionale Muster beleuchtet und analysiert werden können. Werden sie erkannt, können Ausstiege und Alternativen entwickelt werden. Dies werden wir in Übungen und Fallarbeit exemplarisch tun.

Das Einbringen von eigenen Fällen und Situationen ist möglich, sogar erwünscht.

Methodisches Vorgehen

- › Theorieimpulse
- › Training: Einüben exemplarischer anwendungsorientierter Methoden, Analyse- und Klärungsmethoden
- › Anhand von eigenen Fällen oder Beispielen werden dysfunktionale Muster und Dynamiken erforscht. In Übungen und Rollenspielen erkunden wir Möglichkeiten gelingender Kommunikations- und Beziehungsgestaltung.
- › Impulse zur Selbstreflexion

Kosten

Euro 260,-

Termin

Fr., 05.11. - Sa., 06.11.2021

Seminarzeiten

Freitag: 16:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 09:30 - 18:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Karin Marona,

Dipl.-Sozialpädagogin

Voraussetzung

Kurs 101 (siehe Seite 65)

Anerkennung für weiterführende TA-Weiterbildung

Das Seminar ist für die weiterführende TA-Ausbildung anrechenbar. Darüber hinaus ist es ein Baustein der TA-Fortbildungsreihe von fortbildung1.de/ DGTA, die zu dem Abschluss „Psychosoziale Beratung auf der Basis der Transaktionsanalyse (fortbildung1.de/DGTA)*“ führt.

Es ist jedoch auch unabhängig von beiden weiterführenden Abschlüssen buchbar.

Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung

akkreditierte Fortbildung | Ein Einführungs-Workshop

Kosten

Euro 350,-

Termin

Sa., 29.01. - So., 30.01.2022

oder

Fr., 29.07. - Sa., 30.07.2022

Fortbildungspunkte

20 (beantragt)

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Jürgen Horn

Hinweis

Der Workshop dient auch als Einführungsveranstaltung und erstes Modul des vierteiligen Curriculums „Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie – Grundlagen und Techniken zur Anwendung in Psychotherapie, Beratung und Selbstfürsorge“!

Achtsamkeit gilt heute in vielen psychotherapeutischen Strömungen, besonders aber in den neuen akzeptanzorientierten Verfahren der Verhaltenstherapie (ACT, MBCT, MCT) als wichtige Ressource im Umgang mit belastenden Ereignissen, störenden Gedanken, turbulenten Gefühlen oder quälenden Symptomen. Achtsamkeit dient dabei der Verbesserung der emotionalen Regulationsfähigkeit, der Distanzierungsfähigkeit von Grübeln und Sorgen, der Verbesserung von Gefühlswahrnehmung und dem Abbau von Meideverhalten.

Das Achtsamkeitstraining als Behandlungskomponente wird deshalb bei zahlreichen seelischen und chronischen Erkrankungen angewendet, so in der Therapie von emotional instabilen Persönlichkeitsstörungen, in der Behandlung von ADHS oder neuerdings auch in der Behandlung des komplexen chronischen Tinnitus.

Ganz im Mittelpunkt steht das Achtsamkeitstraining bei der „Mindfulness based stress reduction“ (MBSR), die ein breites Indikationsgebiet im Bereich primärer und sekundärer Stresserkrankungen hat. Neben der klinischen Wirksamkeit zeigt Achtsamkeit dabei positive Effekte auf die Beziehungsqualität und dient der Prävention depressiver Erkrankungen.

Nicht zuletzt ist Achtsamkeit wesentlicher Bestandteil einer Lebenskunst, die universelle Werte wie Weisheit, Vertrauen und Mitgefühl fokussiert. Der amerikanische Verhaltensmediziner Jon Kabat-Zinn hat Achtsamkeit deshalb eine „Universalgrammatik“ genannt. Immer – als Therapiekomponente oder als Lebenskunst – geht Achtsamkeit eine enge Verbindung ein mit dem, was man Akzeptanz nennt.

Inhalte

- › Einführung in Geschichte und Aktualität des Konzeptes
- › Achtsamkeit in Medizin und Psychotherapie – ein Überblick
- › Theorie: Von den Tücken des Denkens zum Erleben des Augenblicks

- › Krankheiten unter dem Aspekt mangelnder Achtsamkeit: Burn-out, Depression, Tinnitus, „Arbeitssucht“ (Typ-A- und zwanghafte Persönlichkeiten)
- › Einführung in formelle und informelle Achtsamkeitsübungen (Atemmeditation, Gehmeditation, Körpermeditation)
- › Geschichten und Metaphern zur Förderung von Akzeptanz
- › Achtsamkeit im klinischen Alltag: die psychoedukative Einführung von Klienten in die „Tugenden der Achtsamkeit“ (Geduld, Vertrauen, Loslassen, Mitgefühl, Akzeptanz, u.a.) – Module aus dem klinisch-therapeutischen Alltag

Ziele

- › Einführung in die grundlegenden Prinzipien der akzeptanz- und achtsamkeitsbasierten Psychotherapie
- › Gespür entwickeln für die Erlebnisqualität von Achtsamkeit und Akzeptanz als Ressource, Präventionstechnik und Element einer Lebenskunst
- › Kennenlernen eines klinischen Achtsamkeitskonzeptes und dessen Umsetzung im therapeutischen Alltag: das Achtsamkeitstraining in der AHG Klinik Berus
- › Neugier und Begeisterung wecken zur vertieften Beschäftigung mit dem Thema

Zielgruppe

Psychotherapeutisch und beratend tätige Mediziner und Psychologen sowie Menschen, die in therapeutischen Kontexten oder im Bildungs- und Sozialwesen tätig sind.

Curriculum

Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie

akkreditierte Fortbildung | Grundlagen und Techniken zur Anwendung in Psychotherapie, Beratung und Selbstfürsorge

Es gibt eine immer breitere Strömung in Psychotherapie und Forschung, die sich auf Prinzipien wie Achtsamkeit und Akzeptanz stützt. Im Mittelpunkt steht dabei ein neues Verständnis von „Selbst“ und Emotionsregulation, von Sprache und Handeln im funktionellen Kontext. Die Bedeutung dieser Ansätze in der klinischen Praxis ist mittlerweile so groß, dass man in der Verhaltenstherapie auch von einer „Dritten Welle“ (nach der behavioristischen und kognitiven Welle) spricht.

Das Attraktive an den Akzeptanz- und Achtsamkeitsansätzen sind einerseits die Eleganz und Leichtigkeit, mit der sie ihre Wirkung entfalten können, und andererseits die Stringenz, mit der sie sich dem Lernenden darbieten. Dabei wurzeln sie in großen alten Traditionen von Weisheitslehren und spirituellen Systemen, die dem Menschen seit jeher eine Lebenskunst angesichts von Leid und Endlichkeit boten.

Mit den akzeptanzbasierten Techniken der „Sorge-um-sich“ wie Selbstbeobachtung, Meditation oder Distanzieren von problematischen Gedanken oder Gefühlen werden eine psychologische Flexibilität und Autarkie jenseits der Verstrickungen in kognitive und emotionale Muster ermöglicht und neue Wertehorizonte eröffnet.

Die Ansätze sind so flexibel anwendbar, dass man in der Therapie oder Beratungsarbeit entweder nur auf einzelne Techniken zurückgreifen oder die Arbeit zum Ausgangspunkt für eine Wende und Weiterentwicklung im eigenen Leben werden lassen kann.

Inhalte

Die Workshops bieten jeder sowohl eine theoretische Einführung in die Thematik aus einer jeweils anderen Perspektive (MBSR, MBCT, ACT, Positive Psychologie) als auch übende und Selbsterfahrungs-Komponenten, so dass die Teilnehmer umfassend mit den erlebnisorientierten Methoden der akzeptanz- und achtsamkeitsbasierten Psychotherapie vertraut gemacht werden.

- › Einführung in Geschichte, Prinzip und Anwendung von Akzeptanz/Achtsamkeit in verschiedenen kulturellen und sozialen Kontexten
- › Vorstellung der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT nach Hayes, Strosahl & Wilson)
- › Arbeit mit Metaphern, Achtsamkeit und kognitiver Defusion in der ACT
- › Selbstfürsorge und Stressbewältigung mit dem Akzeptanz- und Achtsamkeitsansatz
- › Vorstellung der achtsamkeitsbasierten kognitiven Therapie (MBCT nach Segal, Williams & Teasdale)
- › Indikationen und Kontraindikationen des Akzeptanz-/Achtsamkeitsansatzes
- › Forschungsergebnisse zu den verschiedenen Ansätzen

Kosten

Euro 1.520,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Wenn das Einführungsseminar bereits besucht wurde, verringern sich die Kosten für das Curriculum um Euro 350,-, so dass der Gesamtpreis dann Euro 1.170,- beträgt.

Termine

Workshop I:

Sa., 29.01. - So., 30.01.2022

oder

Fr., 29.07. - Sa., 30.07.2022

Workshop II:

Fr., 30.09. - Sa., 01.10.2022 (CF)

Workshop III:

Fr., 18.11. - Sa., 19.11.2022 (TH)

Workshop IV:

Fr., 16.12. - Sa., 17.12.2022 (JH)

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 16:00 Uhr

Fortbildungspunkte

60 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

48 (16 je Seminar)

Mindestteilnehmerzahl

12 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozenten

Jürgen Horn



Christian Flassbeck



Prof. Dr. phil.

Thomas Heidenreich

- › Meditationsformen
- › Erweiterte Ansätze der Positiven Psychologie und deren Nutzung in der Arbeit mit Klienten: „Achtsamkeitstugenden“ wie Offenheit, Geduld und Dankbarkeit
- › Erweiterte Techniken und Anwendungsfelder: Arbeit mit Paaren, Umgang mit Scham- und Schuldgefühlen, Kultivierung und Nutzung von Selbstmitgefühl als Ressource.

Ziele

- › Kennenlernen von Achtsamkeits- und Akzeptanzbasierten Behandlungsstrategien
- › Gespür für die Stärken einer erlebnis- und ressourcenorientierten Arbeitsweise entwickeln
- › Erweiterungen des eigenen Therapie- und Beratungsrepertoires
- › Selbsterfahrung im Rahmen von formalen und informalen Achtsamkeitsübungen
- › Integration von Achtsamkeit und Akzeptanz in den eigenen beruflichen und persönlichen Alltag

Zielgruppe

Therapeutisch oder beratend tätige Mediziner oder Psychologen sowie Professionelle, die in therapeutischen Kontexten, im Bildungs- oder Sozialwesen tätig sind.

Umfang und zeitliche Struktur

Es finden vier Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt:

Workshop I:

Voraussetzung ist der Einführungs-Workshop „Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken in Psychotherapie und Beratung“ (siehe Seite 70)

Workshop II:

„MIT“- Gefühl zur Akzeptanz – Ein ACT-Einführungsworkshop!

Dozent: Christian Flassbeck

Workshop III:

Achtsamkeit als zentrales Therapieprinzip in den kognitiv-behavioralen Traditionen, achtsamkeitsbasierte Rückfallprävention; Achtsamkeit als Element einer Selbstfürsorge.

Dozent: Thomas Heidenreich

Workshop IV:

Ressourcenorientierte Übungen. Erweiterte Techniken und Anwendungsfelder.

Dozent: Jürgen Horn

Abschluss:

Spezifiziertes Zertifikat „Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Psychotherapie“.

Einführung in die Gestalttherapie

akkreditierte Fortbildung

„Gestalttherapie ist ein Humanistisches Psychotherapie-Verfahren, das dem humanistischen Menschenbild verpflichtet ist, das einen phänomenologischen Zugangsweg nutzt, ein gestalt-psychologisch orientiertes Systemdenken besitzt, das das psychodynamische Neurosenverständnis mit umschließt und das ferner von Anfang an über erfahrungs- und übungszentrierte sowie experimentierfreudige Vorgehensweisen verfügt.

Die Gestalttherapie steht im Fadenkreuz ihrer beiden Haupt-Dimensionen:

- 1. Existentielle Beziehung (nach Buber) und**
- 2. Achtsamkeit im Hier-und-Jetzt, entsprechend der Kurzdefinition von F. Perls:**
„I and Thou – Here and Now.“
(nach Lotte Hartmann-Kottek)

Gestalttherapie ist vor allem eine dialogische Methode. Danach sind GestalttherapeutInnen „partnerschaftliche BegleiterInnen ihrer KlientInnen, die diesen als persönlich erkennbare, emotional resonanzfähige, engagierte und unabhängige Menschen gegenüberreten und sich nicht hinter der Rolle der besserwissenden ExpertInnen und mächtigen PsychotechnikerInnen verschancen“ (F.-M. Staemmler).

Gestalttherapie verfügt heute auf der Basis eines ganzheitlichen Menschenbildes über ein tiefgreifendes und differenziertes Verständnis des (therapeutischen) Prozesses menschlicher Veränderung und der für ihn förderlichen Bedingungen. Gleichzeitig kann sie diesen Veränderungsprozess in einer erlebnisnahen Sprache klar und einfach beschreiben.

Gestalttherapie ist sowohl eine eigenständige, tiefenpsychologisch und humanistisch fundierte Psychotherapiemethode als auch ein Instrument, um in beratenden und pädagogischen Arbeitsfeldern Veränderungs- und Wachstumsprozesse zu initiieren.

Ihr Verständnis ist unabhängig vom jeweiligen Inhalt der aktuellen Problematik der KlientInnen also unabhängig davon, ob jemand sich gerade von Depressionen befreit, Kontaktschwierigkeiten löst oder psychosomatische Störungen bewältigt. Sie bezieht sich grundsätzlich darauf, wie Veränderung vor sich geht und lässt das Wesentliche daran deutlich werden. Die Gestalttherapie ist auf alle Situationen anwendbar, mit denen BeraterInnen und PsychotherapeutInnen konfrontiert werden.

Zielgruppe

Personen, die die Gestalttherapie, ihre Arbeitsweisen und Konzepte kennen lernen möchten. Das wichtigste Werkzeug in der Gestalttherapie ist die Person des/der TherapeutIn selbst. Von daher wird die Bereitschaft, sich persönlich zu öffnen und zu engagieren vorausgesetzt und bildet die Grundlage für eine fundierte und umfassende Beschäftigung mit der Thematik. In Einzel-, Paar- und Gruppenübungen sowie in kleineren Einzelarbeiten lernen die TeilnehmerInnen grundlegende praktische Arbeitsweisen und theoretische Konzepte der Gestalttherapie kennen.

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 15.07. - So., 17.07.2022

oder

Fr., 14.10. - So., 16.10.2022

Seminarzeiten

Fr., 18:15 - 21:00 Uhr

Sa., 09:00 - 12:00 Uhr

und

12:30 - 15:30 Uhr

So., 09:00 - 12:00 Uhr

Fortbildungspunkte

19 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

6 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

DozentInnen

Petra Hering,

Dipl.-Sozialpädagogin



Winfried Pohl,

Dipl.-Psychologe

Literatur

Perls, Fritz:

Gestalttherapie in Aktion.

Stuttgart, Klett-Cotta 2002.

Hinweis

Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Beginn der Ausbildung in Gestalttherapie, kann aber auch ohne die Absicht des Ausbildungsbeginns besucht werden.

Gliederung**Grundlagen und Basiskonzepte**

- › Leben als Prozess
- › Bewusstheit und Kontakt („Hier und jetzt“, „Ich-Du-Beziehung“)
- › Verantwortung

Pathogenese und Behandlung**psychischer Störungen**

- › Symptom und Störungsverständnis
- › Die therapeutische Beziehung
- › Der therapeutische Prozess als Bedürfnis- und Kontaktprozess

Therapeutische Techniken**und Fertigkeiten**

- › Die persönliche und professionelle Kompetenz des/der Therapeuten
- › Unterstützung: Förderung und Frustration (verstärkende und unterdrückende Techniken)
- › Klassische und neuere Interventionsstrategien

„Die Gestalttherapie ist ein Verfahren, das aus einem **wachstumsfördernden, mehrschichtigen, therapeutischen Beziehungsverständnis** sowie aus seinem **humanistischen Menschenbild** heraus mit einer **phänomenologischen Zugangsweise**, (d. h. heutzutage prozess-erfahrungs-mäßig), ein **erlebnis-, ressourcen- sowie ein lösungsorientiertes Bewusstwerdungsangebot** macht, das hilft, in Achtsamkeit die innere und äußere Situation klarer zu **erkennen**.

Dies ermöglicht sowohl angemessen notwendige Grenzen zu ziehen, wie auch und vor allem, gezielt zu unbewusst Ausgegrenztem über Kontakt, Begegnung, Dialoge und integrierende (Re-)Identifikation Verständnisbrücken herzustellen. Dabei werden die Teilaspekte konfliktlösend und **stimmiger** zu einem **neuen Ganzen geordnet**, **Überkommenes wird überprüft**, gegebenenfalls **verabschiedet** und die persönliche **Freiheit und Verantwortung** für eine wertbezogene **Wahlmöglichkeit erhöht**.“

(nach Lotte Hartmann-Kottek)

fortbildung1.de bietet in Zusammenarbeit mit dem Gestalt-Zentrum Tübingen eine 3-jährige Ausbildung in Gestalttherapie an.

Zielgruppe

Psychotherapeutisch, beratend oder pädagogisch Tätige, die in ihrem spezifischen Berufsfeld gestalttherapeutisch arbeiten und hierfür einen eigenen persönlichen Stil ausbilden wollen.

Inhalte

Da die Anpassung an institutionelle Weiterbildungsrichtlinien entfällt und die Gruppe max. 12 TeilnehmerInnen umfasst, kann die individuelle Entwicklung ganz in den Mittelpunkt gestellt und gefördert werden.

Grundlegend für gestalttherapeutisches Arbeiten ist die persönliche Kompetenz des/der TherapeutIn. Sie besteht in der Fähigkeit, in Beziehung zu KlientInnen als eine eigene Person ganz da zu sein, erreichbar zu sein und sich entsprechend zum Ausdruck zu bringen, sowie den KlientInnen in einer Ich-Du-Haltung möglichst frei von Rollen als eine individuell erkennbare Person gegenüber zu treten und zu begegnen.

Dies erfordert ein hohes Maß an Bewusstheit und Kenntnis der eigenen Person sowie an Kontakt- und Beziehungsfähigkeit. Diesbezügliche Einschränkungen und Blockierungen werden hauptsächlich im Rahmen der Selbsterfahrung bearbeitet.

Die professionelle Kompetenz des/der TherapeutIn liegt in der Fähigkeit und dem Wissen, wie und in welcher Form die persönliche Kompetenz für die therapeutische Situation zur Unterstützung der KlientInnen genutzt werden kann.

Inhaltliche Schwerpunkte der Ausbildung sind daher:

- › Präsenz, aktive Gegenwärtigkeit und Kontaktfähigkeit des/der TherapeutInnen
- › Beziehungsgestaltung (Dialogfähigkeit) in der Gestalttherapie
- › Praktische Wahrnehmungs- und Handlungsfertigkeiten (Basic-Skill-/Kompetenz-Training)
- › Erfahrungsbezogenes und theoretisches Verständnis grundlegender gestalttherapeutischer Konzepte (v.a. gestalttherapeutische Haltungen, Verständnis des Veränderungsprozesses, Bedürfniskonzept, Störungsverständnis in der Gestalttherapie, Bewusstheit, Kontakt, Verantwortung)
- › Spezielle Techniken und Interventionsmodi

Kosten

1. Ausbildungsjahr:
Euro 3.400,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).
Für die auswärtigen Intensivseminare entstehen zusätzliche Kosten für Unterkunft und Verpflegung.

Beginn

Fr., 05.11. - Sa., 07.11.2021

Seminarzeiten

Freitag: 18:15 - 21:00 Uhr
Samstag: 09:00 - 16:00 Uhr
Sonntag: 09:00 - 13:00 Uhr

Dauer

12 Monate (pro Ausbildungsjahr)

Unterrichtseinheiten

230 (pro Ausbildungsjahr)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de bzw.
Tagungshaus (Intensivseminare)

DozentInnen

Petra Hering,
Dipl.-Sozialpädagogin



Winfried Pohl,
Dipl.-Psychologe

Literatur

Perls, Fritz:
Gestalttherapie in Aktion.
Stuttgart, Klett-Cotta 2002.

Hinweis

Das zweite und dritte Ausbildungsjahr kosten je Euro 3.400,- (monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich). Die Anmeldung erfolgt nach Abschluss des ersten Ausbildungsjahres.

Gliederung

Entsprechend dieser Auffassung von gestalttherapeutischer Kompetenz und vor dem Hintergrund der genannten Schwerpunktsetzung ergeben sich vier aufeinander bezogene Bereiche:

1. Selbsterfahrung

Die TeilnehmerInnen lernen die gestalttherapeutische Arbeitsweise zunächst in intensiver Selbsterfahrung über die Auseinandersetzung und Arbeit mit der eigenen Person im Rahmen der Gruppe kennen.

Eine andere Form der Selbsterfahrung ist die Gestaltlehrtherapie. Sie wird als Einzeltherapie bei einem/einer anerkannten LehrtherapeutIn selbstständig organisiert.

2. Theorie

Die Theoriearbeit findet hauptsächlich als gemeinsame Reflexion der in der Gruppe erlebten Prozesse statt. Sie wird anhand von Literatur im Selbststudium vor- und nachbereitet. Die so realisierte enge Verbindung von Theorie und Praxis vermittelt ein ganzheitliches Verständnis von Gestalttherapie.

3. Training

Das praktische Einüben therapeutischer Fertigkeiten und Techniken geschieht schwerpunktmäßig im 2. Ausbildungsjahr. Die Grundfertigkeiten (Basic-Skills) werden im 1. Ausbildungsjahr vermittelt. Die Arbeit der TeilnehmerInnen miteinander in Triaden (als KlientIn, TherapeutIn und BeobachterIn) nimmt hier einen breiten Raum ein.

4. Supervision

Im 3. Ausbildungsjahr kommt vermehrt Supervisionsarbeit zur Geltung. Im Vordergrund steht die Live-Supervision, bei der zwei TeilnehmerInnen als KlientIn und TherapeutIn unter direkter Supervision der Ausbildungsleitung in der Gruppe arbeiten.

Hier, wie auch schon im Trainingsteil, sind therapeutische Effekte bei KlientInnen willkommen. Im Mittelpunkt steht jedoch das Erleben und Verhalten des/der TherapeutInnen und die persönlichen Entwicklungsschritte.

Bei der berufsfeldspezifischen Praxis-Supervision wird die konkrete Arbeit der TeilnehmerInnen in ihren jeweiligen Praxisfeldern im Rahmen der Ausbildungsgruppe supervidiert.

Zeitlicher Umfang

Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Ein Ausbildungsjahr umfasst 230 Seminarstunden (à 45 Minuten) und besteht aus:

- › 6 verlängerten Wochenenden von je 20 Stunden und
- › 2 viertägigen auswärtigen Intensivseminaren von je 40 Stunden
- › 5 regionalen Peergrouptreffen von je 6 Stunden

Zusätzlich zu den Treffen der Ausbildungsgruppe organisieren sich die Teilnehmer in regionalen Peergroups, um sich gegenseitig mit Supervision und theoretischen Diskussionen zu unterstützen.

Das 1. Ausbildungsjahr kann auch als 1-jährige Weiterbildung abgeschlossen werden, wenn die InteressentInnen lediglich ihre bisherige Arbeitsweise um die gestalttherapeutische Perspektive erweitern wollen und sich dafür entsprechende Grundfertigkeiten aneignen möchten.

Hinweis

Eine verbindliche Anmeldung erfolgt immer für jeweils ein Ausbildungsjahr.

Zulassungsvoraussetzung

Voraussetzung für die Zulassung zu dieser Ausbildung ist die Teilnahme am Einführungsseminar (siehe Seite 73-74).

Eine befriedigende Teilnahme an dieser Ausbildung erfordert persönliches Engagement. Sie kann eingreifende Veränderungen im privaten, sozialen und beruflichen Leben der TeilnehmerInnen in Gang setzen. Von daher ist sie nur für solche Menschen sinnvoll, die grundsätzlich hierzu auch bereit sind.

Abschluss

Die erfolgreiche Ausbildung wird mit einem spezifizierten Zertifikat dokumentiert.

Einführung in die Theorie und Praxis von EMDR

77

akkreditierte Fortbildung

Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR) ist ein von Francine Shapiro begründetes therapeutisches Verfahren, das in verschiedene psychotherapeutische Grundorientierungen integriert werden kann. EMDR gehört nach dem Ergebnis einer Metaanalyse zu den wirksamsten Methoden zur Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen; es kann aber auch zur Behandlung anderer Störungen (z.B. Angststörungen) eingesetzt werden.

Ziel

In diesem Seminar werden die theoretischen Grundannahmen und das praktische Vorgehen in der EMDR erläutert und demonstriert. Indikationen und Kontraindikationen von EMDR sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit anderen Ansätzen der Traumatherapie werden dargestellt.

Methodisches Vorgehen

Vermittlung der Theorie durch Referate und Diskussion. EMDR-Demonstrationen durch den Kursleiter am Beispiel von Problemen der Kursteilnehmer; Übungen in Kleingruppen, Video von Shapiro.

Zielgruppe

TherapeutInnen und BeraterInnen, die Erfahrungen mit der Behandlung von PatientInnen mit traumatisch bedingten Störungen haben oder sich in diesen Bereich einarbeiten möchten.

Literatur

Schubbe, O. (Hrsg.):
Traumatherapie mit EMDR:
Ein Handbuch für die Ausbildung.



Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 03.12. - Sa., 04.12.2021

oder

Fr., 02.12. - Sa., 03.12.2022

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 09:00 - 14:30 Uhr

Fortbildungspunkte

19 (beantragt)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Christof T. Eschenröder,
Dipl.-Psychologe

Somatic Experiencing

Ein körperorientierter Ansatz in der Arbeit mit Traumata

Kosten

Euro 295,-

Termin

Fr., 11.03. - Sa., 12.03.2022

oder

Fr., 23.09. - Sa., 24.09.2022

Seminarzeiten

1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr

2. Tag 10:00 - 17:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

18

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Ursula Funke-Kaiser,
Juristin

Somatic Experiencing (SE) wurde von Peter Levine entwickelt und begreift Trauma als biologisch unvollständige Antwort des Körpers auf eine Situation, in der etwas zu viel, zu schnell und zu heftig passiert und als potentiell lebensbedrohlich erfahren wird.

Nach dem Aufbau von Ressourcen wird das Trauma neuverhandelt (renegotiation). In kleinen Schritten wird zwischen Ressourcen und überwältigender Erfahrung gependelt.

Dadurch können unvollständige Verteidigungsmechanismen und Überlebensreaktionen zum natürlichen Abschluss kommen und die energetische Ladung kann sich sanft aus dem Nervensystem entladen. Posttraumatischer Stress, Ängste, depressive Symptome und auch chronische Beschwerden lassen sich auf diese Weise auflösen.

Zielgruppe

Personen, die psychotherapeutisch, beratend oder körpertherapeutisch tätig sind, die ihr Wissen und ihre Kompetenz im Umgang mit Traumata erweitern möchten und offen für Eigenerfahrung sind.

Inhalte

- › Einführung in Grundlagen der Psychophysiologie bei Traumatisierungen
- › Einführung in das Behandlungsmodell von Somatic Experiencing (SE)
- › Live- und Videodemonstrationen, Kleingruppenübungen

Ziele

Kennenlernen der Arbeits- und Wirkweise von SE, erste Erfahrungen in ihrer Anwendung.

Hinweis

Das Seminar kann nach Absprache als Einstieg zur 3-jährigen Weiterbildung in SE angerechnet werden.

Praxisorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Traumatisierte Mädchen und Jungen begegnen uns immer wieder in unserer Arbeit. Traumata wie Gewalt, sexuelle Misshandlung, psychische Erkrankung der Eltern, Unfälle und Tod haben spezifische Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Diese können jedoch individuell sehr unterschiedlich sein. Die Spuren, die sie hinterlassen, sprengen oft den Rahmen unserer professionellen und persönlichen Möglichkeiten und erfordern eine traumaspezifische Sichtweise und traumapädagogische Methoden.

Zielgruppe

Das Seminar richtet sich an MitarbeiterInnen aus der Kinder- und Jugendhilfe, an PädagogInnen, SchulsozialarbeiterInnen, FamilienhelferInnen und insbesondere auch an MitarbeiterInnen der teilstationären und stationären Jugendhilfe.

Ziele

Traumapädagogik ist ein Sammelbegriff für verschiedene Konzepte und Erklärungsmodelle.

Ziel der Traumapädagogik ist es, die Verhaltensauffälligkeiten von Mädchen und Jungen als Überlebensmechanismen zu verstehen und neue pädagogische Haltungen zu entwickeln, um die Kinder und Jugendlichen zu stabilisieren und sie zu fördern – hin zu einem selbstbestimmten Lebensweg. Daneben dient die Auseinandersetzung mit Traumafolgen auch der Prävention von sekundärer Traumatisierung. Es geht dementsprechend um die Fragen: Was drücken traumatisierte Kinder mit ihrem Verhalten aus und welche Begleitung, welche Unterstützung brauchen sie, um eine Chronifizierung dieses Verhaltens zu verhindern?

Inhalte

1. Tag:

Forschungsergebnisse der Hirnforschung, der Neurobiologie und der Psychotraumatologie (Zusammenhänge und hirnorganische Vorgänge bei Traumatisierung). Erste Hilfe nach einem traumatischen Erlebnis – Verhinderung von Chronifizierung. Möglichkeiten der körperlichen, seelischen und sozialen Stabilisierung von Traumatisierten. Therapiemöglichkeiten und Grenzen. Resilienzfaktoren.

2. Tag:

Posttraumatische Belastungsstörung und ihre Auswirkungen im pädagogischen Alltag. Traumabearbeitung in der Praxis und der Umgang mit „Überlebensstrategien“ wie Aggression, Dissoziation, Flashbacks, Reinszenierung. Veränderung des pädagogischen Handelns durch traumazentriertes Arbeiten. Strukturelle Veränderungen in Einrichtung oder Familie, die den Umgang mit traumatisierten Jungen und Mädchen erleichtern und die Selbstschutzkräfte der PädagogInnen stärken.

Methode

Beide Seminartage beinhalten Theorie- und Praxisbausteine sowie Kleingruppenarbeit und den Austausch in der Gruppe. Aufglockert wird der Ablauf durch Übungen, die in der Praxis eingesetzt werden können.

Kosten

Euro 290,-

Termin

Do., 10.02. - Fr., 11.02.2022

Seminarzeiten

Jeweils 09:30 - 17:30 Uhr

Unterrichtseinheiten

15

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozentin



Elke Karle,
Dipl.-Sozialpädagogin

Weiterbildung Kunsttherapie

Einführung und Grundlagen zur Anwendung in klinischen, pädagogischen und anderen sozialen Tätigkeitsbereichen

Kosten

Modul 1 (Workshop 1 - 5):

Euro 1.450,-

Modul 2 (Workshop 6 - 9):

Euro 1.310,-

Modul 3 (Workshop 10 - 12):

Euro 1.100,-

Monatliche Ratenzahlung ohne
Aufpreis möglich.

Kosten inklusive Supervisionen

Materialkosten:

Block 1: 50,- Euro

Block 2: 40,- Euro

Block 3: 30,- Euro

Die drei Module sind einzeln
buchbar. Voraussetzung für die
Anmeldung zu Modul 2 ist Modul
1, für Modul 3 der Besuch von
Modul 2.

Termine

Modul 1

Sa., 02.04. - So., 03.04.2022

Sa., 30.04. - So., 01.05.2022

So., 26.06. - Mo., 27.06.2022

Sa., 23.07. - So., 24.07.2022

Sa., 10.09. - So., 11.09.2022

Modul 2

Sa., 08.10. - So., 09.10.2022

Sa., 19.11. - So., 20.11.2022

Sa., 03.12. - So., 04.12.2022

Sa., 07.01. - So., 08.01.2023

Modul 3

Sa., 11.02. - So., 12.02.2023

Sa., 18.03. - So., 19.03.2023

Sa., 29.04. - So., 30.04.2023

Supervision

Fr., 02.12.2022

Fr., 06.01.2023

Fr., 10.02.2023

Fr., 17.03.2023

Fr., 28.04.2023

Ob in der Klinik, in der Beratungsstelle, in einem Seminar für Führungskräfte, in einer ambulanten Praxis oder einem pädagogisch-erzieherischem Setting wie z.B. einer Kindertagesstätte: häufig finden KlientInnen, PatientInnen oder sonstige Schutzbefohlene nur schwer Worte für ihr emotionales Erleben, ihr inneres Befinden, für die Konflikte, die sie beschäftigen bzw. für irritierende oder schwer zu bewältigende Alltagssituationen.

In solchen Fällen ist es häufig die Kunst- oder Gestaltungstherapie, als eines der wesentlichen kreativtherapeutischen Verfahren, mit dem diesbezüglich Abhilfe geschaffen werden kann. Obwohl keinesfalls nur nonverbal angelegt, kann Kunsttherapie durch kreatives Gestalten, durch das Produkt der Gestaltung und das gemeinsame Reflektieren des Geschehenen (im Einzelsetting oder auch in der Gruppe) einen Zugang zur Innenwelt eines Menschen schaffen, der durch Worte alleine häufig so nicht erreichbar wäre. Im gestalterischen Schaffen externalisiert der Mensch seine Innenwelt wie sonst vielleicht nur noch beim Träumen.

Und wenn es in der Bildenden Kunst über die Zeiten hinweg ein wesentliches Thema gab und gibt, dann ist es die Darstellung des Menschen, die Wahrnehmung seiner Selbst und seine Beziehung zur Umgebung sowohl in geistiger als auch in sozialer Hinsicht. Nicht selten (und dem/der KünstlerIn nicht immer bewusst) lassen sich dann im Prozess wie im Gegenstand seines Gestaltens wesentliche Aspekte seiner Persönlichkeit entdecken. Künstlerische Therapien nutzen diese Tendenz der Entäußerung wie auch das Bedürfnis und die Fähigkeit des Menschen zur Exploration und Kreativität gleichermaßen. Kunsttherapie ist gegenwärtig nicht umsonst ein fester Bestandteil in psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken und wird zunehmend auch ambulant angeboten.

Die Vielfalt der angewandten Methoden (lesenswert in diesem Zusammenhang: Mechler-Schönach „Kunsttherapie und ihre 47 Namen“ in „Kunsttherapie bei psychischen Störungen“, F. von Spredi et al.) ist genauso beeindruckend wie die Zahl der

unterschiedlichen Arbeitsfelder, in denen kunsttherapeutisch gearbeitet wird, die unterschiedlichen Formen der Settings sowohl im klinischen, als auch im sozialen und pädagogischen Bereich. Um in dieser Vielfalt den Überblick zu behalten und für PatientInnen oder KlientInnen eine geeignete Methode zur Verfügung stellen zu können, braucht es zweifellos erhebliche künstlerische und therapeutische Kompetenz: „Kunsttherapeutische Kompetenzen lassen sich als Verbindung von künstlerischen und therapeutischen Sichtweisen und Zugängen beschreiben. Sie bedeuten ein Wahrnehmen der Analogien zwischen künstlerischen und therapeutischen Prozessen.“ (F. von Spredi et al. „Kunsttherapie bei psychischen Störungen“, 2004).

Methodik und Ziele

Im Fokus steht die Vermittlung von gestalterischen und therapeutischen Kompetenzen „im Dienste“ von ressourcenorientierten Konzepten.

Die Weiterbildung soll ein aktiv übendes Kennenlernen der Kunsttherapie als ein handlungsorientiertes, erlebnisorientiertes, beziehungsorientiertes und emotionsfokussiertes Vorgehen ermöglichen. Im eigenen gestalterischen Handeln erfahren wir das Wirken bildnerischer Prozesse.

Neben einem praxisnahen Basiswissen im Umgang mit künstlerischen Medien und dem Einüben spezifischer kunsttherapeutischer Techniken und Interventionsmöglichkeiten, vermittelt der Kurs Grundzüge psychodynamisch-psychotherapeutischen Denkens und damit auch wesentliche Aspekte einer anthropologisch orientierten Psychologie.

Zielgruppe

Alle Interessierten und Tätigen in therapeutischen, psychotherapeutischen, pädagogischen, sozialpädagogischen, pflegenden und künstlerischen Berufsgruppen.

Voraussetzungen

Offenheit, eigenes emotionales Erleben über das kreative Gestalten zu erforschen und Interesse an der Entwicklung der Fähigkeit, mentale Zustände der KlientInnen und PatientInnen zu verstehen und unterstützend zu begleiten.

Es werden keine besonderen künstlerischen Fähigkeiten vorausgesetzt, wohl aber die Freude am Gestalten.

Material

Buntstifte, Ölmalkreiden, Pastellkreiden, Temperafarben, Acrylfarben, Tonerde, Stoff, Speckstein, Filzwolle, Tusche, Aquarellfarben, Kohle, Graphit, Papier und Karton in verschiedenen Formaten, Bildvorlagen, Klebstoffe usw....

Inhalte

Modul 1:

Workshop 1

- › Einführung in die Kunsttherapie
- › Einführung in die künstlerischen Medien, Kunsttherapeutisches Atelier
- › Das Initialbild, der erste Bildeindruck, Leitfaden zur Besprechung von Gestaltungen

Workshop 2

- › Rezeptive Kunsttherapie, Arbeit mit Bildkarten, Mandalas, Servietten und anderen Materialien
- › Ressourcenorientiertes Arbeiten mit Gestaltungen

Workshop 3

- › Das Arbeiten mit Symbolik
- › Der Baum und der Traumbaum
- › Kunsttherapeutisches Triptychon

Workshop 4

- › Psychodynamik und therapeutische Gesprächsführung 1

Workshop 5

- › Urformen: Kreis, Spirale, Dreieck, Viereck, Kreuz
- › Entwicklungsstationen der kindlichen Bildsprache

Modul 2

Workshop 6

- › Verschiedene kunsttherapeutische Herangehensweisen in der Reflexion der eigenen Biographie: Lebenspanorama, Soziales Atom, Lebensgraphik, Lebenslinien
- › Gestalten eines Leporellos

Workshop 7

- › Kunsttherapie und Musiktherapie – Ein Zusammenklang
- › Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit mit musischen und gestalterischen Medien

Workshop 8

- › Psychodynamik und therapeutische Gesprächsführung 2

Workshop 9

- › Emotionale Kompetenz und der Ausdruck von Basisemotionen (Greenberg) in der Gestaltung
- › Gestalten eines Emotionsteppichs

Modul 3

Workshop 10

- › Intuitives Malen
- › Kringeln – Kritzeln – Squiggle (Winicott)
- › Entspannung oder die Suche nach Form und Figur?
- › Techniken zum Umgang mit Transparentpapier

Workshop 11

- › Psychodynamik und therapeutische Gesprächsführung 3

Workshop 12

- › „Kunsttherapeutisches Focusing“
- › Kunsttherapie und das Körperbild
- › Abschluss der Weiterbildung

Supervision

In der Gruppe erfährt der/die einzelne TeilnehmerIn Ermutigung und Unterstützung in der Praxiskompetenz. Im Zentrum steht die Fallarbeit, institutioneller und Rollen aspekt. Methodische, theoretische Reflexion des Gelernten in der eigenen Anwendung mit Falldarstellung (ab dem 8. Workshop).

Abschluss

„Kunsttherapeutische Beraterin“/
„Kunsttherapeutischer Berater“

Abschlussvoraussetzungen

Kontinuierliche Teilnahme an den einzelnen Kursbausteinen. Die Anwesenheitspflicht beträgt mindestens 80%.

Seminarzeiten

Samstag 10:00 - 17:00 Uhr
Sonntag 09:00 - 16:00 Uhr
Seminarzeiten Supervision
jeweils 16:00 - 19:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

Modul 1

(Workshop 1 - 5): 80 UE

Modul 2

(Workshop 6 - 9): 64 UE + 8 UE
Supervision

Modul 3

(Workshop 10 - 12): 48 UE + 12 UE
Supervision

Insgesamt:

192 UE + 20 UE Supervision

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Ausbildungsleitung



Alexandra Danner-Weinberger,
Kunsttherapeutin

Dozentinnen



Michael Hölzer,
Privatdozent Dr. med.



Nicola Scheytt,
Dipl.-Psychologin,
Musiktherapeutin

Supervision



Heinz Kurz,
Kunst- und Gestaltungstherapeut

Weitere Themen und Methoden

Körpersprache

Deuten und Erleben

Kosten

Euro 290,-

Termin

Fr., 03.06. - Sa., 04.06.2022

Seminarzeiten

1. Tag 09:00 - 12:30 Uhr

und 15:00 - 18:30 Uhr

2. Tag 09:00 - 13:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

14

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Karl Metzler

Bevor es um die Deutung der Körpersprache anderer geht, muss zunächst die eigene Körpersprache erlebt und erkannt werden. Diese wirkt unmittelbar auf die Menschen mit denen wir interagieren und erleichtert (manchmal auch erschwert) uns, in Beziehung mit diesen zu treten. Die Zeichen der Körpersprache zu erleben und zu verstehen, hilft uns dementsprechend, unsere Beziehungen zu anderen gewinnbringend zu gestalten.

Schwerpunkte

Ein Schwerpunkt des Seminars liegt in der Bewusstmachung von Handlungen, Haltungen und Gesten, die sonst eher unbewusst und automatisiert ablaufen. Die Erfahrungen die hierbei mit der Körpersprache entstehen, können zur Ausrichtung für den täglichen Umgang mit sich selbst werden und im privaten und beruflichen Bereich zu einer effektvolleren Gestaltung von Beziehungen führen. Sich auf das Experiment Körpersprache einzulassen, bedeutet, sich auf sich selbst und die eigenen Wirkungen auf andere einzulassen und den eigenen Stil bewusst zu erfahren.

Nach der Selbstreflexion wandert der Blick zum nonverbalen Ausdruck des Gegenübers: Die Körpersprache unserer Mitmenschen deuten zu lernen kann uns (v.a. im professionellen Setting) von hohem Nutzen sein und uns Hinweise für die Beziehungsgestaltung und den beraterisch-therapeutischen Prozess geben.

Inhalte

- › Gesetze der Körperhaltungen
- › Die 6 Urgebärden
- › Spielen, Erleben und Erkennen von Bewegungsweisen der Körpersprache
- › „Mitwirkungen und Entgegenwirkungen“ im psychischen Ausdruck
- › Zusammenhang zwischen Bewegungsqualitäten und Worten
- › Professionalisierung der Wahrnehmung von Körpersprache

Deeskalation und Umgang mit schwierigen Personen

Wie gestalte ich mir eine professionelle Grenze

Es kommt immer wieder vor, dass man kontroverse Gespräche führen muss. In theoretischen und praktischen Herangehensweisen erfahren Sie wie diese nicht ausufern.

Zielgruppe

SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, PsychologInnen, MitarbeiterInnen von Behörden und alle, die mit potenziell gewaltbereiten bzw. schwierigen Personen im beruflichen Kontext zu tun haben.

Inhalte

- › Erkennen und Einschätzen von Bedrohungsformen
- › Eskalationsdynamiken, „Kalte und Heiße Wut“
- › Zuordnungen der Bedrohungsformen zu den Gefährdungsstufen
- › Psychologische Techniken der Deeskalation
- › Eigene Stressregulation
- › Kommunikation verstehen - Konflikte in Gesprächen vorbeugen
- › Gesprächsführung mit aufgebrachten und schwierigen Personen
- › Umgang mit Beleidigungen und verbalen Angriffen
- › Räumliches Verhalten in bedrohlichen Situationen
- › Besonderheiten bei psychisch auffälligen Personen
- › Eigenen psychischen Belastungen nach Aggressionen gegensteuern
- › Körpersprache erkennen
- › Schwierige Mitarbeiter-Gespräche führen
- › Umgang mit Mobbing und Opferintegration
- › Schlichtungsgespräche zwischen Teammitgliedern moderieren

Ziele

- › Erkennen, Einschätzen und Umgang von bzw. mit Bedrohungsformen im Arbeitsalltag
- › Selbsterfahrung in unterschiedlichen Bedrohungssituationen und mit aggressiven Personen

Methodisches Vorgehen

- › Theoretischer Input
- › Nachbesprechen von eigenem Erlebten
- › Situationen nachstellen
- › Live Act

Kosten

Euro 310,-

Termin

Fr., 28.10. - Sa., 29.10.2022

Seminarzeiten

09:00 - 17:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Emanuel Giuliano,
Deeskalations- und
Anti-Aggressivitäts-Trainer

Energetische Psychotherapie bzw. Klopftechniken – imaginative Konfrontation und sensorische Stimulierung

akkreditierte Fortbildung

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 08.04. - Sa., 09.04.2022

Seminarzeiten

- 1. Tag 10:00 - 18:00 Uhr
- 2. Tag 09:00 - 14:30 Uhr

Fortbildungspunkte

19 (beantragt)

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Christof T. Eschenröder,
Dipl.-Psychologe

Literatur

Eschenröder, C. T. & Wilhelm-Gößling, C. (Hrsg.) (2012). Energetische Psychotherapie – integrativ. Hintergründe, Praxis, Wirkhypothesen. Tübingen: dgvt-Verlag

Bohne, M. (2010). Bitte klopfen! Anleitung zur emotionalen Selbsthilfe. Heidelberg: Carl-Auer Verlag

Erinnerungen an vergangene belastende Ereignisse oder an schwierige zukünftige Aufgaben lösen oft starke negative Gefühle aus. Methoden der sog. Energetischen Psychotherapie (EP), insbesondere das Klopfen von Akupunkturpunkten und andere sensorische Stimulierungen sowie Übungen zur Selbstakzeptierung führen manchmal in erstaunlich kurzer Zeit zur Verminderung oder zum Verschwinden dieser negativen Emotionen. Anschließend kann die Glaubwürdigkeit positiver Gedanken und Vorstellungen mit Hilfe ähnlicher Techniken erhöht werden. Wirksame Behandlungssequenzen können von Patienten gut als Selbsthilfemethoden vor oder in kritischen Situationen verwendet werden.

Im Seminar werden Standardmethoden von Gary Craig (Emotional Freedom Techniques – EFT) und Fred Gallo demonstriert und in Kleingruppen geübt. Auch die Grundgedanken des prozessorientierten Ansatzes von Michael Bohne werden dargestellt.

In den letzten Jahren wurden zunehmend empirische Untersuchungen veröffentlicht, die die Wirksamkeit von EP-Methoden (insbesondere EFT) bei der Behandlung von Phobien und Traumafolgestörungen belegen. Während die EP sich ursprünglich auf die Meridianlehre der Traditionellen Chinesischen Medizin stützte, spielen psychologische und neurophysiologische Erklärungsansätze eine zunehmend wichtigere Rolle zur Erklärung der Wirkmechanismen. In manchen Punkten gibt es Ähnlichkeiten zur systematischen Desensibilisierung nach Wolpe und zum EMDR. Stark vereinfacht könnte man sagen: Energetische Psychotherapie = Imaginative Konfrontation + sensorische Stimulierung + kognitive Umstrukturierung.

Ziele

Kenntnis über unterschiedliche Ansätze und Erklärungsmodelle zur Wirkungsweise der EP, Erlernen von EP-Standardmethoden und der flexible Einsatz dieser Methoden.

Methodisches Vorgehen

Vermittlung der Theorie durch Referate und Diskussion, Demonstration verschiedener Methoden durch den Kursleiter und auf DVDs, Übungen in der Gesamtgruppe und in Kleingruppen.

Zielgruppe

Personen, die in den Bereichen Psychotherapie, Beratung oder Coaching tätig sind.

Resilienz-Coaching und Stressmanagement

akkreditierte Fortbildung

Die Weltgesundheitsorganisation hat Stress zu einer der größten Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts erklärt. Obwohl wir ständig über Stress reden und dies zum beherrschenden Thema in der Arbeitswelt geworden ist, wird dem Abbau von Stress und der Prävention von Burnout immer noch zu wenig Beachtung in Therapie und Beratung geschenkt.

Teilweise liegt dies daran, dass Stress als Modebegriff für jede Art von qualitativer und quantitativer Herausforderung verwendet wird, selbst wenn diese in keiner Weise krankmachend ist. Dies macht es schwierig, „echten Stress“ zu erkennen und rechtzeitig auf krankmachende Prozesse zu reagieren. Stress und Burnout werden häufig verdrängt, oft gelingt es den Betroffenen nicht, zu den eigentlichen und komplexen Ursachen der Stressentstehung vorzudringen.

Hinzu kommt, dass manche Menschen Stress besser bewältigen als andere, sie sind widerstandsfähiger. Unter dem Begriff der **Resilienz** werden die Faktoren zusammengefasst, die zusammengenommen eine hohe psychische Widerstandsfähigkeit ergeben:

- › Positive Selbstwahrnehmung
- › Kontrollüberzeugung
- › Positive Emotionen
- › Optimismus
- › Akzeptanz
- › Selbstwirksamkeit
- › Soziales Netzwerk

Stress macht körperliche Beschwerden, und körperliche Beschwerden machen Stress. Oft erleben wir unseren Körper dann als Feind, als jemand, der uns im Stich lässt.

Es gibt glücklicherweise aber auch vielfältige Bewältigungsstrategien, die uns helfen können, angemessen mit Anforderungen umzugehen, um diese dann vielleicht sogar als Bereicherung zu erleben.

Inhalte

- › Ursachen für Stress erkennen
- › Was ist Stress? – diverse Modelle (Salutogenese, Flow, Time-Line-Modell u.a.)
- › Bewältigungsstrategien kennen lernen
- › Arbeit an den eigenen Werten und Zielen
- › Stress findet im Kopf statt: ungünstige Glaubenssätze und Metakognitionen erkennen, das Denken verändern durch Reframing und kognitive Umstrukturierung
- › Die eigene Resilienz stärken: Stressbewältigung durch Achtsamkeit und Akzeptanz

Methodik

- › Vermittlung von theoretischem Wissen über Kurzvorträge und Diskussion, Fallbesprechung
- › Demonstration von Methoden
- › Selbsterfahrung (Selbstreflexion durch Arbeit am eigenen Stresserleben)
- › Angeleitete Übungen zum Erproben und Einüben von Copingstrategien

Ziele

- › Stress neu zu bewerten
- › Innere Haltung, die es ermöglicht, positiven Stress (Eustress) und negativen Stress (Distress) zu unterscheiden
- › Neuorientierung auf positive, entwicklungsfördernde Anforderungen
- › Mehr über den eigenen Umgang mit Stress lernen und durch die vorgestellten Interventionen die eigene Resilienz verbessern

Zielgruppe

Fachleute aus psychosozialen und pädagogischen Berufen, die therapeutisch oder beratend tätig sind und alle, die berufliches Interesse am Thema Resilienz-Coaching, Stressmanagement und Burnout-Prophylaxe haben.

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 05.11. – Sa., 06.11.2021

Seminarzeiten

jeweils 09:00 – 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Bernhard Petersen,
Dipl.-Psychologe

Dem eigenen Tod begegnen – Entdeckungen für das Leben

Loslassen lernen und ins Jetzt erwachen

Kosten

Euro 350,-

Termin

Fr., 02.12. - So., 04.12.2022

Seminarzeiten

Freitag

18:15 - 21:00 Uhr

Samstag

09:00 - 12:00 Uhr und

12:30 - 15:30 Uhr

Sonntag

09:00 - 12:00 Uhr

Unterrichtseinheiten

16

Mindestteilnehmerzahl

6 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Winfried Pohl

Dipl.-Psychologe

Hinweis

Erfahrungsgemäß wirkt das Seminar nach. Daher empfehlen wir, nach dem Seminar noch etwas Zeit für sich einzuplanen.

„Die Vergänglichkeit meines Lebens lehrt mich, meine Lebenszeit zu nutzen und voll zu leben, jeden Tag, jeden Augenblick!“

Durch die Berührung mit dem Sterben erfahre ich mein Leben immer wieder als ein großes Geschenk.“ (Alwine Deege)

Wir sind alle mit dem Tod konfrontiert – dem von Freunden und Angehörigen, aber auch mit dem eigenen Sterben. Wie kann ich mich emotional darauf vorbereiten? Wie kann ich mit diesem oft tabubeladenen und angstbesetzten Thema umgehen?

Zielgruppe

Professionelle und Ehrenamtliche aus der Hospizarbeit, Palliativversorgung und psychotherapeutischen und beratenden Tätigkeitsfeldern, die sich in Zusammenhang mit Ihrer Arbeit mit den Themen Tod und Sterben auseinandersetzen müssen.

Ziel

Ziel dieses Seminars ist die Entwicklung eines entspannten und natürlichen Verhältnisses zum Tod und Sterben, meinem eigenen wie dem von anderen. Dies impliziert das sehr persönliche Lernen eines angstfreien, freundlichen und liebevollen Umgangs mit den Themen Verlust, Schmerz, Trauer, Abschied und Loslassen.

Methodik

Die Erkenntnisse, Methoden und Techniken der Humanistischen Psychologie und Psychotherapie, westlicher und östlicher Weisheitslehren, der Hospizbewegung und Nah-todforschung unterstützen uns dabei.

Inhalt

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod und der eigenen Endlichkeit hilft zu erkennen, was wirklich wichtig ist in meinem Leben, mehr als alles andere, und welche

meine wesentlichen Bedürfnisse sind. Für deren Befriedigung und Erfüllung zu sorgen schafft inneren Frieden.

Sterben ist das ultimative Loslassen. Loslassen lernen kann ich schon jetzt – von was auch immer: Personen, Sachen, Gegenständen, Gewohnheiten, Vergangenheit, Identifikationen, Besitz, Macht, etc. Je mehr es mir gelingt, Anhaftungen und Vergangenes loszulassen, Unerledigtes zu Ende zu bringen und von Belastendem mich zu befreien, desto mehr bin ich fähig, wirklich ganz in der Gegenwart anzukommen und ein reiches und erfülltes Leben hier und jetzt zu führen. Als der, der ich wirklich bin.

„Nur wenn wir uns dem Tod stellen, können wir Ja zum Leben sagen ... das Ja zum Tod (ist) das Eintrittstor ins Leben.“ (Willigis Jäger). Lassen Sie sich überraschen, welche Entdeckungen und Geschenke Sie aus dem Workshop in Ihr Leben nehmen.

Empfohlene Literatur

- › Alwine Deege (Hg.): Lasst uns endlich leben. Gedichte, Lieder, Geschichten und Texte, die an die Endlichkeit des Lebens erinnern. Goch, Santiago
- › Willigis Jäger: Das Leben endet nie. Über das Ankommen im Jetzt. Freiburg, Herder
- › Elisabeth Kübler-Ross (Hg.): Was der Tod uns lehren kann. München, Knauer
- › Christine Longaker: Dem Tode begegnen und Hoffnung finden. Die emotionale und spirituelle Begleitung Sterbender. München, Piper
- › Irvin Yalom: Denn alles ist vergänglich. Geschichten aus der Psychotherapie. München, btb

Schon in der Antike finden sich viele philosophische Abhandlungen über das mittlere Maß. Maßhalten war jahrelang überhaupt nicht mehr angesagt, muss allerdings schon aus ökologischen Gründen dringend wieder gelernt werden. Selbstverwirklichung und Egozentrik wurde zu einer allgemein akzeptierten Grundhaltung.

Um die eigene Mitte zu finden, oder sich ihr mehr zu nähern, ist die Annahme der vielen Durchschnittlichkeiten der eigenen Person und anderer Menschen allerdings unerlässlich. Ständig etwas Besonderes sein zu müssen oder etwas Besonderes zu tun, ist keine sinnvolle Philosophie und auch kein gesundheitsförderliches Lebensgefühl. Es ist der Anfang von Burnout und Umweltzerstörung.

Zielgruppe

Durchschnittliche Menschen, Therapeuten, Coaches, Supervisoren etc.

Inhalte

Nach einer kurzen Beschäftigung mit theoretischen Grundlagen der Durchschnittlichkeit sowie hirnpfysiologischen Aspekten tierischer und menschlicher Gehirne, liegt der Schwerpunkt auf praktischen Übungen.

Das Seminar führt in die Akzeptanz und Wertschätzung der vielfältigen eigenen Durchschnittlichkeiten anhand unterschiedlicher Lebensbereiche ein. Dabei soll das Wechselspiel zwischen individuellen Haltungen und professionellen Herausforderungen untersucht werden.

Was verändert und ermöglicht eine Haltung der bewussten Durchschnittlichkeit im Umgang mit folgenden Themen:

- › Patienten, die in Psychotherapie oder Beratung widerständig erscheinen.
- › In Organisationen der Umgang mit Mitarbeitern die bewusst und unbewusst nicht gemocht werden, also als störend empfunden werden.
- › Paare, in denen beide glauben trotz eigener Durchschnittlichkeit einen besonderen Partner verdient zu haben.
- › Wie gestaltet sich eine durchschnittliche Bearbeitung in der Begleitung Kranker und Sterbender?

Die meisten Psychotherapeuten, Coaches, Berater, Führungskräfte und Gruppenleiter sind durchschnittlich. Das macht aber nichts, weil es viel entscheidender ist, den Passenden zu finden und nicht nach dem Besten zu suchen, aber wie geht das?

Ziele

- › Umgang mit der eigenen Durchschnittlichkeit und ihre professionelle Utilisierung, also Nutzung in der Interaktion mit Ratsuchenden
- › Übungen zur Wertschätzung der eigenen Überdurchschnittlichkeit und der Akzeptanz der Mittelmäßigkeit anderer Menschen im privaten und beruflichen Kontext.
- › Handhabung der Grenzen der Durchschnittlichkeit. Natürlich sind durchschnittliche Vorgehensweisen nur in vielen, also den durchschnittlichen Fällen sinnvoll. Andererseits braucht es auch das Außergewöhnliche und manchmal etwas Überdurchschnittliches.

Methodisches Vorgehen

- › Rollenspiele und Übungen
- › Anwendung von Tranceinduktionen im Selbstversuch zur Verbesserung der Durchschnittlichkeit
- › Aktive Beteiligung am Coaching anderer Gruppenteilnehmer

Hilfreich für das Seminar ist die Bereitschaft zum experimentellen Lernen.

Kosten

Euro 350,-

Termin

So., 28.11. - Mo., 29.11.2021
oder
Fr., 25.11. - Sa., 26.11.2022

Seminarzeiten

jeweils 09:00 – 18:00 Uhr

Fortbildungspunkte

24 (beantragt)

Unterrichtseinheiten

20

Mindestteilnehmerzahl

10 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Prof. Dr. Phil. Prof. h.c.
Michael Märtens,
Dipl.-Psychologe



beratung1.de

FAMILIEN PAARE KINDER



GE MEIN SAM

Familienberatung

Familienmediation

Medizinische Familientherapie

Paartherapie

Sexualtherapie

Paartherapie für ältere Paare

Beratung auch in türkischer und
englischer Sprache.

beratung1.de

FAMILIEN PAARE KINDER

Christian-Belser-Straße 73

70597 Stuttgart

Telefon: 0711 / 6781-423

info@beratung1.de www.beratung1.de

3. HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Prüfungsvorbereitung

Kostenlose Infoveranstaltung

Di., 12.07.2022 um 18:30 Uhr

Wenn Sie psychotherapeutisch tätig werden möchten, jedoch nicht als Arzt/ Ärztin approbiert bzw. auf Grund des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) zur Berufsausübung berechtigt sind, können Sie durch eine Kenntnisüberprüfung beim Gesundheitsamt die Erlaubnis erlangen, die Heilkunde ausschließlich auf dem Gebiet der Psychotherapie auszuüben.

Kosten

Euro 1.450,- Gesamtpreis
(inklusive umfangreicher Unterrichtsmaterialien, monatliche Ratenzahlung ohne Aufpreis möglich).

Termine

Di., 27.09.2022
Di., 04.10.2022
Di., 11.10.2022
Di., 18.10.2022
Di., 25.10.2022
Di., 08.11.2022
Di., 15.11.2022
Di., 22.11.2022
Di., 29.11.2022
Di., 06.12.2022
Di., 13.12.2022
Di., 20.12.2022
Di., 10.01.2023
Di., 17.01.2023
Di., 24.01.2023
Di., 31.01.2023
Di., 07.02.2023
Di., 14.02.2023
Di., 28.02.2023
Di., 07.03.2023

Intensivtag

Sa., 04.03.2023

Die entsprechende Berufsbezeichnung lautet:

HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Um sich auf diese (sehr umfangreiche) Überprüfung vorzubereiten, ist es ratsam, sich kontinuierlich und in strukturierter Form mit dem prüfungsrelevanten Stoff auseinander zu setzen, das Wissen mit Gleichgesinnten zu reflektieren und aussagekräftige Rückmeldungen über den eigenen Lernstand zu erhalten.

Angebot/Methodik

Wir bieten Ihnen die Vermittlung der prüfungsrelevanten theoretischen Inhalte für den HeilpraktikerIn (Psychotherapie) an 20 Terminen à vier Unterrichtseinheiten sowie einen Intensivtag in einem Zeitraum von ca. sechs Monaten an. Zusätzlich wird das Arbeiten in Kleingruppen unterstützt, Räumlichkeiten werden hierfür kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Lernen erfolgt in multimedialer Form. Am Ende jeder Lerneinheit steht eine schriftliche Selbstüberprüfung mit der die eigenen Lernfortschritte kontinuierlich evaluiert werden können.

Gelernt wird in einer angenehmen und anregenden Atmosphäre! Unser erklärtes Ziel ist, den Kurs lebendig und praxisnah zu gestalten und so für eine optimale Lernumgebung zu sorgen.

Inhalte

- › Anamnese & psychopathologischer Befund
- › Diagnosesysteme und Testverfahren
- › Organische psychische Störungen
- › Störungen durch psychotrope Substanzen
- › Psychotische Störungen
- › Affektive Störungen
- › Angst- und Zwangsstörungen
- › Anpassungs- und Belastungsstörungen
- › Dissoziative und somatoforme Störungen
- › Ess-, Schlaf- und Sexualstörungen
- › Persönlichkeitsstörungen
- › Intelligenz- und Entwicklungsstörungen
- › Störungen mit Beginn in Kindheit & Jugend
- › Psychotherapie I: Verhaltenstherapie
- › Psychotherapie II: Tiefenpsychologie
- › Psychotherapie III: Weitere Ansätze
- › Die therapeutische Beziehung
- › Psychopharmakologie
- › Medizinische Grundlagen
- › Rechtliche Grundlagen

Intensivtag

Erfahrungsgemäß tauchen in den letzten Wochen vor der Prüfung offene Fragen auf. Um diese Punkte zu klären, findet im Anschluss an die 20 Abendtermine ein Intensivtag zum Abrunden der Vorbereitung statt.

Hinweis

Um als HeilpraktikerIn für Psychotherapie tätig werden zu können, muss ein beraterisch-psychotherapeutisches Verfahren angewendet werden können. Die Erlernung dieses Verfahrens erfolgt unabhängig von der Prüfungsvorbereitung.

Sollten Sie sich für den parallelen Besuch einer Weiterbildung bei uns interessieren (z.B. in Systemischer Therapie, Gestalttherapie oder Transaktionsanalyse) melden Sie sich bitte im Sekretariat.

Seminarzeiten

18:15 - 21:30 Uhr

Intensivtag

09:00 - 17:00 Uhr

Dauer

20 Termine à 4 Unterrichtseinheiten (UE) plus ein Intensivtag à 8 UE

Unterrichtseinheiten

88

Mindestteilnehmerzahl

8 Personen

Veranstaltungsort

fortbildung1.de

Dozent



Michael Hölzer,
Privatdozent Dr. med.

Hinweis

Wenn Sie sich bereits in einer ein- oder mehrjährigen Weiterbildung bei uns befinden, erhalten Sie 15% Rabatt auf diesen Preis, so dass die Kosten des Kurses bei Euro 1.230,- liegen.

Aufbau der Weiterbildung HeilpraktikerIn (Psychotherapie)

Theoretischer Teil
Prüfungsvorbereitung
20 Termine à 4 sowie ein Intensivtag
à 8 Unterrichtseinheiten

+

Praktischer Teil
Mindestens zweijährige
psychotherapeutische Weiterbildung
durch fortbildung1.de oder ein anderes
Institut.

4.

Allgemeines

Inhouse-Schulungen	95
Allgemeine Geschäftsbedingungen	96
Organisation/Kontakt/Impressum	98
Wegbeschreibung	99

Sie möchten eine Fortbildung, die die individuellen Fragestellungen und Wünsche Ihrer MitarbeiterInnen berücksichtigt und exakt auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist?

Wir vermitteln die passenden DozentInnen und erstellen Ihnen nach einem persönlichen Gespräch ein unverbindliches Angebot, das Ihre Vorstellungen berücksichtigt.

Gerne stellen wir Ihnen unsere Räume zur Verfügung oder suchen Sie in Ihren Räumlichkeiten auf – ganz nach Wunsch!

Mögliche Themenbereiche

- › Management und Kommunikation
- › Coaching
- › Organisationsentwicklung
- › Supervision
- › Moderations- und Kommunikationstraining
- › Projektmanagement
- › Kompetenztraining
- › Systemische Beratung und Therapie
- › Lösungsorientierte Kurzzeittherapie
- › Gestalttherapie
- › Traumatherapie
- › Achtsamkeitstraining und akzeptanzorientierte Techniken
- › Transaktionsanalyse

Hinweis

Wir vermitteln ebenfalls qualifizierte SupervisorInnen, BeraterInnen, TherapeutInnen und Coaches aus verschiedenen Bereichen – fragen Sie uns einfach!

Melden Sie sich für ein persönliches Gespräch an unter

0711/6781-421 oder per E-Mail an **info@fortbildung1.de**.

Allgemeine Geschäfts- und Anmeldebedingungen für Veranstaltungen von fortbildung1.de

Anwendungsbereich

Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen regeln die Vertragsbeziehungen zwischen fortbildung1.de, einer Einrichtung des Psychotherapeutischen Zentrum e.V., Stuttgart, und Teilnehmern an deren Veranstaltungen (Seminare, Kurse, Ausbildungen u.a.).

Anmeldung und Teilnahme

Bitte lassen Sie uns Ihre Anmeldung unter Nutzung unseres Anmeldeformulars zukommen. Dieses finden Sie auf unserer Website www.fortbildung1.de bei der jeweiligen Veranstaltung. Von uns geforderte Qualifikationsnachweise fügen Sie Ihrer Anmeldung bitte bei. Sind die Voraussetzungen zur Teilnahme (ordnungsgemäße Anmeldung nebst geforderter Qualifikationsnachweise) erfüllt, erhalten Sie von uns im Regelfall innerhalb von zwei Wochen eine Anmeldebestätigung per Post, Telefax oder E-Mail. Der Vertrag mit uns kommt erst mit Übersendung unserer Anmeldebestätigung zustande.

Bei Veranstaltungen, die an mehr als drei Tagen stattfinden, erhalten Teilnehmer von uns im Regelfall spätestens drei Wochen vor dem ersten Veranstaltungstag, bei Veranstaltungen, die an nicht mehr als drei Tagen stattfinden, spätestens zehn Tage vor dem ersten Veranstaltungstag die Rechnung, weitere organisatorische Informationen und eine Bestätigung, dass die Veranstaltung durchgeführt wird.

Kosten, Zahlungstermine

Die Kosten der Veranstaltung sind eine Woche vor dem ersten Veranstaltungstag zur Zahlung fällig. Bei Veranstaltungen, die sich über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten erstrecken, sind die Zahlungen der Teilnehmer in Teilbeträgen im Regelfall für jeweils drei Monate zu bezahlen. Der erste Teilbetrag ist eine Woche vor dem ersten Veranstaltungstag, die Folgebeträge jeweils drei Monate später zur Zahlung fällig. Abweichende Teilbetragszahlungen müssen individuell schriftlich vereinbart werden.

Bei Nichtteilnahme an einer Veranstaltung bleibt die Zahlungspflicht für die betreffende Veranstaltung bestehen.

Pausengetränke werden von uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Nichtzulassung von Teilnehmern und Kündigung wegen Zahlungsrückstand

Befindet sich ein Teilnehmer mit der Begleichung fälliger Kosten im Rückstand, sind wir berechtigt, seine Teilnahme an einer von ihm gebuchten Veranstaltung so lange nicht zuzulassen, bis sämtliche fälligen Kosten beglichen sind. Die Zahlungspflicht des Teilnehmers bleibt hiervon unberührt. Weist der Teilnehmer uns oder seinem Dozenten nach, dass der Zahlungsrückstand nicht mehr besteht oder entrichtet er die fälligen Kosten gegenüber dem Dozenten in bar, lassen wir den Teilnehmer zu der Veranstaltung zu. Unsere Dozenten sind berechtigt, uns im Zusammenhang mit der Zulassung oder Nichtzulassung unserer Teilnehmer zu vertreten.

Bei Veranstaltungen, die lediglich an einem Tag stattfinden, gilt, ungeachtet einer etwaig anderweitig ausgesprochenen Kündigung, die Nichtzulassung des Teilnehmers als Kündigung des Vertrages. Die Zahlungspflicht des Teilnehmers bleibt bestehen.

Leistet ein Teilnehmer fällige Zahlungen trotz Mahnung nicht und gerät hierdurch in Verzug, sind wir berechtigt, den Vertrag außerordentlich zu kündigen. Der Teilnehmer hat die Gesamtkosten der Veranstaltung zu bezahlen, die bis zum Ablauf des möglichen Kündigungstermins (s. unten unter „Kündigung“) entstehen.

DozentInnenwechsel

Wir sind berechtigt, statt der von uns angekündigten DozentInnen andere geeignete DozentInnen für einzelne oder für alle Veranstaltungen zu beauftragen, soweit dies in unserem berechtigten Interesse steht, insbesondere wenn der/die angekündigte DozentIn verhindert ist.

Absage

Wir sind berechtigt, Veranstaltungen abzusagen, wenn die von uns vorgegebene Mindestteilnehmerzahl einer Veranstaltung nicht erreicht ist. Bei Veranstaltungen, die an mehr als drei Tagen stattfinden, benachrichtigen wir die Teilnehmer spätestens drei Wochen vor dem ersten Veranstaltungstag, bei Veranstaltungen, die an nicht mehr als drei Tagen stattfinden, spätestens zehn Tage vor dem ersten Veranstaltungstag, wenn die von uns vorgegebene Mindestteilnehmerzahl der Veranstaltung nicht erreicht wurde. Zugleich sagen wir die Veranstaltung ab oder wir teilen mit, dass wir uns die Absage vorbehalten. Unsere endgültige Entscheidung, ob die Veranstaltung wegen Nichterreichens der Mindestteilnehmerzahl abgesagt wird oder dennoch stattfindet, teilen wir bis spätestens sieben Tage vor der Veranstaltung mit.

Ungeachtet vorgenannter Regelungen sind wir zur Absage von Veranstaltungen berechtigt, wenn die von uns vorgegebene Mindestteilnehmerzahl zunächst erreicht worden war, später aber ohne unser Verschulden, beispielsweise durch Wegfall von Teilnehmern durch Tod, Erkrankung, Pandemie, Rücktritt von Teilnehmern o. ä. unterschritten wird, ohne dass wir volle Kompensation für unsere Vergütungsansprüche erhalten.

Wir sind weiter berechtigt, Veranstaltungen abzusagen, wenn ein Dozent ausfällt und von uns nicht angemessen ersetzt werden kann oder aus sonstigen von uns nicht zu vertretenden und sachlich gerechtfertigten wichtigen Gründen wie höhere Gewalt, Pandemie oder in vergleichbar gelagerten Fällen.

Wir werden die Teilnehmer unverzüglich über die Absage unterrichten und geleistete Zahlungen für nicht stattgefundene Veranstaltungen erstatten. Wir sind darum bemüht, abgesagte Veranstaltungen nachzuholen.

Rücktritt

Teilnehmern steht vor Beginn der gebuchten Veranstaltung ein Rücktrittsrecht zu. Bei einem Rücktritt mehr als 27 Tage vor Beginn der Veranstaltung entstehen dem Teilnehmer keine Kosten. Bei einem Rücktritt mehr als acht und weniger als 28 Tage vor Beginn der Veranstaltung sind 20 % der Kursgebühr zu zahlen, maximal jedoch die Kosten für die ersten drei Monate der Veranstaltung. Im Falle eines Rücktritts weniger als neun Tage vor Beginn der Veranstaltung haben Teilnehmer bei einer Veranstaltungsdauer von drei Monaten oder weniger die vollen Kosten der Veranstaltung, bei einer Veranstaltungsdauer von mehr als drei Monaten die Kosten der ersten drei Monate vom Gesamtbetrag der Kursgebühr zu bezahlen. Weist der Teilnehmer nach, dass vorgenannte von ihm zu übernehmende Kosten nicht oder wesentlich niedriger entstanden sind, reduzieren sich die von ihm zu übernehmenden Kosten entsprechend.

Kündigung

Den Teilnehmern steht ein Kündigungsrecht mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Monatsende zu.

Im Falle einer außerordentlichen Kündigung durch uns sind wir entsprechend der Laufzeit des Teilnehmervertrages berechtigt, die Teilnehmergebühren bis zum Ablauf des auf den Ausspruch der außerordentlichen Kündigung folgenden dritten Monats zu berechnen.

Kündigung und Rücktritt bedürfen der Schriftform.

Bei unentschuldigtem Fernbleiben von einer Veranstaltung ist die diese Veranstaltung betreffende Gebühr zu bezahlen.

Haftung

1. Die nachstehenden Regelungen beziehen sich auf sämtliche Schadensersatzansprüche unserer Teilnehmer, egal aus welchem Rechtsgrund, sei es aufgrund Verzug oder Mängelhaftung, sei es aufgrund von Verschulden bei Vertragsschluss, aufgrund sonstiger Pflichtverletzungen, deliktischer Handlungen oder aufgrund sonstiger Tatbestände.
2. Wir haften in voller Höhe für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf unserer eigenen vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung unserer gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.
3. Wir haften in voller Höhe für sonstige Schäden, die auf unserer eigenen vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung unserer gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.
4. Für die verbleibenden Schäden haften wir dem Grunde nach bei jeder schuldhaften Verletzung von Kardinalpflichten. Kardinalpflichten sind solche Vertragspflichten, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung Vertragspartner regelmäßig vertrauen dürfen. Der Höhe nach haften wir in diesen Fällen begrenzt auf den Ersatz der Schäden, die bei Vertragsabschluss typisch und vorhersehbar sind.
5. Im Übrigen ist unsere Haftung ausgeschlossen.
6. Ein Mitverschulden unserer Teilnehmer infolge der unzureichenden Erbringung von Mitwirkungsleistungen, der verspäteten Anzeige von Schäden aus sonstigen Gründen ist unseren Teilnehmern anzurechnen.
7. Jeder unserer Teilnehmer ist verpflichtet, uns etwaige Schäden im Sinne vorstehender Regelungen unverzüglich schriftlich anzuzeigen und sie von uns aufnehmen zu lassen, sodass wir möglichst frühzeitig informiert sind und erforderlichenfalls gemeinsam mit unseren Teilnehmern Schadensminderung betreiben können. Ein Verstoß gegen die Mitwirkungspflichten

kann zu einer Minderung oder einem Ausschluss des Schadensersatzanspruchs führen.

Qualifikation und Belastbarkeit

Für unsere Veranstaltungen ist die im Programm zu der jeweiligen Veranstaltung angeführte Berufsausbildung, Berufserfahrung oder sonstige dort genannte Qualifikation Teilnahmevoraussetzung. Verfügt ein Teilnehmer nicht über die erforderliche Qualifikation, sind wir berechtigt, den Vertragsschluss abzulehnen oder einen geschlossenen Vertrag nach vorheriger Ankündigung außerordentlich mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Monatsende zu kündigen. Die Teilnahme an unseren Veranstaltungen setzt eine normale psychische Belastbarkeit voraus. Unsere Veranstaltungen stellen keine Therapie dar und können eine solche auch nicht ersetzen.

Teilnahmebescheinigung

Jeder Teilnehmer unserer Veranstaltungen erhält eine Teilnahmebescheinigung.

Unterlagenarchivierung

Bitte tragen Sie dafür Sorge, dass Sie von Unterlagen, die Sie uns vorlegen, insbesondere Falldokumentationen, stets ein Original bei sich behalten. Die Archivierung Ihrer Unterlagen kann von uns nicht geleistet werden. Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie ausdrücklich Ihr Einverständnis, dass wir nicht verpflichtet sind, uns überlassene Unterlagen aufzubewahren und berechtigt sind, von Ihnen eingereichte Unterlagen nach Ausstellung Ihrer Teilnahmebescheinigung oder eines etwaigen Zeugnisses oder eines Zertifikats zu vernichten.

Übernachtung

Auf Wunsch geben wir auf Ihre rechtzeitige Anfrage hin gerne Übernachtungsempfehlungen.

Gerichtsstand

Gerichtsstand für alle Streitigkeiten zwischen uns und unseren Teilnehmern ist, soweit eine solche Vereinbarung rechtlich zulässig vereinbart werden kann, Stuttgart.

Wir beraten Sie gerne bei allen inhaltlichen und organisatorischen Fragen zu den einzelnen Fortbildungen und vermitteln bei Interesse den Kontakt zu den DozentInnen.

Unsere Bankverbindung

fortbildung1.de
 BW-Bank
 BLZ 600 501 01
 Konto-Nr. 24 34 100
 BIC: SOLADEST 600
 IBAN: DE58 60050101 0002434100

Kontakt

Christian-Belser-Straße 79a
 70597 Stuttgart
 Tel.: 0711/6781-421
 Fax: 0711/6781-444
 E-Mail: info@fortbildung1.de
 Internet: www.fortbildung1.de

Organisation/Kontakt



Isabel Kinner
Leitung

Tel.: 0711/6781-425
kinner@fortbildung1.de



Claudia Cavazzoli
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Tel.: 0711/6781-421
cavazzoli@fortbildung1.de



Petra Ruck
Sekretariat
Teilnehmerbetreuung

Tel.: 0711/6781-421
ruck@fortbildung1.de

Bürozeiten

Montag bis Freitag von 9 - 15 Uhr

Zu allen anderen Zeiten freuen wir uns über Ihre Nachricht auf unserem Anrufbeantworter oder per E-Mail.

Impressum

Psychotherapeutisches Zentrum e.V.
fortbildung1.de
Christian-Belser-Straße 79a
70597 Stuttgart

Tel.: 0711/6781-421
Fax: 0711/6781-444
E-Mail: info@fortbildung1.de

Beim Psychotherapeutischen Zentrum e.V. handelt es sich um einen eingetragenen Verein.

Vereinsregister:
Stuttgart

Vereinsregisternummer:
1270

Vertretungsberechtigte:
Susanne Heckel, 1. Vorsitzende

Der Umsatz ist gemäß § 4 Nr. 21a) bb) UStG steuerfrei.

Redaktion:
Isabel Kinner, Claudia Cavazzoli

Druck:
Kern GmbH

Coverdesign/ Satz/ Retusche:
Dobicki Grafikdesign - www.dobicki.de
(Roman Dobicki, Sandra Schäfer)

Straßenkarte:
© OpenStreetMap und
Mitwirkende, CC-BY-SA, 2013

Covermotiv:
sharks swimming in forest,
group of sharks flying in foggy
fantasy landscape By dottedyeti
AdobeStock_227702022

Öffentlicher Nahverkehr

(ab 10. Dezember 2017)

Ab Hauptbahnhof: Linie U5, U6, U7, U12 oder U15 (Leinfelden/Fasanenhof Schelmenwasen/Nellingen Ostfildern/Dürtlewang/Heumaden) bis Charlottenplatz, dort umsteigen in Linie U1 Richtung Vaihingen bis Haltestelle Waldeck, dort nach rechts in die Christian-Belser-Straße (Hinweisschild Sonnenberg-Klinik) ca. 10 Minuten Gehweg (Waldgebiet).

Oder Linie U5, U6, U12 (Leinfelden, Fasanenhof Schelmenwasen, Dürtlewang) bis Haltestelle Sonnenberg, nach wenigen Metern den Fußweg überqueren (Laustraße), geradeaus, zweite Straße links abbiegen in Abraham-Wolff-Straße. Ca. 10 Minuten Gehweg bergab bis zur Schranke, nach wenigen hundert Metern treffen Sie auf die Gebäude des Psychotherapeutischen Zentrums.

PKW

Aus Richtung Karlsruhe/München: AA Stuttgarter Kreuz, A81 Richtung Stuttgart-Zentrum, Abfahrt Stuttgart-Vaihingen, Vaihingen durchfahren in Richtung Kaltental/Stadtmitte. Unmittelbar vor dem Ende des Stadtteils Kaltental, direkt neben der U-Bahn-Haltestelle Waldeck rechts abbiegen in die Christian-Belser-Straße.

Aus Richtung Heilbronn: Leonberger Kreuz, A8 Richtung München, Stuttgarter Kreuz und weiter wie oben beschrieben.

Aus Richtung Stadtmitte: B14 Richtung Böblingen, durch den Heselacher Tunnel, nach dem Tunnel rechts Richtung Kaltental. Am Ortseingang Kaltental vor der U-Bahnhaltestelle Waldeck links abbiegen in die Christian-Belser-Straße.



Wir über uns

Das Psychotherapeutische Zentrum e.V. ist Träger der unabhängigen Einrichtungen fortbildung1.de und beratung1.de.

Zielgruppe

fortbildung1.de bietet ein breitgefächertes Programm berufsbegleitender Fort- und Weiterbildungen für Angehörige psychosozialer sowie medizinischer Berufe und Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Soziales, Wirtschaft, Verwaltung und Schule.

Ziele

Ziel der Kurse ist eine qualifizierte Förderung beruflicher Fähigkeiten und Kompetenzen. Neben verschiedenen therapeutischen Verfahren vermitteln wir organisationsrelevantes Know-how wie Management- und Führungstechniken, Konfliktlösungsstrategien oder die Entwicklung von Soft-Skills. Ausgangspunkt sind in aller Regel praxisbezogene Fragestellungen.

Barrierefreier Zugang



fortbildung1.de

Christian-Belser-Straße 79a | 70597 Stuttgart
Telefon: 0711/6781-421 | Fax: 0711/6781-444
info@fortbildung1.de | www.fortbildung1.de

Qualifizierung Fortbildung Training

Beratung
Soziale Arbeit
Therapie

Coaching
Mediation
Supervision

Achtsamkeit
Schematherapie

Systemisch-
lösungsorientierte
Therapie- und
Beratungskonzepte

Seit über 45 Jahren berufsbegleitende Fortbildungsveranstaltungen — viele durch Psychotherapeuten- und Landesärztekammer akkreditiert.

FSC

**Climate
Partner**